

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27
21,000 Abonnenten..

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 30 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 475.

Verlags-Preisproben No. 2958.

Mittwoch, den 11. Oktober.

Redaktions-Preisproben No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Gegenwart und Zukunft in Korea.

Da die politischen Vorteile des Besitzes von Korea wegen der bevorzugten Lage der Halbinsel und ihrer vortrefflichen Häfen außerhalb jedes Zweifels stehen, so ist es eigentlich die wirtschaftliche Bedeutung, die einer näheren Erörterung bedarf. Einen wichtigen Aufschluss vermag in dieser Beziehung die Entwicklung des Handels mit dem Ausland zu geben, und der daraus zu entnehmende Bescheid lautet überraschend günstig für die Zukunft des Landes. Im Jahre 1894 betrug der Wert des Gesamthandels noch nicht 20 Millionen Mark, wobei etwa 6½ Millionen auf die Ausfuhr und zwölf Millionen auf die Einfuhr entfielen. Im Jahr 1903 war der Wert des Gesamthandels auf fast 70 Millionen Mark gestiegen, die Ausfuhr auf über 30 Millionen und die Einfuhr auf fast 40 Millionen Mark. Diese günstige Entwicklung des Außenhandels von Korea ist ziemlich gleichmäßig von Jahr zu Jahr vor sich gegangen. In den Ziffern für die Ausfuhr ist auch die Ausfuhr von meist im Lande selbst gewonnenem Gold enthalten, die in den angegebenen Zeiträumen von noch nicht 2 Millionen auf über 12 Millionen Mark angewachsen ist.

Um diese Zahlen richtig zu beurteilen, muß man sich vergegenwärtigen, daß das ganze „Kaiserreich“ Korea kaum so groß ist wie eine einzige der 18 Provinzen Chinas, an Einwohnerzahl aber noch weit unterlegen. Die hauptsächlichsten Erzeugnisse Koreas sind die der Landwirtschaft, also Getreide, Gemüse, Gewürzpflanzen und Vieh, außerdem noch die berühmte in China viel verlangte und hoch bezahlte Ginsengwurzel. In der Entwicklung dieser Unterhalts- und Einnahmequellen hat jedoch Korea während des letzten Jahrzehnts nur geringe Fortschritte gemacht, und es läßt sich daher auch nicht sagen, welchen Aufschwung die Landwirtschaft durch Einführung einer besseren Bewirtschaftung und besserer Betriebsmittel fähig sein würde. Die bisherigen Versuche, einen Einfluß in dieser Richtung zu üben, sind nicht gerade ermutigend ausgefallen. Robert de Vos hält es nach seinen in „Mouvement Géographique“ veröffentlichten Ausführungen über Korea sogar nicht für ausgeschlossen, daß die landwirtschaftliche Produktion in Korea bereits einen gewissen Höhepunkt im Vergleich zur Ausdehnung des nutzbaren Bodens erreicht und deshalb eine weitere Zunahme der Bevölkerung nicht gestattet hat. Die Verbesserung der Verkehrswege hat namentlich zur Steigerung der Ausfuhr an Vieh geführt, die aber auch nur dann von dauerndem Segen für das Land sein kann, wenn auch die Viehzucht selbst einen Aufschwung nimmt. Die Fischerei wird mit ziemlicher Sicherheit in ihrer Bedeutung noch erheblich steigen, weil

in Japan ein fast unbeschränkter Absatzmarkt für ihre Erzeugnisse zu finden ist. Von der Zunahme des Fischereibetriebs werden aber voraussichtlich die Koreaner nur einen geringen Vorteil ziehen, da sich die Japaner seiner mehr und mehr bemächtigen werden. Eine Frage von größter Wichtigkeit ist endlich die Ausbeutung der Mineralvorkommen. Als Goldland nimmt Korea mit 12 Millionen Mark Ausfuhr schon eine ansehnliche Stellung ein, und wenn die Nachrichten über die Lage von Kupfer, Eisen und Kohle ihre Bestätigung finden, so erscheint die Zukunft Koreas in bergbaulicher Hinsicht in einem glänzenden Licht.

Über die bergbaulichen Unternehmungen in Korea hat jüngst der belgische Generalkonsul einen Bericht erstattet, der einen recht guten Einblick in die gegenwärtigen Verhältnisse und die voraussichtliche Entwicklung gewährt. Die Koreaner haben seit undenklichen Zeiten ihren Goldschatz gewaschen und Lager von Gold, Kupfer und Eisen ausgebeutet, aber schon infolge des äußerst primitiven Verfahrens können die Produkte weder an Menge noch an Güte hervorragend gewesen sein. Der Reichtum der Halbinsel an wertvollen Mineralien ist immer sehr hoch veranschlagt worden, und doch berichtet auch die Geschichte der ausländischen bergbaulichen Unternehmungen von manchem Mißerfolg. Im Jahr 1889 machte die Regierung von Korea selbst einen Versuch, bessere Mittel zum Abbau von Mineralien einzuführen, und ein amerikanischer Techniker rückte mit fünf geübten Bergleuten und mit einer amerikanischen Maschine zur Zerkleinerung von Erz in Seoul ein. Die Sache schiefte aber bald ein, die Arbeiter wurden wieder entlassen, und das Material ging an die Minen von Wonsan über. Diese wurden die ersten, die dann in ausländische Verwaltung gelangten. Im Jahre 1895 nahm dort ein anderer Amerikaner die Arbeiten auf und übertrug ein Jahr darauf seine Rechte an eine in Amerika gebildete Korean Mining and Development Company, die 2 Jahre später wieder in die Oriental Consolidated Mining Company überging, die heutige Besitzerin dieser Bergwerke. Im Jahre 1896 hatte auch der erste russische Untertan ein Privileg zur Ausbeutung von Erzlagern auf der Halbinsel erworben, das aber bis auf den heutigen Tag keine Verwertung gefunden hat. 1897 trat eine deutsche Gesellschaft auf den Plan, die sich ähnliche Rechte erwarb, wie sie den Amerikanern und Russen zugesprochen waren, und sich 1898 den Bezirk von Keumfong in der Provinz Kangwon als Operationsfeld erwählte. Die Arbeiten hatten jedoch nicht die erwarteten Ergebnisse und wurden 1903 eingestellt. 1898 ließ sich das englische Unterhausmitglied Bristard Morgan, heute britischer Generalkonsul in Korea, den Bezirk Sun-jan in der Provinz Phjongsang, etwa 75 Kilometer nördlich der amerikanischen Konzession abtreten und bildete später die Gwendolin Mining Company. 1900 erwarben die Japaner die Lager von

Schistan in der Provinz Tschung-tschong, gaben sie aber gleichfalls 1904 wieder auf. 1901 wollten sich auch die Franzosen ihren Anteil am koreanischen Bergbau sichern, haben jedoch eine Wahl mit Bezug auf einen bestimmten Bezirk noch nicht getroffen. Die neuesten Erscheinungen auf diesem Gebiet sind dann eine englisch-amerikanisch-japanische Gruppe in den schon früher von den Koreanern bearbeiteten Minen von Souwan in der Provinz Kwang-hai und eine italienische Gesellschaft. Die bedeutendsten unter allen diesen Unternehmungen ist zurzeit noch die erwähnte amerikanische Gesellschaft mit einem Kapital von 5 Millionen Dollars, deren Besitz an Minen und Material nach der letzten Bilanz mit 18 Millionen Mark bewertet worden ist. Die Ausdehnung ihrer Konzession bei Wonsan beläuft sich auf mehr als 1000 Quadratkilometer, und es sind dort 5 Stampfmühlen tätig, die im Jahr 1903 fast 200 000 Tonnen Erz im Wert von rund 6 Millionen Mark aus den Erzadern verarbeitet haben, wozu noch über 5000 Tonnen aus den Bergwerken der Eingeborenen in der Umgebung hinzugekauft wurden. Im Jahr 1904 hat dann eine weitere Steigerung der Produktion stattgefunden, doch scheint der mittlere Goldgehalt des Erzes bereits nachzulassen. Dementsprechend wird sich der Reinertrag dieser Gesellschaft im Jahr 1904 nur halb so hoch stellen wie im Jahr 1903, wo er rund 3 Millionen Mark betragen hat.

Auch die Steigerung der Arbeiterlöhne während des Krieges hat das Geschäft ungünstig beeinflusst, ferner auch das Eintreten von Minderpest, die zu einer Erschwerung der Transporte beitrug, endlich aber besonders der Mangel an Brennmaterial. Überhaupt wird von der Ertragsfähigkeit und Ausnutzung der Kohlenlager in Korea die weitere Entwicklung des gesamten Bergbaues wesentlich abhängen. Inwiefern sich auch sonst die Industrie in Korea heben wird, läßt sich noch nicht sagen, vorläufig ist eine solche so gut wie nicht vorhanden. Die weitere Entwicklung des Außenhandels richtet sich selbstverständlich nach der Kaufkraft der Bevölkerung, die auf 15 Millionen Seelen geschätzt wird.

Im großen und ganzen muß man sagen, daß die Verhältnisse von Korea überhaupt noch zu wenig gründlich studiert worden sind. Wahrscheinlich wird sich in der nächsten Zukunft eine Menge von kommerziellen und finanziellen Unternehmungen über das Land ergießen, die besten Kenner der dortigen Verhältnisse aber scheitern der Ansicht zu sein, daß noch viele Mißerfolge eintreten werden, da man im allgemeinen zu einer Überschätzung der Reichtümer des Landes geneigt ist. Man darf nicht vergessen, daß das Land von 220 000 Quadratkilometer Fläche doch nur durch mehr äußere Eigentümlichkeiten seiner Lage zum Gegenstand so bedeutender politischer Entwicklungen geworden und so ohne große innere Berechtigung in den Vordergrund des Interesses gerückt ist. Im Welthandel wird es vorwiegend nicht eine große Rolle spielen. Dr. T.

Fenilleton.

Englisches Seemannsleben vor hundert Jahren.

Die hundertjährige Wiederkehr des Ruhmestages von Trafalgar läßt die Herzen der Engländer höher schlagen, und stolze Freude erfüllt sie über die Heldentaten, die ihre Marine vor hundert Jahren vollbrachte. Da wird ein herrliches und begeistertes Bild der damaligen Seemacht vorgeführt; jeder Matrose ist ein Held, jedes Schiff ein Hort patriotischer Gesinnung und tapferen Heroismus. Doch ist es bei solchen Schilderungen auch von Nutzen, die Rehrseite der Medaille aufzuzeigen und eine wahrheitsgetreue Schilderung der englischen Marine zu Nelsons Zeiten zu entwerfen, wie dies in einem soeben erschienenen Buch von John Macfieil „Sea Life in Nelsons Time“ geschieht. Da wird freilich mit schwärzeren Farben gemalt und ein höchst trauriges Bild von dem Leben und Ergehen damaliger Matrosen vorgeführt.

Es kann nicht nachdrücklich genug betont werden, so erklärt der Verfasser, wie brutal, grausam und entsetzlich das Leben auf See am Ende des 18. Jahrhunderts war, eine Form des Lebens, die nun wohl glücklich für immer verschwunden ist; ein Leben, wie es heutzutage niemand auch für den schwersten Verbrecher gut genug finden würde. Da herrschte eine barbarische Manneszucht, schlechte Bezahlung und schlechtes Essen gab es, die Stunden verfloßen in harter Arbeit, man befand sich unter dem Auswurf der Menschheit und hatte keine Hoffnung auf bessere Tage. An Land zu gehen, ward nicht gestattet, bis das Schiff außer Dienst gestellt wurde oder bis der Frieden erklärt war. Die Löhnung war in den besten Zeiten gering, aber meistens war sie, wenn sie den Matrosen ausgezahlt wurde, bis auf ein Drittel oder die Hälfte des wirklichen Betrages zusammengeschrumpft.

Wohl konnte man sich damals wundern, weshalb die Leute aufs Schiff gingen, da es doch Kerker auch auf dem Lande gäbe. Aber die Mehrzahl der Matrosen verpflichtete sich nicht freiwillig zum Seedienst. Eine gewisse Anzahl kam schon in früher Jugend aufs Schiff und verlebte während des ganzen Lebens in der Marine, einmal weil es sehr schwer war, vom Schiffsdienst wieder loszukommen, dann weil „einer, der erst einmal Seemann ist, es auch immer bleibt“; das Leben machte sie zu jedem andern Berufe ungeschickt. Eine große Menge kam wohl auch zur Marine, weil jugendliche Begeisterung sie trieb; aber wie bitter bereuten sie ihre Narrheit schon nach einer Woche. Einige kamen von Kaufahrtschiffen, durch die hohen Belohnungen und Prämien gelockt, die Freiwilligen in Aussicht gestellt wurden; andere wieder wurden durch die Plakate in den Hafenplätzen angezogen, auf denen Leute, die Dienst in der Marine nehmen wollten, große Geldsummen und Grog in Hülle und Fülle versprochen wurden. Der größte Teil aller Matrosen aber wurde gezwungen in die Schiffsjacks gesteckt, durch die Annahme von Handgeld überlistet oder sonst mit Gewalt fortgeschleppt. Verbrecher, die von dem Gerichtshof verurteilt waren, wurde der Seedienst als einzige Rettung hingestellt, und infolgedessen wurde das Kanonendeck der Kriegsschiffe zum Sammelplatz des gemeinsten Gefindels. Es war festgesetzt worden, daß ein Drittel der Mannschaft auf jedem Schiff aus angeworbenen Landratten bestehen dürfte und daß ein Axtel unter allen Leuten in der Marine Ausländer sein durften. Man suchte also zunächst, feiertätige Leute zu erlangen; wenn aber eine bestimmte Anzahl von diesen für den Dienst verpflichtet waren, so nahm man dann, wen man einfangen konnte. Schneider, kleine Krämer, Landstreicher und Müßiggänger — das war alles ein guter Fang.

Einmal an Bord, waren die Leute einer ganzen Schaar von Tyrannen unterworfen; nicht nur die Diszi-

plinare, sondern auch die Vorgesetzten und selbst die Kadetten ließen sie ihre Macht fühlen. Sie lebten in einer verpesteten Atmosphäre. Trotz aller Häuerungen wichen schlechte Gerüche nicht aus dem Schiff. Der dumpfige Gestank der Trockenfäule, die faulige Luft des Kiehwassers vermischt mit den Ausdünstungen schlecht gewordener Waren und in Verwesung übergegangener Matten. Ventilation konnte nur bei gutem Wetter stattfinden; meistens waren die Luken fest verschlossen, so daß die Leute kaum atmen konnten. Die Nahrung war fast immer schlecht und manchmal menschenunwürdig. Die Speisen waren so hart wie Stein, faserig, zusammengekrumpt, vertrocknet, knorpelig oder mit Salz zu Klumpen zusammengefroren; ein Stück Salzfleisch sah aus und schmeckte an wie ein Stück Mahagoniholz. Sonderbare Geschichten wurden über das Fleisch von alten Seebären erzählt. Sie hätten in ihren Fleischrationen Hufeisen gefunden, ohne es zunächst zu merken, in der Nähe des Schlachthauses, wo das Fleisch hergestellt wurde, höre man nur Bellen und Wiehern und einige Mauer seien auf Zimmerwiedersehen in seinen Mauern verschwunden. Das einzige, was reichlich und gut war, waren die Spirituosen; aber was nützte es dem armen Teufel, der Grog im Übermaß erhielt, wenn jede Spur von Trunkenheit auf das grausamste bestraft wurde. Die gewöhnliche Form der Strafe war die Züchtigung mit der Peitsche, die einzige Art, wie man mit solchen Leuten, wie sie die Mannschaften der königlichen Marine bildeten, fertig werden konnte. Schon bei den geringsten Anlässen wurden Züchtigungsstrafen verhängt. Sechszehn Schläge hinterließen bereits auf dem Rücken deutliche Spuren, bei zwölfen war er mit blutigen Streifen bedeckt. Trotzdem waren drei Dutzend Schläge eine ganz gewöhnliche Bestrafung und auch sechs Dutzend zählten noch nicht besonders. Dreihundert Hiebe wurden nicht selten verabreicht. Die furchtbarste Strafe war das „Kielholen“,

Kinderschutz in Deutschland und im Ausland.

Die Fürsorge für die Kinder zum Zweck ihres Schutzes vor Ausnutzung und Grausamkeit hat erst in allernuester Zeit eine planmäßige Tätigkeit begonnen, und es ist bedauerlich, sagen zu müssen, daß der gegenwärtige Stand dieser Bestrebungen in Deutschland noch nicht ein derartiger ist, daß er für andere Länder als Muster gelten könnte. Ein Vorbild von vorläufig noch unerreichbar scheinender Großartigkeit ist vielmehr die große englische Nationalgesellschaft für die Verhütung der Grausamkeit gegen Kinder. Auch sie hat erst ihren 16. Jahresbericht veröffentlicht, aber es ist wahrhaft erstaunlich, welchen Umfang dieser Verein in so kurzer Zeit gewonnen hat. Viel mag allerdings dazu beigetragen haben, daß sich in seinem Vorstand alles befindet, was England an hohem Adel aufzuweisen hat, bis hinauf in die königliche Familie und bis zum Königs-paar selbst, das das Patronat der Gesellschaft führt. Der Verein verfügte im letzten Jahr über eine Einnahme von mehr als 1½ Millionen Mark, und es zeugt von einer ersten Auffassung und weiten Verzweigung seiner Tätigkeit, daß er trotzdem noch mehr ausgeben als eingenommen hat.

Es ist nun nicht zu verkennen, daß eine solche Gesellschaft, die ihre Tätigkeit in der Regel im Gegensatz zu den Angehörigen der Kinder ausüben muß, ihre Gewalt mißbrauchen und in einer ungünstigen Weise in das Familienleben eingreifen könnte. Es ist daher die größte Vorsicht und Rücksicht geboten, und daß die englische Gesellschaft diese Vorbedingungen in weitestgehendem Grade erfüllt hat, wird durch Tatsachen bewiesen. Im letzten Jahre wurden vier Fünftel aller Fälle, in denen eine grausame Behandlung von Kindern zur Kenntnis der Gesellschaft gelangt war, zunächst in der Weise erledigt, daß die Eltern eine Verwarnung empfingen, während im Jahre 1891 nur wenig über die Hälfte der Fälle in dieser Form behandelt wurde. Diese große Verbesserung hat nur erfolgen können durch den starken Anhalt, den die Gesellschaft zur Verhütung der Grausamkeit gegen Kinder bei den englischen Gerichtshöfen findet. Eine von ihrer Seite ausgesprochene Verwarnung hat dadurch eine besondere Wirksamkeit erhalten. Im übrigen ist die Zahl der Fälle von ganz gewalttätiger Grausamkeit während der letzten 16 Jahre von mehr als ein Viertel auf weniger als ein Zehntel gefallen, und nur 6 v. H. der Fälle mußten zu gerichtlicher Entscheidung gebracht werden. Es liegen sich noch andere Beweise dafür erbringen, daß die englische Gesellschaft eine wirklich vorbildliche Tätigkeit entfaltet hat. In anderen Ländern ist eine ähnliche Organisation bisher nicht zu finden.

In den Vereinigten Staaten sind zwar über 300 Gesellschaften vorhanden, die sich ausschließlich oder zum Teil mit dem Schutz von Kindern gegen Mißhandlung beschäftigen; es fehlt ihnen aber der richtige Zusammen-schluß. Ähnliches gilt von Kanada. Eher vergleichbar mit der englischen Gesellschaft wäre noch die französische Union zur Rettung der Jugend, die in elf Städten Frankreichs Zweigvereine unterhält. Ferner gibt es kleinere Gesellschaften in England, in Ungarn, in Holland, Italien, Spanien, Belgien, Alger.

In Deutschland hat der seit 1896 bestehende Verein zum Schutz der Kinder vor Ausnutzung und Mißhandlung mit dem Hauptsitz in Berlin eine größere Organisation anzubahnen versucht, die jedoch noch sehr der Entwicklung bedarf und mit den Verhältnissen des großen englischen Vereins noch nicht verglichen werden kann. Dort eine Jahreseinnahme von 1½ Millionen, hier eine solche von wenig über 20 000 M. Dort Gelegenheit zur Unterbringung von Hunderten schuldloser Kinder, hier nur ein eigenes Haus für 70 Insassen, das erst im nächsten Jahr zur Eröffnung gelangen wird. Der englische Verein unterhält in 980 Ortschaften des Landes eigene Verwaltungsstellen, die deutsche Gesellschaft hat Zweigvereine nur an fünf Orten (in Hamburg-Altona, Sameln, Dargburg, Magdeburg und Wittenhausen). —

das an Deserturen und Widersehligen vollzogen wurde. Die, die diese Strafe überlebten, waren gebrochene Menschen, die nur noch kurze Zeit sich mühsam hinhängten. Bei Krankheiten war infolge der ungünstigen Lebensbedingungen und der Unfähigkeit der Ärzte nur selten Rettung möglich.

Und diese Unglücklichen, die aus den tiefsten Schichten der Gesellschaft stammten, sie gewannen Englands Schläcken und errangen ihm die Herrschaft auf dem Meere. Kein Londoner Kaufmann, der Millionen besitzt, kein Gebieter und Befehlender im weiten britischen Reich, der nicht ihnen und ihren alten hölzernen Schiffen sein Gold und seine Macht verdankt. Wieviel Opfer waren nicht notwendig, um das Glück und die Größe Englands zu begründen! In diesem Ausruf enden die Ausführungen des Verfassers. C. K.

Aus Kunst und Leben.

* Die amerikanische Frau. Der Germanist der Universität Wien, Hofrat Jakob M. in o r, veröffentlicht in der „Neuen Freien Presse“ Eindrücke von einer Reise nach den Vereinigten Staaten. Er schreibt u. a.: „Von den amerikanischen Frauen auch ein Wort zu sagen, so bin ich dem Typus der überaus spannenden und exzentrischen Amerikanerin, von dem in Europa so viel die Rede ist, nirgends begegnet; vielleicht nur, weil wir mit den Regionen der Milliardäre, wo er zu Hause sein soll, keine Fühlung hatten. Ich habe nur zwei andere Typen getroffen: lebenswürdige Weltinnen und ganze Regionen von hart arbeitenden Frauen. Diese letzteren, die berufenen Arbeiterinnen der Frauenfrage, lasse ich hier beiseite; ich habe sie nur bei der Arbeit gesehen, in der Bibliothek oder im Kontor, und sie haben kein Auge von ihr weggewendet, als wir ihnen in die Quere kamen. Sie hatten für uns offenbar weder Zeit noch

Im englischen Verein wurden seit dem Jahre 1890 bereits über eine Million von Fällen der Mißhandlung von Kindern untersucht und im letzten Berichtsjahre etwa 40 000, während der deutsche Hauptverein im Jahre 1904 332 Fälle behandelt hat. Die englische Gesellschaft verpflegte im letzten Jahre 542, die deutsche 116 Kinder. Immerhin liegt das Bestreben beider Vereine in der gleichen Richtung. Es sollen Zweigvereine allmählich auch in Deutschland entstehen, das zu diesem Zweck in 50 Gruppen eingeteilt ist. Der weiteren Entwicklung zu einem großen geschlossenen Verband steht vor allem eine erhebliche Zersplitterung entgegen, der um so weniger abzuhelfen sein wird, als die sonst bestehenden Vereine teils eine achtungswürdige Tätigkeit nachweisen können. So hat auch der Berliner Hauptverein die Entstehung und den Aufschwung ähnlicher Vereine in Leipzig, Dresden und Chemnitz ohne Eifersticht betrachtet und ein Zusammenwirken mit ihnen angestrebt. Auch in München hat sich ein großer allgemeiner Kinderschutzverein gebildet und eine freie Gruppe des Hauptvereins aufgezogen. Außerdem sind auch Verbindungen mit Gesellschaften ähnlicher Richtung im Ausland, namentlich in Wien, in Budapest, in Madrid, London, Edinburgh und New York angeknüpft worden. Es liegt auch kein besonderer Grund dazu vor, diese Entwicklung im einzelnen für ungünstig zu halten. Die Hauptsache ist, daß das unbedingt notwendige Interesse für den Schutz der Kinder überall tatkräftige Vertretung findet; die Frage des Zusammenschlusses zu einem großen deutschen Nationalverein würde dann später unschwer zu lösen sein. Dr. T.

Politische Übersicht.

Die Albanesen in Italien.

m. Rom, 8. Oktober.

Ein Fehler der italienischen Regierung, der sich schon oft schwer gerächt hat, besteht darin, daß sie die Bevölkerung immer zu sehr nach einem einheitlichen Schema behandelte und zu wenig berücksichtigte, wie mancherlei Rassenlemente mit unterschiedlichen Traditionen, Sitten, Gebräuchen und Zivilisationsstufen das italienische Volk vorstellt. Neben den eigentlichen Italienern gibt es Slaven und Griechen, und als wichtigsten fremden Volksbestandteil Albanesen. Nach der letzten Volkszählung wohnen in Süditalien mehr als 220 000 Albanesen, die in manchen Orten ihre alte Tracht und ihre alte Sprache beibehalten haben, in der sogar verschiedene Zeitungen erscheinen, davon zwei in Rom. Besonders zahlreich sind sie in den beiden kalabrischen Provinzen Catanzaro und Cosenza vertreten, ferner in Potenza, Foggia, Campobasso, dem Schauplatz der letzten Wahlen. Bei diesen wurde es mit Interesse bemerkt, daß die Königin Elena, deren Vater, der Fürst von Montenegro, ja eine Anzahl albanesischer Untertanen hat, mit einigen Bewohnern Campobassos sich flüchtig in albanesische Sprache unterhalten konnte. Auf Sizilien haben sich fünf von den ursprünglichen albanesischen Kolonien erhalten. Bis Bentivs berühmte Konstitution im Jahre 1812 mit den feudalen Zuständen auf der Insel aufräumte, erfreuten sich jene Kolonien des Privilegiums, nur albanesische Beamte über sich zu haben. Einen gewissen Rassenstolz bewahrten diese Albanesen bis auf die Gegenwart, und die Mönche von Grotta Ferrata in der Nähe von Rom, die meist aus den albanesischen Kolonien auf Sizilien stammen — Nachkommen der Albanesen von Koronea, auf dem südlichen Teile von Peloponnes — lassen sich ihren Besuchern gegenüber gern begeistern über die Ende Albanien aus, in dem sie heute noch ihr eigentliches Vaterland erblicken. Die berühmte „makedonische“ Leibwache der neapolitanischen Bourbonen bestand in Wirklichkeit aus Albanesen; in der Person Clemens XII. gab sie der Kirche ein Oberhaupt und in denen Seismit Doda und Crispis dem modernen Italien zwei bedeutende Staatsmänner. In einem

Interesse. Die anderen aber haben in Amerika immer Zeit und keine andere Pflicht, als zu repräsentieren und zu gefallen. Schon auf dem Schiffe konnte man sie beobachten. Wertwüchsig, wie sogar die weniger hübschen, die auf den ersten Blick hin gar keinen Eindruck machten, auf die Dauer an Interesse gewannen. Schöne Zähne und interessante Augen haben sie alle; und wenn sie in voller Toilette, mit dem Hut auf dem Kopf, beim Dinner sitzen, ist nicht eine darunter, die man uninteressant nennen würde. Dazu kommt nun eine für den Europäer ganz unangenehme Lebenswürdigkeit und Unbefangenheit im Verkehr. Damen reden die Herren an, auch vollkommen fremde; die jungen Leute lassen sich unter den Armen an und stapsen über das Schiff, wobei die Mädchen noch fester und entschiedener auftreten als die jungen Männer. Nur bei solcher Unbefangenheit ist es denkbar, daß Männlein und Weiblein in den Schlafwaggons unmittelbar neben- und durcheinander sich zur Ruhe begeben; in dem unfrigen machten die jungen Damen, die ganz oben ihre Bettstellen hatten, noch in der Nachttoilette lustige Verlegungen und Gute-Nacht-Wünsche nach allen Seiten, die mit einem frohen Gelächter erwidert wurden. Die amerikanische Frau ist für die Gesellschaft geboren; ich wünschte nur, daß sie auch eine andere Form der Gesellschaft ausfindig machte als die entsehligen „Receptions“. Man läßt so viele Menschen, als stehend in den Räumen Platz haben, auf einen Abend ein, und stundenlang wird nun die Unterhaltung stehend geführt. Dann öffnet sich die Tür eines inneren Raumes und wiederum stehend genießt man die Erfrischungen, die aus Salat, verschiedenen Kases, aus Eis und einer ziemlich matten, in den Temperenzlerstaaten natürlich alkoholfreien Bowle bestehen. Für den Fremden, der sich den Tag über müde gelaufen hat, ist diese Form der Gesellschaft eine wahre Marter. Es ist aber darüber nicht hinauszukommen. Auch die Japaner und die Russen haben bei den Friedensverhandlungen kein Salat verzehrt und kein Fleisch.

Gaule in der Nähe des Vatikans wird heute noch das Porträt jenes berühmten Führers aufbewahrt, der nach Rom kam, um päpstliche Hilfe gegen die Türken zu erbitten. Die Albanesen in Italien sind überhaupt Nachkommen von denen, die im fünfzehnten Jahrhundert hier eine Zuflucht vor den Türken suchten, nachdem ihr großer Nationalheld Standerbey gefallen war. — Trotzdem manche Jahrhunderte seit dem Sturze des byzantinischen Regimes in Süditalien dahingegangen sind, gibt es dort auch noch griechische Kolonien, die ihre Muttersprache beibehalten. Das slavische Element ist an der österreichischen Küste vertreten, während in den Abruzzen noch Nachkommen von den Sarazenen haufen.

Der deutsche Unterricht in den Vereinigten Staaten.

In Abvion im Illinoiser County Clinton wurde kürzlich eine Konferenz des westlichen Bezirks des deutschen katholischen Lehrerbundes abgehalten. Dabei wurden beherzigenswerte Mahnungen in bezug auf den deutschen Unterricht ausgesprochen. Einem Teil der katholischen deutschen Lehrerschaft wurde dabei der Vorwurf gemacht, es sei „eine bedauernde Tatsache, daß von vielen katholischen Schulvorständen, Lehrern und Schwestern das Deutsche als ein Hindernis betrachtet wird und deshalb die Liebe und der Enthusiasmus für den deutschen Unterricht mehr und mehr abnimmt.“ Zum Glück gibt es unter den katholischen Piarsschulen aber nicht wenige, die dieser Vorwurf eines katholischen Schulmannes in keiner Weise trifft. Folgende auf der erwähnten Konferenz getanen Bemerkungen sind auf gar manche Schulen überhaupt, auch weltliche, anzuwenden: „Ein Hauptgrund für den vorzeitigen Verfall des deutschen Unterrichts ist in der mangelhaften Unterrichtsmethode zu suchen. Eine verständige Unterrichtsmethode muß sich den Umständen, unter welchen sie angewandt wird, anpassen. Ein für Deutschland geeigneter Lehrplan kann uns hier wenig nützen. In Schulen, in welchen, wie hier, zwei Sprachen nebeneinander gelehrt werden, entsteht ein ganz neuer Unterrichtszweig, nämlich der vergleichende Sprachunterricht, d. h. beide Sprachen, die eine an der Hand und durch die Vermittlung der anderen zu lehren und zu lernen.“ Derselbe Redner beleuchtete diese Methode durch grammatisch-systematische Übung und legte besonderes Gewicht auf mündliche Sprachübungen, durch welche allein die Sprachorgane sich der betreffenden Sprache geläufig anpaffen. Gerade diese Übungen würden aber in vielen unserer angeblich „deutsch-amerikanischen“ Piarsschulen, in denen Lehrer und Schwestern mit den Kindern außerhalb der paar deutschen Unterrichtsstunden nie ein Wort Deutsch, sondern stets nur Englisch sprechen, aufs unverantwortlichste vernachlässigt. Eine durchgreifende Änderung täte da, wenn der deutsche Unterricht überhaupt Zweck haben und Frucht tragen soll, dringend not.

Die Revolution in Rußland.

Hungersnot in Rußland.

Angefaßt der blutigen Ereignisse in der alten russischen Hauptstadt ist der Bericht eines englischen Korrespondenten in Moskau über die drohende Hungersnot bemerkenswert. Rußland steht, so heißt es da, vor einer furchtbaren weitverbreiteten Hungersnot. Sie erstreckt sich über 188 Bezirke von 29 Provinzen und betrifft eine Bevölkerung von 18 Millionen, für die bis zur Mitte des nächsten Juli Nahrung geschafft werden muß. Die vorzügliche Organisation der Hospitäler der vereinigten Gemwos, die überall höchstes Lob geerntet hat, eilt vom Kriegsschauplatz zurück, um die Hilfsarbeit zu organisieren. Der Mittelpunkt der Organisation ist Moskau, und die Tätigkeit hat schon begonnen. Die zu bewältigende Aufgabe ist aber so riesig, daß man nicht hoffen kann, den hungernden Millionen genügende Nahrungsmittel zuzuführen. Zuerst soll den Kindern geholfen werden. Die Älteren sollen bis zum Ende des Monats für sich selbst sorgen. Man hofft, daß inzwischen in allen

* Teppiche nach Raffaele's Kartons. Aus London wird berichtet: Sieben interessante und wertvolle Wandteppiche, die der Baron von Erlanger in Paris dem britischen Volke geschenkt hat, gelangen jetzt in der „Cartoon Gallery“ in London zur Ausstellung. Die Teppiche gehören zu einer Reihe, die Jean Maes in Brüssel im 17. Jahrhundert nach den berühmten Kartons Raffaele's, die auf Veranlassung des Papstes Leo X. angefertigt wurden und die Apokalypse darstellen, gemacht hat; sieben dieser Originalzeichnungen befinden sich im South Kensington Museum. 9 Teppiche bildeten einen Teil der Sammlung des Herzogs Alba, die 1877 angekauft wurde. Sie bestanden aus dreizehn Stücken; denn vier waren zerschnitten und zu zwei Bildern gemacht worden. Diese sind nun wieder verbunden und unter Anleitung und auf Kosten des Barons gründlich restauriert worden. Die Teppiche sollen einen Wert von 400 000 bis 600 000 Mark haben.

* Ein Riesengemälde zu Nelsons Ruhm. Aus London wird geschrieben: Der bekannte Marinemaler Thomas M. Gemy hat soeben ein riesiges Gemälde vollendet, das eine Fläche von 90 Quadratfuß bedecken konnte, mit einem Verbrauch von einem halben Zentner Farbe gemalt ist und zu dessen Herstellung der Künstler eine Arbeitszeit von 500 Stunden gebraucht hat. Das Bild stellt die Seeschlacht von Kopenhagen dar, während der bekanntlich Nelson das Signal zum Rückzug abgab, um schließlich nach einem hartnäckigen fünfständigen Kampf den Widerstand der Dänen zu brechen. In der Mitte ist Nelsons Admiralschiff dargestellt, das die dänische Flotte umgibt. Auf dem Hinterdeck steht man den kleinen Mann mit dem einen Arm stehen, neben ihm den Leutnant, zu dem er gesagt haben soll: „Ich kann das Signal wirklich nicht sehen.“ Gemy hat dem Mitarbeiter eines Londoner Blattes von den Schwierigkeiten Mitteilung gemacht, die die Herstellung eines solch großen Gemäldes erfordert. „Zunächst muß ein Historienmaler,

von der Hungernot betroffenen Teilen des Landes die Mägen fertig sein werden. Berichte, die in Moskau eintröfen, erzählen von schrecklichen Leiden, und die Behörden treffen Vorsichtsmaßnahmen, um Hungerrevolten zu verhindern. In die bedrohten Teile wird Militär gezogen, um bei den ersten Zeichen von Gefährlichkeit die Bewegung unterdrücken zu können. Der Hunger treibt Hunderttausende in die Reihen der Revolutionäre.

Deutsches Reich.

* Eine Prinz-Regent Eitelold-Stiftung zur Anschaffung von Sparfassenbüchern für arme Waldbewohner. Kinder der Forstbezirke Ball, Krinn und Garmisch, Oberbayern, wurde kürzlich mit einem Kapital von 15.000 M. vom Prinz-Regenten begründet. Die Rente wird jährlich am 12. März, dem Geburtstag des Regenten, zur Verteilung von Sparfassenbüchern zu je 50 M. an die Kinder verwendet und von dem Rest der Rente am 1. November ein Kinderfest mit Speisung armer Kinder veranstaltet. Zwei gleiche Stiftungen wurden vom Prinz-Regenten im Jahre 1902 für arme Kinder im Speßart und im Berchtesgadener Gebiet unter denselben Bestimmungen begründet.

* Die Zunahme der Referendare. Die im letzten Justiz-Minist.-Bl. enthaltene amtliche Nachweisung der Zahl der bei den preussischen Justizbehörden beschäftigten Referendare zeigt wieder eine starke Zunahme der Ziffern in fast allen Oberlandesgerichtsbezirken. Am 1. August 1905 waren bei den preussischen Gerichten 6524 Referendare vorhanden gegen 6154 am 1. August 1904, 5718 am 1. August 1903, 4062 am 1. August 1898 und 3060 am 1. Juli 1893. Im Laufe des letzten Jahres hat ihre Zahl also um 370 oder 6,0 v. H. zugenommen, während von 1903 bis 1904 die Zunahme 436 oder 7,6 v. H. betragen hatte. In den letzten zwölf Jahren, von 1893 bis 1905, haben die Referendare ihre Zahl mehr als verdoppelt, von 3060 auf 6524, was eine Zunahme um 113,2 v. H. bedeutet. Von den 13 Oberlandesgerichtsbezirken hat, wie immer, der Kammergerichtsbezirk die größte Zahl von Referendaren mit 1033 gegen 988 im Vorjahre, dann folgen die Bezirke Köln mit 906 (887), Breslau mit 752 (722), Hamm mit 742 (696), Raumburg mit 632 (593) und Celle mit 610 (594).

* Altersspargassen. Bei der Breslauer Altersspargasse stieg nach dem Verwaltungsberichte der städtischen Sparkasse 1904/05 im Jahre 1904 der Bestand von 318 347 M. auf 345 580 M., die Zahl der Teilnehmer von 1522 auf 1598. Die deutschen Altersspargassen in Breslau, Frankfurt a. M. und Aachen sind Nebenabteilungen der öffentlichen Sparkassen und beruhen auf dem Prinzip: daß von den Zinsentnahmen der Sparer (meist 1/4 bis 1/2) auf ein besonderes Konto übertragen und auf diesem, um einen gewissen Zuschuß aus den jährlichen Sparfassenüberschüssen vermehrt, veranlagt wird. Dieses Guthaben wird bis zu einem bestimmten Lebensalter (meistens dem 55. Lebensjahre) des Teilnehmers als „gesperrtes“ behandelt und hierdurch der Zweck einer rechtzeitigen Fürsorge für das Alter gefördert. Nach dem selben Prinzip wurden auch mehrfach Fabrikspargassen in Altersvorsorgestellen umgewandelt. Einige preussische Kreisparfassen, z. B. diejenige des Kreises Teltow, gewähren bis 3 Prozent ihrer Überschüsse als Sparprämie an ländlichen Betriebe, welches wenigstens fünf Jahre bei einer Herrschaft diente. In Österreich bestehen zur Zeit 9 Altersspargassen, denen mit Genehmigung des Ministers des Innern Zusatzen zu den Sparfassenüberschüssen aufstehen. In Dänemark wurde bereits 1876 eine Altersspargasse der vereinigten Kommunen ins Leben gerufen, welche den Beteiligten vom 60. Lebensjahre an Renten von jährlich 200 Kronen zusicherte.

Ausland.

* Serbien. Auf Veranlassung des Ministers des Äußern wird der ehemalige Premierminister Bladan Giorakewitsch wegen Veröffentlichung geheimer Akten des Ministeriums in seinem Werke „Das Ende einer

so meinte er, „wochen“, ja selbst monatelang herumreisen, um in den Museen die nötigen Kostüme sich abzuzeichnen und die historischen Einzelheiten zu sammeln. Dann muß er die geeigneten Modelle finden. Darauf kommen ein paar Wochen reinen Vergnügens, wenn das Gemälde mit breiten flachen Pinseln untermalt wird, aber dann folgt eine lange Reihe von Monaten schwerster Arbeit, während deren die einzelnen Figuren immer wieder, bisweilen dreißig und vierzigmal übermalt werden. Es ist auch eine große körperliche Ermüdung, wenn man so fortwährend die langen Leitern herauf und herunterklettern muß.“ Die Herstellungskosten des Bildes betragen: 90 Quadratfuß Leinwand 120 M., 250 Tüben Farbe 500 M., für 200 Stunden Modellieren 200 Mark, 50 Pinsel 140 M., Rahmen 1000 M. — Gott schütze die Kunst!

* Verschiedene Mitteilungen. Shakespeares „Sommerachtsstraum“ feiert am kommenden Donnerstag im Neuen Theater in Berlin das Jubiläum der 150. Aufführung. Der Besuch der Vorstellungen ist so lebhaft, daß die Direktion auch in der nächsten Woche das Werk allabendlich angesetzt hat.

Im Residenz-Theater in München gab es am Sonnabend einen in seiner absoluten Geräuschlosigkeit überaus ergablichen Durchfall. Nach keinem der drei Akte des Schwanks „Der Taubenhof“ von Jerome K. Jerome regte sich auch nicht eine Hand zum Weisfall.

Die Pariser Colonne-Konzerte werden in dieser Saison, die am 10. Oktober ihren Anfang nimmt, neben Werken von Richard Wagner „Die Trojanerinnen“ von Berlioz, einen Beethoven-Opus, sowie Kompositionen von Debussy, Roubaud, Max d'Ollone und Caplet zu Gehör bringen. Ferner sind Novitäten von Saint-Saëns, das „Requiem“ von Gabriel Fauré, dem neuen Direktor des Pariser Konservatoriums, sowie Stücke von Bach und Handel auf das Programm gesetzt

Dynastie“ unter Anklage gestellt werden. Die verlaute, handelt es sich namentlich um Akten, die seinerzeit aus der Kanzlei des russischen Gesandten Schadowski verschwunden sein sollen.

* Vereinigte Staaten. Aus New York berichtet das „N. Y.“, die Errichtung eines besonderen Konsulatsamts steht bevor. Seine Leitung soll Kriegsminister Taft übernehmen.

* Britisch-Westafrika. Umfangreiche öffentliche Arbeiten sind nach neueren Mitteilungen in einigen britischen Kolonien Westafrikas geplant. Nachdem vor zwei Jahren die 200 Kilometer-Eisenbahn von Sekondi an der Goldküste nach dem Aschantilande vollendet worden war, soll die Goldküstenlinie jetzt eine zweite Eisenbahn von 160 Kilometer Länge von dem Hauptort Akkra an der Küste erhalten. Ferner soll in Akkra ein Hafen ausgebaut werden. In der Kolonie Lagos ist der Ausbau der 200 Kilometer langen Eisenbahn nach dem vollen reichen Ort Ibadan um 110 Kilometer in der Richtung nach dem Niger beschlossen. Endlich werden in Lagos und Südnigeria 650 Kilometer Telegraphenlinien angelegt. Bedeutende Zuschüsse des Mutterlandes sind für diese verschiedenen Kolonien immer noch notwendig, und die neuen Pläne werden die Vermehrung dieser Zuschüsse erfordern; im englischen Parlament wird man kein Wort darüber verlieren.

* Britisch-Indien. Die Reise des englischen Thronfolgers nach Indien wird kaum imstande sein, die dort herrschende Unzufriedenheit der Eingeborenen zu zerstreuen. Besonders gärt es in Bengalen, wo der Plan des Vizekönigs Lord Curzon, eine Teilung dieser Provinz vorzunehmen, Erregung verursacht hat. Versammlungen der Eingeborenen werden abgehalten und Flugblätter verteilt. Aus deren Inhalt wird nachstehend eine sehr charakteristische Probe berichtet: „Wir haben keinen König. Wenn wir einen König hätten, bräuchten wir nicht in solchem Glend zu sein. Wir haben einen Irrtum begangen, als wir eine grausame, herzlose, trügerische und lügnerrische Nation unseren König nannten. . . Wir wollen doch sehen, ob wir das nicht ändern können. Von unserem Gelde müssen sie sich, und unser Blut saugen sie. Warum also sollten wir uns unterwerfen? Diese Schweineföhne haben, da sie Hindu und Mohammedaner geeinigt finden, es sich zur Regel gemacht, die Armer bei den Hindu, den Mohammedanern und den Sikhs in einer Weise zu beisehen, daß Aufstrebungen entstehen müssen. . . Brüder, Hindu und Mohammedaner, diese Tenseldrache ist über die sieben Seen und die dreizehn Flüsse gekommen und entehrt jetzt unsere teure, goldene Mutter Bengalen. Warum greifen wir nicht zur Axt und schäben die Ehre unserer Mutter?“

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Oktober.

Verbotene Waldwege.

Unsern Lesern wird der radikale Standpunkt des Königl. Landgerichts 2 in Berlin noch in Erinnerung sein, über den in einem zu Anfang des Monats September von uns unter obiger Überschrift veröffentlichten Artikel unser juristischer Mitarbeiter Herr Dr. jur. Brandis berichtet hatte. Derselbe schreibt uns:

„Wegen Begehens des in meinem vorigen Artikel erwähnten Waldweges vom Dorfe Borgsdorf zur Eisenbahnstation Borgsdorf sind in einem zweiten Strafverfahren noch sieben Personen angeklagt. Der Weg war, wie erinnert sein wird, von der zuständigen Forstbehörde durch Warnungstafeln verboten. Auch diese sieben Personen hat das Königl. Landgericht 2 in Berlin freigesprochen. Auf Revision der Königl. Staatsanwaltschaft hat jedoch das Kammergericht in Berlin das Urteil der Strafkammer aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurückverwiesen. Das Kammergericht hält den Forstfiskus ebenso wie jeden anderen Grundstücksbesitzer für berechtigt, auf seinem Grundstück einen

worden. Endlich soll bei den diesjährigen Colonne-Konzerten zum ersten Male in Frankreich die „Sinfonia domestica“ von Richard Strauß, vom Komponisten selbst dirigiert, gespielt werden.

Der dritte Pariser Herbstsalon wird im Laufe der Woche seine Pforte öffnen. Während im vorigen Jahre die Werke von Puvis de Chavannes und Toulouse-Lautrec eine besondere Anziehungskraft ausübten, werden in diesem Jahre die Ingres und Manet gewidmeten Säle die Hauptaufmerksamkeit auf sich ziehen. So werden das Hauptwerk von Ingres, „Le Bain turc“ und eine ganze Reihe besserer Bilder von Manet ausgestellt. Die Ausstellung findet wieder im Großen Kunstpalast statt, wo der Tuberkulose-Kongress tagte.

Vom Büchertisch.

* Im Verlage von Albert Goldschmidt, Berlin W. 62, Kurfürststraße 125, erschienen in Goldschmidts Bibliothek die beiden nachstehenden Bände: „Die Frau des Vintpuffen“ von D. Keller. 50 Pf. Es ist kein ungewöhnliches Thema, die Geschichte zweier Herzen, die sich nähern, abirren, dann aber nach des Lebens Fährlichkeiten einander wieder finden. Doch versteht es D. Keller, uns mit den Gezeiten der Erzählung so vertraut zu machen, daß wir mit ihnen lachen und weinen möchten. „Das höhere Gesetz. — Zu wohltätigem Zweck.“ Von R. Ortmann. 50 Pf. Es ist die heiß brennende Frage des Duells, der der Autor in der ersten Erzählung zu Leibe geht. Reich an dramatischer Spannung, eilt das lebensvolle Gemälde an dem Leser vorüber. Weiterer ist die zweite Novelle, die eine Verwechslungsidee mit großer Laune zu Ende führt. So sehen wir in den zwei neuesten Bänden eine angenehme Bereicherung unserer Unterhaltungsliteratur.

Privatweg anzulegen und erklärt es für eine irrtümliche Auslegung des Gesetzes, daß die Befugnis des Publikums, den Wald zu betreten, sich auch auf einen Privatweg erstreckt. Es sei vielmehr bei Erlaß des preussischen Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 nach den Motiven zu § 10 die Meinung des Gesetzgebers gewesen, daß die Bestimmungen jenes Gesetzes zum vollen Schutze der Felder und Forsten nicht ausreichen, daß vielmehr daneben die Vorschrift des jetzigen § 368 Nr. 9 des Reichs-Strafgesetzbuches, wonach das Gehen, Reiten, Fahren und Viehtreiben auf einem durch Warnungstafeln geschlossenen Privatwege strafbar macht, in Kraft bleiben solle. Hieraus folgt, daß die in meinem erwähnten Aufsatz auf zwei Urteile des Landgerichts Berlin 2 gestützte Meinung, daß man einen durch Warnungstafeln verbotenen Waldweg in Preußen ungestraft begehen könne, nicht zutrifft, und ich beziele mich, dies richtig zu stellen.“

Das Kammergericht äußert sich übrigens nicht über die allgemein anerkannte Befugnis der Bevölkerung, Wälder, öffentliche wie private, zu betreten. Die Annahme eines beschränkten Gemeingebrauchs an Wäldern wird also durch das Urteil nicht erschüttert.

Zengengebühren.

Zu den ständigen Klagen in unserer Rechtspflege gehören diejenigen über die Unzulänglichkeit der Gebühren für geladene Zeugen und auch für Sachverständige. Die Schuld liegt an dem Gesetz, nicht an den Gerichtsstellen oder dem aufstrebenden Richter. Denn die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige vom 30. Juli 1878 bestimmt, daß der Zeuge eine Entschädigung von 10 Pf. bis höchstens 1 M. für die angefangene Stunde erhalten soll. Die Abfindung innerhalb dieser Grenze soll unter Berücksichtigung des vermögenden Erwerbs erfolgen. Manche Gerichtsstellen stellen sich auf den Standpunkt, daß sie Personen mit größerem Verdienst, wie Fabrikbesitzer, Bankdirektoren usw. eine Vergütung von 1 M. pro Stunde zahlen, Leuten mit mittlerem Einkommen 50 bis 70 Pf., Arbeitern hingegen nur 10, 20 oder 30 Pf. Glücklicherweise ist diese schablonenhafte Auslegung des Gesetzes nur eine vereinzelte. Vielmehr hat sich die Auffassung durchgerungen, daß dem Zeugen möglichst voller Ersatz für den entgangenen Verdienst gewährt werden soll, dieser Ersatz allerdings eine Grenze in dem festgesetzten Höchstbetrage der Vergütung hat. Dieser wird nach der veräumten Zeit berechnet, wobei aber nicht nur die Dauer des Termins, sondern auch die durch den Weg zum und vom Gericht verlorene Zeit mit in Anrechnung zu bringen ist. Aber über den Betrag von 1 M. pro Stunde dieser Zeit kann die Kasse nach der klaren Vorschrift des Gesetzes in keinem Fall hinausgehen. Andernfalls würde sich der die Anweisung an die Kasse schreibende Richter leicht persönlich verantwortlich machen. Manche Gerichtsstellenführer fragen die Zeugen, wie hoch sie zur Einkommensteuer eingeschätzt sind; sie wollen danach die Höhe der für die Stunde zu gewährenden Gebühren bemessen. Dies Verfahren hat auch etwas für sich. Die Gebührenordnung erklärt nämlich, daß höchstens 10 Stunden an einem Tage zu vergütet sind. Wer bei 10stündiger Arbeitszeit täglich 10 M. verdient, also im Jahre bei 300 Arbeitstagen 3000 M., veräuert für die Stunde 1 M. Wer mehr verdient, veräuert zwar mehr, kann nach dem Gesetz aber nicht mehr erhalten, sondern wird als ein Mann angesehen, der in der Lage ist, der allgemeinen Rechtspflege, die jedermann, auch den Unbemittelten, zugute kommt, ein Opfer zu bringen. Doppelt so hoch ist die Gebühr der Sachverständigen. Sie erhalten 2 M. für jede angefangene Stunde, weil der Staat nicht nur ihre Zeit, sondern auch ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in Anspruch nimmt. Da die Sachverständigen in der Regel den günstiger gestellten Kreisen angehören, so bedeutet auch diese Gebühr in der Regel keine Bereicherung, sondern eine Schädigung. Handelt es sich um die Vernehmung an einem auswärtigen Ort, so erhalten Zeugen und Sachverständige außer dem ausgelegten Fahrlohn eine Entschädigung für den durch den Aufenthalt an dem fremden Ort erforderlich gewordenen Aufwand. Für die Bemessung der hierfür zu gewährenden Beträge haben die Gerichte freie Hand. Nur für öffentliche Beamte besteht die Vorschrift, daß sie Zengengebühren und Reisekosten wie für Dienstreisen beanspruchen können, falls sie als Zeugen über Umstände ausfragen sollen, von denen sie in Ausübung ihres Amtes Kenntnis erhalten haben oder als Sachverständige gleichfalls aus Veranlassung ihres Amtes. Dies gilt auch für mittelbare Staatsbeamte, z. B. Gemeindevorsteher, Provinzial-, Kirchen- usw. Beamte. Betreffs der Ärzte sei noch speziell bemerkt, daß, wenn sie vor Gericht geladen werden, dies in der Regel in ihrer Eigenschaft als Sachverständige geschieht, selten in der etwaigen Eigenschaft als Staatsbeamte, denn der Arzt soll meistens nur sein Gutachten abgeben, nicht aber amtliche Funktionen ausüben. Muß der Arzt zum Zweck des Gutachtens vorher mit dem zu Untersuchenden sprechen und läßt er ihn deshalb zu sich kommen, so erhält er hierfür die gesetzliche Sachverständigengebühr von 2 M. für die angefangene Stunde. Ist ein Zeuge oder Sachverständiger mit der ihm bewilligten Gebühr nicht zufrieden, — ein nicht seltener Fall — und will er wegen der wenigen Mark, um die es sich zu handeln pflegt, Rechtsmittel erheben — ein seltener Fall —, so kann er nicht den Justizfiskus auf den ihm vermeintlich zu wenig bezahlten Betrag beim Amtsgericht oder Landgericht verklagen, sondern es steht ihm nach ausdrücklicher Vorschrift des Gesetzes lediglich die Beschwerde bei dem vorgerichteten Gerichte zu. Die Verpflichtung, sich als Zeugen und Sachverständige verpflichten zu lassen, wird also vom Gesetz als eine öffentliche Verpflichtung angesehen, bei der nur die unteren und mittleren Stände schädlos aussehn, die Bessergestellten aber dem Allgemeinwohl Opfer zu bringen haben. Die Gebühren sind im Jahre 1878 festgesetzt und bei der im Jahre 1898 erfolgten Revision des Gesetzes unverändert stehen geblieben. Es wäre wohl an der Zeit, dieselben, wenigstens in Zivilprozessen und Privatklagen, zu erhöhen, da hier ein allgemeines Interesse der Rechtspflege nur in geringem Grade vorliegt.

Dr. W. B.

— Tägliche Erinnerungen. (11. Oktober.) 1808: Papst Bonifatius VIII. †. 1424: Ziska, Hussitenführer, † (Pri-

bislaw). 1531: Zwingli fällt in der Schlacht bei Kappel. 1616: Andreas Gryphius, Dichter, geb. (Großalgaun). 1825: Konr. Ferd. Meyer, Dichter, geb. (Zürich). 1870: Schlacht bei Orléans (Siege von der Tanne). 1888: W. Riefstahl, Maler, † (München).

— Was die deutschen Oberbürgermeister verdienen. Das „M. Tagbl.“ teilt ausführlich der Gehaltsfestsetzung für den künftigen Oberbürgermeister von Mainz die Gehälter mit, die diese Beamten in einer Anzahl deutscher Städte beziehen. Es erhalten die Oberbürgermeister in: Darmstadt 12 000 M. Gehalt, 2000 M. Repräsentationszulage, zusammen 14 000 M. Gießen 10 000 M. Gehalt, Offenbach 12 000 M. Gehalt, Worms 12 000 M. Gehalt, Bonn 15 000 M. Gehalt, Elberfeld 18 000 M. Gehalt, 2000 M. Dienstaufwandsgehalt, zusammen 20 000 M. Erfurt 13 000 M. Gehalt, 1000 M. Repräsentationsgehalt, zusammen 14 000 M. Frankfurt a. M. 18 000 M. Gehalt, 6000 M. Repräsentationsgehalt, 6000 M. Wohnungsschädigung, zusammen 30 000 M. Halle a. S. 12 000 M. Gehalt, 3000 M. Repräsentationsgehalt, zusammen 15 000 M. Marz, Hana 14 000 M., Heilbronn 11 000 bis 15 000 M., Karlsruhe 17 000 M. Gehalt, Cassel 15 000 M. Gehalt, Mannheim 15 000 M. Gehalt, 5000 M. Funktionsgehalt, zusammen 20 000 M., Meß 12 500 M. Gehalt, 2500 M. Miettschädigung, zusammen 15 000 M. Mülheim a. Ruhr 12 000 M. Gehalt und freie Wohnung. M. Gladbach 12 000 M. Gehalt, 2000 M. Dienstaufwandsentschädigung, zusammen 14 000 M. Nürnberg 15 000 M. Gehalt, 6000 M. nicht pensionsberechtigter, 2000 M. Repräsentationskosten, zusammen 23 000 M., ferner freie Wohnung und Beleuchtung. Straßburg i. E. 20 000 M. Gehalt. Stuttgart 18 000 M. Gehalt. Trier 10 500 M. Gehalt. Wiesbaden 15 000 M. Gehalt, 5000 M. nicht pensionsfähige Zulage, zusammen 20 000 M. Würzburg 11 160 M. Gehalt und Wohnungszuschuß. Ein 20 000 M. Gehalt, 5000 M. Repräsentationskosten, zusammen 25 000 M. Magdeburg 19 000 M. Gehalt, 4000 M. Dienstaufwandsgehalt, zusammen 23 000 M.

— Vom Mainzer Krematorium. Im Krematorium zu Mainz erfolgten im dritten Quartal dieses Jahres 39 Eingäsungen. Von den Eingäsungen waren 27 Männer und 12 Frauen. Der Religion nach waren 21 evangelisch, 10 katholisch, 5 israelitisch und 3 Dissidenten. Die Gesamteingäsungen in diesem Jahre betragen bisher 143 gegen 119 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Verband Deutscher Arbeitsnachweise. Die 4. Verbandsversammlung und Arbeitsnachweis-Konferenz findet in Wiesbaden vom Donnerstag, den 9. November, bis Samstag, den 11. November 1905, statt. Tagesordnung: A) Verbandsversammlung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Neuwahl des Ausschusses und des Vorsitzenden (§ 6 des Verbandsstatuts). 3. Arbeitsnachweis-Verbande und interlokale Arbeitsvermittlung. Referent: Weigand, Dominikus-Sträßburg. 4. Die Reklame im Dienste der allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweise. Referent: Stadtrat Görlig-Görlig. 5. Wandernde Arbeitslose. Referent: Pastor Wörchen-Beitel bei Bielefeld. Korreferent: Stadtrat Fleisch-Frankfurt a. M. 6. Arbeitsvermittlung für ländliche Arbeiter. Referent: Rat Naumann-Hamburg. 7. Anfragen aus der Mitte der Versammlung. B) Arbeitsnachweis-Konferenz: Der gewerbsmäßige Arbeitsnachweis. Referent: Dr. Ludwig-Lübeck. Korreferenten: Dr. P. Werker-Berlin (Verein Berl. Gastwirte), als Vertreter der Arbeitgeber, Hugo Pöschel-Berlin (Verband Deutscher Gastwirtschaften), als Vertreter der Arbeitnehmer. Anfragen über Angelegenheiten der Verbandsversammlung und Arbeitsnachweis-Konferenz sind an den Verband Deutscher Arbeitsnachweise, Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 8, zu richten. Anfragen über Wiesbadener Lokalverhältnisse sind an den Verein für Arbeitsnachweise in Wiesbaden (Rathaus) zu richten. Die Auskunftsstelle der Verbandsversammlung befindet sich im Wiesbadener Arbeitsnachweis (Rathaus, Südseite), Eingang zur Abteilung für Frauen. Das Programm lautet: 1. Mittwoch, den 8. November 1905: Abends 6 Uhr: Sitzung des Ausschusses des Verbandes im Hotel „Grüner Wald“ (gegenüber dem Rathaus). Abends 8 Uhr: Gesellschaftliche Zusammenkunft im Hotel „Grüner Wald“. 2. Donnerstag, den 9. November 1905: Vormittags 9 Uhr: Beginn der Verbandsversammlung im Festsaal des Rathauses. Nachmittags 1 Uhr: Frühstückspause im „Ratskeller“. Nachmittags 2 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen. Abends 7 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Kurhaus. (Preis des trockenen Gedeckes 2 M. 50 Pf.). 3. Freitag, den 10. Nov. 1905: Vormittags 9 Uhr: Arbeitsnachweis-Konferenz im Festsaal des Rathauses. Nachmittags 1 Uhr: Frühstückspause im „Ratskeller“. Nachmittags 2 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen. Nachmittags 5 Uhr: Schluß der Konferenz. Abends: Besuch der Königl. Schauspiele. (Hierzu hat die Königl. Intendantur die Plätze zu ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt. 4. Samstag, den 11. November 1905: Vormittags 10 Uhr: Besichtigung des Wiesbadener Arbeitsnachweises. Dann Ausflug nach Hochheim zur Besichtigung der Schaumweinfabrik der Hochheimer Aktiengesellschaft vorm. Burgeff u. Co.

— Gold im Tannus. Über dieses Thema haben wir f. Z., wie sich unsere Leser erinnern werden, berichtet. Jetzt kommt folgende Nachricht: Die Tatsache, daß in der Gegend von Jagst und Mendenbach goldhaltiges Gestein gefunden wurde, schien einem Konfessionen verlockend genug, regelrecht nach Gold schürfen zu lassen. Die Ausbeute entsprach jedoch nicht den hohen Betriebskosten und das Ende war Stilllegung der Zechen. Am Mittwoch, 11. Oktober, ist nun die Zwangsversteigerung der Goldzucht-Zechen Gottvertrauen-Jagst und Carthaus bei Mendenbach angefallen. Als bisherige Besitzerin ist die Gewerkschaft „Friedrich Wilhelm“ in Wiesbaden eingetragen.

— Schmerzlose Zahnoperationen. Die Furcht vor dem Schmerz hält gar viele Menschenkinder davon zurück, ihre schmerzhaften Zähne dem Arzte anzuvertrauen. Wen befeuchtet nicht ein gruseliges Gefühl, wenn er an das Ausbohren und Ausfeilen bei dem leider nur zu oft erforderlichen Plombieren der Zähne denkt! Es gibt — so seltsam es klingen mag — Leute, die sich lieber zwei Zähne ausziehen als einen einzigen plombieren lassen. Und doch kennt man jetzt eine Methode, die gestattet, das

Zahngebiet so unempfindlich zu machen, daß die Ausbohrung oder Ausschabung oder andere Manipulationen, die für Zahnplombierung in Betracht kommen, ohne jede Schmerzäußerung des Patienten vorgenommen werden können. Diese Empfindungslosigkeit erreicht man durch Einspritzung eines Adrenalin-Kofalngemisches, das Zahnarzt Rosenberg in vielen hundert Fällen als untrüglich erprobt hat. Er teilt seine Erfahrungen in der letzten Nummer der „Berliner klinischen Wochenschrift“ mit. Das Adrenalin, das seit einigen Jahren unter den Ärzten begeisterte Lobredner gefunden hat, stellt einen aus tierischer Nebenniere gewonnenen Stoff dar, der, mit Kofalin gemischt, dieses weit weniger gefährlich macht und eine zuverlässigere Betäubung am Zahn gestattet. Die Empfindungslosigkeit nach der Einspritzung tritt beim Oberkiefer oft schon nach 1 bis 2 Minuten ein; beim Unterkiefer muß nicht länger gewartet werden. Die Anwendung der Adrenalin-Kofalinlösung macht das sogenannte Abtöten des Zahnnerven durch Einfügen von Arsenikpaste — eine mehrtägige Behandlung — überflüssig und ermöglicht die Plombierung des Zahnes in einer einzigen Sitzung. Auch das schmerzhaft Auseinanderdrängen der Zähne ist entbehrlich geworden. Rosenberg nennt das von ihm angewandte Mittel bezeichnend einen „Friedensstifter zwischen Patient und Zahnarzt.“

— Vorsicht vor dem „Rheinischen Lotterieverein“. Ein neues verdächtiges Lotterie-Unternehmen sucht unter dem Namen „Rheinischer Lotterieverein zu Arnheim am Rhein“ in Deutschland Mitglieder zum gemeinsamen Erwerb von preussischen Klassenlotterie-Losen durch verheißungsvolle Reklame-Prospette zu gewinnen. Verdächtig ist es insbesondere, daß sich das Unternehmen „Rheinisch“ nennt, da, was vielleicht vielen nicht bekannt sein dürfte, Arnheim nicht etwa in der preussischen Rheinprovinz, sondern in der holländischen Provinz Geldern liegt. Bisher konnte amtlich noch nicht festgestellt werden, ob es sich in diesem Falle um ein reelles Geschäftsunternehmen handelt, da die holländischen Behörden eine entsprechende Kontrolle nicht ausüben.

— Bedürfnis der Wirtschaftsführer von Stehbirhallen der Konzeption? In größeren Städten findet man häufig, daß der Konzeptionsinhaber eines Restaurants gleichzeitig eine Stehbirhalle betreibt, die räumlich mit den Hauptwirtschaftsräumen in Verbindung steht. In diesen Stehbirhallen pflegen dann die Restaurateure einen Wirtschaftsführer, einen sogenannten Baffetter, einzusetzen, der die erforderlichen Getränke von dem Restaurateur unter Ausschluß jeder anderen Bezugsquelle gegen einen bestimmten Preis entnehmen muß, und dann die Getränke zu einem höheren Preise, jedoch nicht über dem von dem Restaurateur angegebenen Verkaufspreise verkauft. Die Differenz zwischen dem Ein- und Verkaufspreis der Getränke bildet dann die Entlohnung des Wirtschaftsführers für seine Dienstleistung. In Elberfeld hat die Polizeibehörde bei diesem Vertragsverhältnis zwischen Wirtschaftsführer und Restaurateur in letzter Zeit den Betrieb einer solchen Stehbirhalle als selbständigen Gewerbebetrieb aufgefaßt, der konzeptionspflichtig sei, und veranlaßt, daß gegen eine Reihe von Wirtschaftsführern von Stehbirhallen Auflage auf Grund des § 147 der Gewerbeordnung erhoben wurde, weil sie den selbständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes, zu dessen Beginn eine polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung antwortend haben. Jahrelang hatte die Polizeibehörde zu Elberfeld in dieser Art des Betriebes der Stehbirhallen ohne behördliche Genehmigung keine strafbare Handlung erblickt und ist demnach auch nicht gegen die betreffenden Wirtschaftsführer vorgegangen. Sowohl das Schöffengericht zu Elberfeld wie auch die Strafkammer des Landgerichts in der Berufungsinanz, die in dieser Sache zu entscheiden hatten, erkannten auf Freisprechung der Angeklagten. Das Landgericht ist der Ansicht, daß im vorliegenden Falle die Angeklagten kein selbständiges Gewerbe betrieben haben, sondern sie als Wirtschaftshelfer der Restaurateure, zu dem sie in dem Vertragsverhältnis stehen, anzusehen sind. Dies gehe daraus hervor, daß von den betreffenden Restaurateuren für die Angeklagten Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung gezahlt worden seien, sowie daß die Getränke in der Stehbirhalle zu keinem höheren Verkaufspreise abgesetzt werden dürften als in dem Restaurant. Der Umstand, daß die Angeklagten als Vergütung für ihre Dienstleistung die Differenz zwischen dem Ein- und Verkaufspreise der Getränke erhalten, sei nur als eine besondere Form der Lohnzahlung anzusehen, die bezwecke, den Wirtschaftsführer für einen möglichst hohen Umsatz der Getränke zu interessieren. Die Staatsanwaltschaft legte gegen dieses Urteil Revision ein und begründet dieselbe wie folgt: Als wesentliches Moment, ob ein selbständiger Gewerbebetrieb vorliegt, müsse angesehen werden, daß der Inhaber dieses Gewerbebetriebes das wirtschaftliche Risiko trägt. Dies liege hier vor, denn der Inhaber der Stehbirhalle, der die Getränke von dem Restaurateur beziehe, werde dadurch Eigentümer derselben. Er könne die nicht verkauften oder verdorbenen Getränke dem Restaurateur nicht wieder zurückgeben. In dem Verhältnis zwischen Brauereien und Wirten seien letztere auch vielfach in einem materiellen Abhängigkeitsverhältnis zu ersteren, das schließlich jedoch nicht aus, daß der Gewerbebetrieb des betreffenden Wirtes im Sinne der Gewerbeordnung ein selbständiger und deshalb konzeptionspflichtig sei. Der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts hat diese von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision verworfen. Er nimmt an, daß bei dem vorliegenden Vertragsverhältnis der Baffetter, welcher im Auftrage seines Dienstherrn eine Stehbirhalle betreibt, als dessen Gehülfe und nicht als selbständiger Wirt anzusehen ist, da er weder in eigenem Namen noch auf eigene Rechnung Getränke verkauft, also kein wirtschaftliches Risiko trägt.

— Ein wichtiger Handelsgebrauch in der Handelsgärtnerei. Eine Handelsgärtnerei zu Bonn lieferte einer Firma der gleichen Branche zu Stettin für die Bad Nauheim auf vorherige Bestellung eine größere Partie Rosenstämme. Die Käuferin verweigerte die Annahme von 276 Stück dieser gelieferten Stämme, weil dieselben an-

geblich erfroren seien, den Rest der Sendung, welchen sie für gut befand, behielt sie jedoch. Bezüglich der verweigerten 276 Stück, die sie der Verkäuferin zur Verfügung stellte, machte sie hierauf gegen die Verkäuferin auf dem Klagewege eine Schadensersatzforderung wegen Nichterfüllung geltend. Die Beklagte beantragte Abweisung der Klage, indem sie einen Handelsgebrauch behauptet, wonach Handelsgärtner beim Empfang gekaufter Pflanzen nur die ganze Lieferung beanspruchen, nicht aber einzelne Stück davon herausgreifen und diese zur Verfügung stellen. Das die Klage abweisende Urteil des Landgerichts zu Bonn wurde, abgesehen von einem Anspruch der Klägerin, der hier nicht weiter interessiert, durch Entscheidung des 3. Zivilsenats des Kölner Oberlandesgerichts vom 27. September d. J. mit folgender Begründung bestätigt: Der von der Beklagten behauptete Handelsgebrauch ist durch die Gutachten der Sachverständigen, insbesondere des durch ganz Deutschland handelnden Gartenbaudirektors Siegmeyer bewiesen. Solcher Brauch ist neben § 409 (480) B.-G.-B. anzuerkennen. Ganz abgesehen davon, daß es sich hier um die Auslegung von Willenserklärungen Vertragsbeziehender, die über den fraglichen Punkt nichts Besonderes vereinbart haben, handelt, und gerade für solche Fälle die Berücksichtigung der Verkehrssitte ausdrücklich durch § 246 B.-G.-B., 157 B.-G.-B. vorgeschrieben ist, fällt doch auch vorliegend der Handelsbrauch den zweiten (Ausnahme-)Satz des § 369 B.-G.-B. nur aus, insofern durch ihn die Zusammengehörigkeit der gekauften Pflanzen, als die Einheitlichkeit der Sendung anerkannt und der Schädigung des Verkäufers durch die Sortierung vorgebeugt werden soll. Denn es ist klar, daß der Verkäufer von gleichartigen Pflanzensendungen, da die Natur die Pflanzen nicht alle von gleicher Schönheit und Güte, wie das in der Fabrik bei deren Produkten der Fall zu sein pflegt, geschaffen hat, und die einzelnen Pflanzen einer Sendung daher nicht immer gleichmäßig ausfallen können, benachteiligt werden würde, wenn sich der Käufer die besten Bestandteile der Sendung auswählen und nur die schlechtesten Stücke beanstanden wollte; er soll vielmehr mit den besseren Stücken einen Ausgleich gegen die minder guten finden, und die ganze Sendung behalten oder, falls der Ausgleich nicht gegeben ist, die ganze Sendung beanspruchen. Nur das gebietet jener Handelsgebrauch, und er bewegt sich damit durchaus im Rahmen des Gesetzes, insbesondere des § 409 B.-G.-B. Die Klägerin durfte mithin vorliegend nicht die 276 Stämme beanspruchen und den Rest behalten, sondern konnte höchstens die ganze Sendung zur Verfügung stellen. Mit der Annahme eines Teils der Sendung genehmigte sie, wie mit dem Vorderrichter anzunehmen ist, die ganze Sendung.

— Welche Porzövergünstigungen genießen die Soldaten? Die Beantwortung dieser Frage wird allen denen willkommen sein, aus deren Kreis jetzt ein Angehöriger oder Freund zur Ableistung der Militärdienstpflicht herangezogen ist. Sendungen an Soldaten genießen die Begünstigung in folgendem Umfang: gewöhnliche Briefe bis 60 Gramm und Postkarten werden ganz frei befördert, Postanweisungen bis 15 Mark kosten 10 Pf., Pakete ohne Wertangabe bis 3 Kilogramm kosten 20 Pf. Porto. Die Sendungen müssen stets die Aufschrift: Soldatenbrief, Eigene Angelegenheit des Empfängers tragen. Auch bei Postanweisungen und bei Paketen, bei letzteren sowohl auf der Begleitadresse als auch auf den Paketen selbst muß dieser Vermerk angewendet sein. Für die von den Soldaten ausgehenden Sendungen müssen die vollen Postgebühren bezahlt werden.

— Verbotene Früchte. Die Polizei hat in Berlin den Verkauf von Bruchgärten verboten und sehr vielen der sehr so aufgeklärten Berliner ist der Genuß des Obstes durch ihre Angst verleidet worden. Gerade in der schönsten Obsterntezeit des Jahres verzichten leider so viele Törichte auf den Genuß dieses köstlichen Nahrungsmittels. Wer jedoch nur die allereinfachsten und selbstverständlichsten Vorsichtsmaßnahmen anwendet, dem können Früchte nicht schaden. Man esse also nur reifes Obst ohne faule Äpfel; man laue es gut; man reinige die Früchte! Meist werden Trauben, Pflaumen, Birnen, Äpfel so verarbeitet, wie sie aus der Hand des Händlers kommen. Schon der Gedanke erregt Ekel, daß das Obst mit schmutzigen Händen gepflückt wurde, daß es allerlei Schmutz auf seinem Wege durch viele Hände angenommen hat. Man wasche darum alle Früchte sorgfältig und reibe sie mit einem Tuche gut ab. Harte Schalen sind zu entfernen. Wer das tut, löst gleichzeitig auch die brennende Frage, was er trinken soll, bezw. darf. Denn er bekommt keinen oder geringen Durst. Da er in den Früchten zugleich das köstliche Wasser erhält, was er bekommen kann, so löst er auch dies Problem auf die einfachste Weise.

— Für Fernsprechernehmer soll eine willkommene Erleichterung eintreten. Nach einer Verfügung des Reichspostamts können zunächst verkehrsweise Gespräche, die sich zwischen denselben Teilnehmern täglich oder werktäglich zu derselben Zeit wiederholen sollen, ein für allemal angemeldet werden, wohlgerne im Fernsprech-, nicht im Ortsverkehr!

— Hunde-Morheit. Über eine aus Unglaubliche grenzende Hundeliebhaberei schreibt man der Frankf. „Volksstimme“: Ein Herr und eine Dame (anscheinend Mann und Frau) fuhren am 7. Oktober, mittags, mit dem Schnellzug ab 12.08 Uhr in der Richtung Gießen auf Wilkelt zweiter Klasse. Als dritter im Wunde: ein Hund. Dieses Tierchen wurde nun laut Bahnverordnung in ein eigens dafür vorhandenes Hundecoupe gebracht. Die Dame nun, anstatt zu ihrem männlichen Begleiter in das Coupe zweiter Klasse einzusteigen, rutschte mit ins — Hundecoupe. Alles Zureden seitens des Schaffners, daß sie doch darin nicht bleiben könne, half nichts. Auch der Zugführer, sowie der Stationsvorsteher waren nicht in der Lage, die Dame zu überreden. Sie beharrte darauf, bei „ihrem süßen Hündchen“ bleiben zu wollen. Die Beamten mußten endlich Gewalt anwenden, um die Frau herauszuholen, wobei der Zugführer zertrümmte Hände davontrug. Mit etwa vier Minuten Verspätung konnte sich der Zug dann endlich in Bewegung setzen unter dem Hutgebäude der Dame, die man nun

den Information gekommen sei, die ihn veranlaßt hatte, die Patefahrts-Aktien zu kaufen. Er war, wie die „Presse“ schreibt, auch sofort bereit, die Neugierde zu befriedigen, und erklärte folgendes: „Ich wohne in der Nähe des Hauptdepots der Breslauer Patefahrts-Gesellschaft und beobachte täglich von meinem Fenster aus, daß die Wagen der Gesellschaft stets voll beladen sind. Ich sagte mir also, daß die Gesellschaft ein gutes Geschäft machen müsse, und daß es richtig sei, ihre Aktien zu kaufen. Wie Sie sehen, habe ich recht gehabt.“ Tableau? So kauft zuweilen das Publikum Papiere und so verdient es Geld!

Kleine Chronik.

Auszeichnungen für deutsche Aussteller auf der Völkischen Weltausstellung. An dem Wettbewerb auf der Völkischen Weltausstellung haben 337 deutsche Firmen teilgenommen. Weitere 4 Firmen waren außer Wettbewerb, weil die Inhaber der Jury angehörten, und 12 Aussteller nahmen am Wettbewerb nicht teil, weil sie die ausgeschickten Gegenstände nicht selbst fabrizierten. In Auszeichnungen wurden, wie der „B. V. G.“ schreibt, deutschen Ausstellern verliehen: 59 große Preise, 54 Ehrendiplome, 140 Goldene Medaillen, 117 Silberne Medaillen, 38 Bronzene Medaillen, 10 ehrenvolle Erwähnungen. Es geht hieraus hervor, daß eine größere Anzahl von Firmen mehrere Preise erhalten hat, da die Zahl der letzteren diejenige der am Wettbewerb teilnehmenden deutschen Firmen um 51 übertrifft.

Das Geschlecht der Engel. Die interessante Frage, welchen Geschlechts die Engel sind, beschäftigt zurzeit die kirchlichen Kreise New Yorks. In einer Kapelle der dortigen neuen protestantischen Kathedrale bilden gegen vierzig Engel den bildlichen Schmuck, und der Bildhauer, der gütiglicherweise angenommen hatte, Engel könnten nur weiblichen Geschlechts sein, hatte ihnen allen weibliche Gesichtszüge und Formen gegeben. Aber die Diözesan-Konvention der Episkopatkirche ist der Ansicht, daß einige Engel, wie z. B. Gabriel, Michael und Raphael, dem männlichen Geschlechte angehören, und sie hat dem Bildhauer entsprechende Befehle zukommen lassen. Also muß er einen Teil seiner Engel ändern, damit beide Geschlechter zu ihrem Rechte kommen.

Potemkinsche Dörfer in Böhmen. Man schreibt den „Scipio R. R.“: Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers von Österreich bei den Manövern in Südböhmen hat sich folgender Vorfall abgespielt. In einem Orte, den der Kaiser passieren mußte, gab es wie in so vielen tschechischen Dörfern sehr arme als reiche Bauern, mehr schmutzige und verfallene als saubere und stattliche Gebäude. Der Herr Bezirkshauptmann sah das und war überzeugt, daß man das Dorf dem Kaiser in seiner profanen Gestalt nicht zeigen dürfe. So ward denn angeordnet, daß alle Bewohner ihre Häuser unverzüglich instand zu setzen hätten. Da es aber vielen Bewohnern beim Fehlen der Geldmittel nicht möglich war, dem behördlichen Befehl nachzukommen, andere auch die Geldkosten scheuten, so wurden die Häuser des ganzen Dorfes, da man ihre Besitzer doch nicht mit Gewalt dazu anhalten konnte, auf Kosten des Staates repariert und frisch geweißt. Als der Monarch kam, begrüßten ihn weißgekleidete Mädchen, und saubere, weißgestrichene Häuschen lächelten ihm freundlich entgegen.

Für Kalabrien. Als Gabe der freien Hansestadt Hamburg für die durch die Erdbeben in Italien Geschädigten ist vom Senat dem italienischen Generalkonsul von Hamburg ein Betrag von 5000 M. überwiesen worden.

Die neugierige Romanleserin. Die „Bild. Allg.“ erhielt folgenden schönen Brief: „Lieber Herr Redaktions! Wie get es nun auf mit dem Roman, ich bin so neugierig, daß ich nicht schlafen kann. Bitte schreiben Sie es mich in die Zukunft. Den andern sage ich es nicht. Martha R.“

Die größten Zigarren, die jemals verfertigt worden sind, sind aus Havanna in London eingetroffen. Jede Zigarre ist 16 1/2 Zoll lang und hat einen Umfang von 6 Zoll. Eine jede wiegt 1/4 Pfund und erfordert einen Zoll von 1 M. 50 Pf. Der Herstellungspreis beträgt für tausend Stück 20000 M.

Letzte Nachrichten.

Wb. Petersburg, 10. Oktober. Telephonberichten hiesiger Blätter aus Moskau zufolge ist der gefürchtete Tag dort ruhig verlaufen. Auf dem Nikolski-Boulevard bewarft eine Volksmenge Kosaken, die zum Haie des Generalgouverneurs ritten, mit Steinen. Die Kosaken gaben daraufhin eine Salve ab, wodurch zehn Personen, darunter zwei Schutleute, getötet und mehrere Personen verwundet wurden. Schon gewordene Kosakenverder raunten den Boulevard hinunter und verletzten mehrere Personen. Gegen Abend verurteilte eine aus Schriftgelehrten und anderen Arbeitern bestehende Menge am Twerstol-Platz Ruhestörungen, sie führte eine rote Fahne mit Aufschriften mit sich, zerstörte das Innere einiger Wirtschaften, stürzte einen Pferdebestenwagen um und warf die Scheiben der Laternen ein. Da die Moskauer Blätter nicht erschienen, steht hier die Möglichkeit, die von dort eintreffenden Meldungen nachzuprüfen.

Wb. Madrid, 10. Oktober. Es heißt, daß die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments unter anderen Gesekentwürfen einen solchen, betreffend den obligatorischen Militärunterricht, der als Einführung und Verbreitung zum obligatorischen Militärdienst dienen soll, enthalten werde.

Wb. Budapest, 10. Oktober. Von den bei dem Schiffszusammenstoß in der letzten Nacht verunglückten Döbtfrauen sind noch zwei, schwer verletzt, geborgen, wohl die noch vernichtet werden, sind wahrscheinlich ertrunken. Der Kapitän und zwei Steuerleute des Schleppdampfers wurden verhaftet, da sie, nach Aussage von Zeugen, die von dem Döbtschiff gegebenen Laternen Signale nicht beachtet haben sollen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufnahme der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwerteten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht entschließen.)

* Die traurigen Zustände im Bezirksgasthof nehmen wieder ihren Anfang. Der Weg von der Reisingstraße nach der Reisingstraße befindet sich in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet. Er ist gegenwärtig vorzüglich geeignet, Moorwälder zu nehmen, was einer der Oberleutnantsführer bei dem Brande des Herrn Ad. Erkel am vergangenen Freitag bestätigten kann. Der ganze Sommer ist vergangen, ohne daß die hochlöbliche Feldpolizei auch nur das geringste an diesem Weg gemacht hätte, und gerade auf dieser Reisingstraße wohnen die meisten Begehrten. Manche müssen, man kann, wenn das Weggeld zur Steuer gerechnet wird, bis zu 500 Proz. zahlen und dabei haben die Leute die Bequemlichkeit, durch den dort herrschenden Schlamm zu waten. Die hochlöbliche Stadterwaltung, die diesen Weg vermißt, soll ihn auch wie jeder andere Eigentümer, der etwas vermietet, in einem brauchbaren Zustand erhalten. Kräfte von Wiesbaden wollen im Bezirksgasthof im Winter keine Kranken mehr besuchen, was vom vorigen Winter noch gemeldet werden kann. Es ist dies kaum glaublich, aber die volle Wahrheit. Die Bewohner leben sich genötigt, wenn sie von Seiten der Stadt keine Hilfe erhalten, eine öffentliche Sammlung zum Begeben zu veranstalten. Der Tierkassenverein sollte sich auch dieser Sache annehmen, denn die Pferde, Gele und Jagdhunde, die diesen Weg passieren müssen, haben viel darunter zu leiden. Auf diesem Weg müssen 25 bis 30 Kinder zur Schule, sie sind durch die Anstrengungen des Weges so abgemagert, daß sie nicht am Unterricht teilnehmen können. Schnelle Abhilfe ist hier dringend notwendig.

Gedachtend sämtliche Bewohner des Bezirksgastes.

Briefkasten.

Abkennent im Bekend. Die vom Schöffengericht erkannten Freiheitsstrafen werden im Gerichtsgang, nicht aber im Vollzugsgefängnis verbüßt.

H. S. Wenn die Wohnung nicht zum Unterrichten vermietet ist, fällt die Erziehung in dieser Hinsicht nicht ins Gewicht. Die lehrere kann nur dann zur vorzeitigen Auflösung des Mietverhältnisses führen, wenn sie gesundheitsschädlich ist, was durch den Kreisarzt bescheinigt sein muß.

Handelsteil.

Die Elektrizitätsindustrie und der Streik. Wie wir schon gestern mitteilten, hat die Börse bis jetzt sich von der Streikbewegung in der Elektrizitätsindustrie nicht sonderlich betroffen gefühlt. Es ist aber doch an der Zeit, daß man sich etwas mehr damit beschäftigt, welche Folgen aus den sehr bedauerlichen Erscheinungen entstehen können. An und für sich ist die Bewegung eine so außergewöhnlich große, wie sie auf industriellem Gebiete, die Streiks in den Kohlenrevieren ausgenommen, noch nicht vorgekommen sind, und dann wird befürchtet, daß das Ausland als Konkurrent auftritt, daß durch den Ausfall die betreffenden Industrien großen Schaden leiden usw. Das „B. T.“ weist darauf hin, daß die Elektrizitätsgesellschaften in vielen Artikeln umfangreiche Lager unterhalten, so daß vorerst der Nachfrager genügt werden kann. Sodann läßt sich aber auch die Nachfrage nach vielen Artikeln, z. B. Motoren, etwas eindämmen oder verzögern. Es ist deshalb nicht anzunehmen, daß die ausländische Konkurrenz in ähnlicher Weise, wie es bei dem Bergarbeiterstreik war, ein großes Gebiet erobern kann. Vorteile werden von dem Streik in der Berliner Elektrizitätsindustrie die mittleren und kleinen deutschen Elektrizitätsgesellschaften ziehen. Diese dürften manchen unerwarteten Auftrieb erhalten. Daß den leitenden Berliner Firmen ein ins Gewicht fallender Teil der Kundschaft dauernd verloren gehen könne, wird nicht angenommen, ist auch nicht wahrscheinlich. Zweifellos sind die Einkünfte, die der Streik den Elektrizitätsfirmen verursacht, recht hoch, ganz abgesehen von dem Entgehen der Gewinne. Es ist indes anzunehmen, daß die Gesellschaften eine längere Streikdauer ohne allzu schwere Schädigungen überstehen werden wegen ihrer reichen Mittel, die ihnen zur Verfügung stehen.

Geld. Die Geldfrage ist so aktuell geworden, daß am Samstag eine vollständige Deroute eintrat. Während am Freitag neuerdings eine gewisse Zuversicht auftauchte, wurde am Samstag die Stimmung immer gedrückter, da von allen Börsenplätzen Nachrichten kamen, daß die Geldlage mehr als seither Besorgnisse erwecke. Bei uns in Deutschland stellt die Industrie gegenwärtig große Anforderungen an den Geldmarkt. Im allgemeinen handelt es sich jetzt jedoch nicht mehr darum, sondern der Weltgeldmarkt ist sehr angespannt und hat weitere Anspannung zu befürchten. Eine Reihe neuer Anleihen steht bevor, in erster Linie eine neue japanische und eine neue russische. Dadurch werden Frankreich, England, Holland und die Geldmärkte der Vereinigten Staaten, sowie Deutschlands in Mitleidenschaft gezogen. Die verlangten Mittel werden diesmal von den Emissionsstaaten sofort absorbiert und nicht mehr wie früher für Zinsen und sonstige Dienste im Westen bleiben. Daß Rußland wieder dringend Geld braucht, dafür ist Beweis die fortgesetzte Notenprägung der Russischen Staatsbank; daß Japan Geld braucht, zeigen die hohen Zinssätze von Tokio. Schließlich sucht die deutsche Reichsbank mehr Fühlung mit dem offenen Markt zu gewinnen, und zu diesem Zwecke bringt sie, wie dies in den letzten Jahren öfters geschehen ist, Reichsschatzanweisungen zum Satze des Privatdiskonts an die Börse. Es handelte sich dabei am Samstag um den gewöhnlich geringen Betrag von 25 Millionen Mark. Da die Spannung zwischen dem Privatdiskont und dem Banksatz noch sehr groß ist, wird die Reichsbank voraussichtlich eine weitere Inanspruchnahme der Mittel des offenen Marktes durch Diskontierung von Reichsschatzanweisungen ins Werk setzen, zumal sie ihren Stand dadurch erleichtert.

Staatsfonds. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen dürfte es interessieren, wenn wir unseren Lesern wieder einen kleinen Überblick über die Kursbewegung am Rentenmarkt vorführen. Die deutschen Staatsfonds haben gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres, die doch auch nichts weniger als glänzend war, durchweg schlechter abgeschnitten. Es notierten z. B. am 10. Oktober 1904 3 1/2 Proz. Reichsanleihe 101.70, gegenwärtig 101, bei der 3 Proz. Reichsanleihe sahen wir einen Kurs von 99.40 und jetzt 99.50; bei den preussischen Staatspapieren stellen sich die Verhältnisse nur unwesentlich anders, obwohl die preussische Finanzlage doch weitaus günstiger ist als die des Reiches. Die 3 1/2 Proz. Preussischen Konsols notierten im Vorjahr 101.55 und jetzt 100.80, die 3 Proz. Preussischen Konsols 99.45 und jetzt 99.40. Die 4 Proz. Bayern sind in Aussicht auf die Konversion bedeutend zurückgegangen, und zwar von 103.70 bis 100.80, die 3 Proz. Hessen von 109.60 wichen von 97.40 bis 86.85. Bei den Auslandsanleihen ist im ganzen ein sehr beachtenswerter Aufschwung eingetreten. Die 5 Proz. Bulgaren stiegen von 91.75 bis 98.95, also um 7 Proz.; die 1 1/2 Proz. Griechen von 47.50 bis 54.70, die 4 Proz. Italiener von 103.70 bis 105.65. Auch die 4 1/2 Proz. Österreichische Silberrente ist von 100.30 bis 101.45 angezogen. Wenig gewonnen, aber immerhin doch etwas, was unter den obwaltenden Verhältnissen sehr bemerkenswert ist, hat die Österreichische Goldrente; sie ist von 101.50 bis 101.55 gestiegen. Die unifizierten

Portugiesen 1. Serie gingen von 62.80 bis 69 in die Höhe; die 3. Serie von 63.25 bis 68.80. 5 Proz. Rumänen stiegen von 100.80 bis 101.40; 4 Proz. 1888er Russen von 91.30 bis 92, die 4 Proz. Russische Staatsanleihe von 91.30 bis 92. Erwähnt sei heute noch, daß die 4 Proz. Spanier von 87.40 bis 94.90 stiegen und schon längst wesentlich weiter in die Höhe gegangen wären, wenn nicht die fortwährenden Ministerwechsel den Fortschritt der Finanzreform behindert hätten.

Eisenbahnminister und Stahlwerksverband. Wir haben kürzlich darauf hingewiesen, daß zwischen dem Eisenbahnminister und dem Stahlwerksverband Verhandlungen wegen Übernahme des gesamten bei den preussischen Staatsbahnen aufkommenden Eisen- und Stahlschrotts schweben. Es tauchten nun Befürchtungen auf, daß hierdurch sowohl die Altschrottändler als auch die reinen Martin- und Walzwerke geschädigt werden könnten. Nun wird gemeldet, daß der Eisenbahnminister allerdings mit dem Stahlwerksverband verhandelt. Die Interessenten können aber sicher sein, daß der Minister keine Schritte tun werde, die wichtige Industrien ohne Not ernsthaft schädigen könnten.

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk Essen. In den Kreisen der Verwaltung dieses Unternehmens, der bekanntlich u. a. die Herren August Thyssen und Hugo Stinnes angehören, plant man die Erhöhung des Aktienkapitals. Gegenwärtig beträgt dieses 10 Millionen Mark. Jetzt soll die Kapitalerhöhung auf 15 Millionen Mark in Erwägung stehen. Schon kürzlich sprach man von großen Erweiterungsprojekten der Gesellschaft, von denen aber das bedeutendste, die Übernahme des Dortmunder Elektrizitätswerks, Schwierigkeiten begegnet.

Maschinenbau-Fabriken. Über den Geschäftsgang in der Maschinenbaubranche lauten die Nachrichten noch immer recht widersprechend. Wir haben Berichte von Aktiengesellschaften in letzter Zeit gehabt, die nur Günstiges von der Branche zu melden wußten und dann wieder andere, die die Situation als sehr wenig gut darstellen. So meldet nun die Baroper Maschinenbau-Aktiengesellschaft, die wieder keine Dividende zahlen kann, daß ihr neuerlicher Mißerfolg auf die wenig befriedigende Gesamtlage in der Maschinenbau-Industrie zurückzuführen sei. Die Aufträge seien nur schwer, zu äußerst gedrückten Preisen und bei beinahe mehr als erschwerenden Zahlungsbedingungen zu erhalten. Es dürften noch einige Ziffern über das verflossene Jahr interessieren, die das eben Gesagte mit illustrieren. Bei 423 019 M. (i. V. 513 666 M.) abgelieferte Waren betrug der Betriebsgewinn nur 177 M. (36 760 M.). Für ordentliche Abschreibungen wurden 21 846 M. (17 184 M.) verwendet. Ferner mußten für zwei verlorene Prozesse 53 348 M. abgeschrieben werden. Nach Abzug des kleinen Rohgewinnes und nach Heranziehung der Rücklagen, sowie des Sicherheitsfonds mit 59 465 M., bleibt ein Verlust von 15 551 M. — Anders lautet ein Bericht, wenigstens zum Teil, den die Maschinenbau-Aktiengesellschaft Tigler in Meiderich veröffentlicht. Diese Verwaltung ist in der Lage, 5 Proz. Dividende vorzuschlagen (i. V. konnte allerdings auch hier nichts gezahlt werden). Die Gesellschaft teilt mit, daß die Aussichten sehr günstig seien, klagt aber auch, daß die Preise für Maschinen immer noch recht viel zu wünschen übrig lassen. Der Vorstand richtet daher sein Augenmerk auf die patentierten Spezialitäten, in denen die Beschäftigung sehr gut sei.

Erhöhung der Seilpreise. Der Verband der deutschen Hanfspinner und Bindfadenfabriken hat in seiner letzten Verhandlung beschlossen, in Anbetracht des äußerst ungünstigen Ausfalls der diesjährigen Hanferte und der dadurch herbeigeführten Steigerung der Rohstoffpreise die Verkaufspreise der letzten Liste mit Ausnahme derjenigen für Kordel und Packstricke entsprechend zu erhöhen.

Rheinisch-Westfälisches Zuckersyndikat. Das Syndikat in Bochum weist nach der Statistik für September einen Gesamtumsatz von 430 959 Faß aus, gleich 5,6 Proz. der Jahresbeteiligung, womit die ersten 9 Monate d. J. 2 778 253 Faß gleich 36,14 Proz. der Jahresbeteiligung ergeben. Außervertraglich wurden im gleichen Zeitraum 115 658 Faß nach Belgien versandt.

Besserung des Pariser Zuckermarktes. Der Zahltag in Paris hat trotz des sehr großen Umfanges der zu zahlenden Differenzen im Zuckergeschäft nicht eine einzige Insolvenz gebracht. Sowohl die engagierten Firmen als die sehr zahlreichen Privatklienten haben ihre Zahlungsverbindlichkeiten voll erfüllt. Wie aus sehr zuverlässiger Quelle verlautet, schweben Verhandlungen, durch welche die Jaluzotsche Zuckerfabrik Origny, Saint Benoît in den Besitz des größten französischen Zuckerfabrikanten übergehen soll.

Kleine Finanzchronik. Der Aufsichtsrat des Aktienbauvereins unter den Linden gibt bekannt, daß in einer auf den 28. Oktober einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 254 800 M. vorgeschlagen wird. — Die Rio Tinto-Gesellschaft legt dieser Tage 65 000 neue Aktien zum Kurse von 60 Proz. behufs Zurückzahlung ihrer 3 Millionen Lstr. Debentures auf. — Die Möbelpolier der Bielefelder Maschinenfabrik Dürkopp streiken, weil eine von ihnen geforderte Lohnerhöhung abgelehnt worden ist. — Die Generalversammlung der Humboldtwerke, Aktiengesellschaft in Berlin, setzte die Dividende auf 6 Proz. (0 Proz.) fest. Das Aktienkapital wird auf 1 Million Mark erhöht.

Geschäftliches.

Die Nährkraft des Bioson.

Stuttgart, 8. 9. 1905. Mit Vergnügen teile ich Ihnen mit, daß mir Ihr vorzügliches Kräftigungsmittel Bioson sehr gut bekommen ist. Ich war vor einem Jahr schwer krank an Blutveränderung, hatte Ohnmachtsanfälle und Herzkrämpfe und war so schwach, daß ich nicht dachte, jemals wieder arbeiten zu können. Der Doktor verordnete mir Ihr Präparat, als ich auf dem Weg der Besserung war als Kräftigungsmittel und auch für meine schwachen Nerven. Letztere waren so schwach, daß ich bei jedem kleinen Geräusch furchtbar erschrak. Mein Leiden wurzelt besonders in der schlechten Blutarbeit und da ich mir keine fräftige Kost leisten kann, habe ich immer damit zu schaffen. Während ich Ihr vorzügliches Bioson genießen konnte, wurde mein Zustand viel besser, die Schwächezustände ließen nach und auch das Herzschlagen, außerdem hatte ich immer den besten Appetit dabei. Ihr vorzügliches Bioson, welches soviel Eiweiß enthält, ist das beste Mittel, besonders für kranke Nerven. Indem ich allen meinen Mitmenschen, welche dasselbe Leiden haben, zu Ihrem Bioson bestens rate, zeichne ich bestens dankend Hochachtungsvoll Frau Marie Jentz. Unterschrift beglaubigt Stadtpolizeiamt Stuttgart, Sekretär Zuar.

Erhältlich fertig zum Gebrauch, das halbe Rilo 3 Mark, in Apotheken, Drogerien usw., Versand-Depot in Wiesbaden: Hofapothek. Man lese die Berichte der medizin. Zeitungen, Krankenhäuser, Professoren, Ärzte usw. (B. Z. 5588) F 16

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Druck: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Morglich; für das Feuilleton: G. Kaiser; für den Abdruck: G. Morglich; für die Anzeigen und Mitteilungen: G. Morglich; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des L. Schellendbergischen Buchverlages in Wiesbaden.

Billige Oktober - Woche

bei

Guggenheim & Marx

in Wiesbaden,

Marktplatz 14, am Schloßplatz.

!! Heute !!

Mittwoch

bieten eine besondere Gelegenheit durch den Verkauf nachstehender

Reste.

Die Preise sind

Heute enorm billig.

Reste in Kinderkleidern, 2 bis 3 Meter, Rest 70, 80, 90 Pf. M. 1.—
 Reste in h. w. Kleiderstoffen, dopp. Breite, Rappen, 6 Meter M. 2.—
 Reste in halbwollenen Röcken 3 Meter M. 1.—
 Reste in Rockwolle, 4 Mtr. reinwoll. Planel, M. 3.—
 Reste in Sejour, hübsche Dessins, waschicht 3 Meter M. 1.—
 Reste in La La Semden-Röcker 3 1/2 Meter M. 1.30
 Reste in Jacken-Röcker 2 Meter 70, 80, 90, M. 1.—
 Reste in Samt, reine Wolle, doppelte Breite, 6 Meter M. 6.50
 Reste in Damen-Tuch (Monopol-Tuch) 6 Meter M. 5.50
 Reste in schwarzem Panama zu Schürzen, doppelte Breite, 2 Meter M. 1.70

(Nur Mittwochs!)

Reste in Portièren 3 Meter M. 1.20
 Reste in Stofftücher, feine Farben, 3 Meter M. 1.—
 Reste in La Rockfütter 3 Meter M. 1.—
 Reste in Stamosen zu Hauskleidern 7 Meter M. 3.—

Eine Menge Schürzen-Reste aller Art, der Rest 40, 55, 60 u. 70 Pf.

1 Quantum einzelner

Hand - Tücher

Stück 14, 20, 30, 40 u. 45 Pf.

Reste in Rouleau-Stoffen, 110 cm breiter Körper, 2 Meter M. 1.40
 Reste in Congress-Stoffen 3 Meter M. 1.—
 Reste in Möbel-Gewebe zu Sopha-Beglänen, doppelte Breite, 3, 5, 7, 9, M. 4.—
 Reste in Linoleum jeder Meter 30 Pf.
 Reste in Wachsdruck jeder Meter 50 Pf.

Großes Quantum

Bett-Tücher ohne Naht,

2 1/2 Meter lang (Halbleinen) Stück M. 1.75.

Für jeden Haushalt

geeignet sind:

Reste in Satin zu Bezügen, waschicht, 10 1/2 Meter M. 3.—
 Reste in weichem Bett-Damast, 180 cm br., 3, 5 Meter M. 3.—
 Reste in gestreiftem weichem Satin 7 Meter M. 2.70
 Reste in Varchent und Federleinen, 80 cm breit, 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zur gefl. Mitteilung, dass ich mein **Herren-Moden-Geschäft** von **Goldgasse 5** nach

Hotel Grüner Wald, Marktstrasse 10,

verlegt. Durch bedeutend vergrößerte Räume, sowie nur hochfeine Neuheiten in Stoffen, nebst prima Verarbeitung bin ich in den Stand gesetzt, selbst verwöhntesten Ansprüchen zu genügen.

Mein Erkerfenster mit den letzten Neuheiten bitte gefl. beachten zu wollen.

Für das mir bis jetzt zugewandte Vertrauen bestens dankend, bitte Sie, dasselbe mir auch in Zukunft bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Jos. Riegler, Wiener Herrenmoden.

Morphium * Alkohol

milde Entwöhnung. Behandlung nervöser Schlaflosigkeit. Fünf Kranke. Prospekt.

Dr. Schlegel, Biebrich bei Wiesbaden.

Institut für physicalische Heilmethoden — Mainz,
Neubrunnenstrasse 8, nahe Central-Bahnhof.

Neuerbaute, vorzüglich eingerichtete **Bade- und Heilanstalt**, verfügt über alle wissenschaftl. bewährten physic. Heilverfahren und ist mit den besten und neuesten Einrichtungen ausgestattet.

Bäder aller Art, kohlensäure, Sool-, Glüh- und Bogenlicht-Bäder, Römisch-Irische und Russische Bäder, Lichttherapie nach Finzen, Eisenlicht, Röntgen cabinet, Vierzellen u. Wechselstrombäder, Electrisation aller Art, Lokale Heilgasbehandlung, Fango, Massage, Medicomechanisches und Orthopädisches Institut, Wassermuth-Inhalationen.

Die Röm.-Ir. u. Russ. Bäder sind Montags Vorm. und Donnerstags Nachm. für Damen reserviert.

Hauptsächlich angezeigt bei: Chronischen Krankheiten der Gelenke, der Knochen und Muskeln, Rückgratverkrümmungen, bei Haut- und Haar-Krankheiten, Herz- und Nervenleiden, Stoffwechsel-Krankheiten, Catarrhen der Luftwege, Asthma. — Arzt stets im Hause.

Christofle

Bestecke und Tafelgerät, schwer versilbert, setzen mit Vorteil die besten Silberwaren.

Fisch-Bestecke, Kuchen- und Früchte-Bestecke.

Tafelgeräte im Jugendstil.

Suppen-, Braten-, Gemüse- und Hors d'oeuvres-Schüsseln, Café- und Thee-Geschirre, Thee-Kessel und Bratkörbe.

Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Candelabres,

Gegenstände für Geschenke in nur solider Ausführung.

FABRIKZEICHEN

Alleinverkauf — Frankfurt a. M.

Th. Sackreuter,

Schillerplatz 5/7 — Pariser Hof.

(Pa. 8280-9) F 131

Geschäfts-Verlegung.

Unserer werten Kundschaft und einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß wir unser Geschäft von **Friedrichstrasse 37** nach unserem

Neubau Dotzheimerstrasse 55

(oberhalb des Bismarckrings) verlegt haben.

Hochachtungsvoll

Karl Blumer & Sohn,

Schreinerei, Rollladen- und Holzbearbeitungs-Fabrik.

Telephon 2786 u. 3174.



Schönheits-Creme

Cleo

Lieblingemittel der vornehmen Welt, beseitigt auch Sommersprossen und Sonnenbrandflecke. In Wiesbaden nur bei **Sack & Eckony, Tannstr. 5, Parf.-Spezialgeschäft u. Drogerie.**

Dadurch, dass ich persönlich installiere und montiere und durch Wegfall hoher Ladenmieten, verkaufe ich

Beleuchtungs - Körper

für Gas und elektr. Licht, sowie

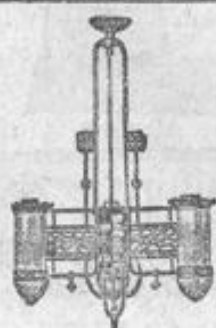
Badewannen, Gasbadeöfen, Gaskoch- u. Heiz-Apparate,

nur erste Fabrikate,

zu enorm billigen Preisen.

K. Brandstätter, Installationsgeschäft,

Bärenstrasse 7, Entresol, nahe d. Langgasse. — Telephon 3467.



Anton Dreher's Pilsner, K. u. K. Kammerlieferant,
Hofbräuhaus Michael in Böhmen,

Münchener Löwenbräu,

Jahrsproduction 60 Millionen Liter,

empfiehlt im Fass und in Orig.-Abfüllung (1/2-Liter-Flaschen)

Bergschlösschen. Meinr. Ditt, Telefon No. 385.

Niederlage: Carl Mertz, Wilhelmstrasse.

2280

Geschäfts-Eröffnung!

Karl Stemmler,

Kaiser-Friedrich-Ring 43. Wiesbaden. Kaiser-Friedrich-Ring 43.

Kunstgewerbl. Anstalt für Glasmalerei.

Kunstverglasungen in Blei und Messing,

sowie alle in das Fach einschlagenden Reparaturen.

Spezialität: Glasmosaik für Fassaden und Firmenschilder.

Bin als **Fachmann** in der Lage, durch Verwendung eines von mir selbst zusammengesetzten Materials, eine **konkurrenzlose Garantie** zu übernehmen.

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt

Tel. 771. **E. Plümacher & Co.** Tel. 771.

Inh. Ing. H. Löffler.

Rasenbleiche

Dotzheim bei Wiesbaden.

Rasenbleiche

Hotel-, Restaurations- und Privatwäsche.

Schonendste Behandlung.

Spezialität: Herren-Kragen u. -Hemden.

Pünktliche Abholung.

Man verlange Preisliste.

Prompte Lieferung.

Was ist Reise-Cheviot?

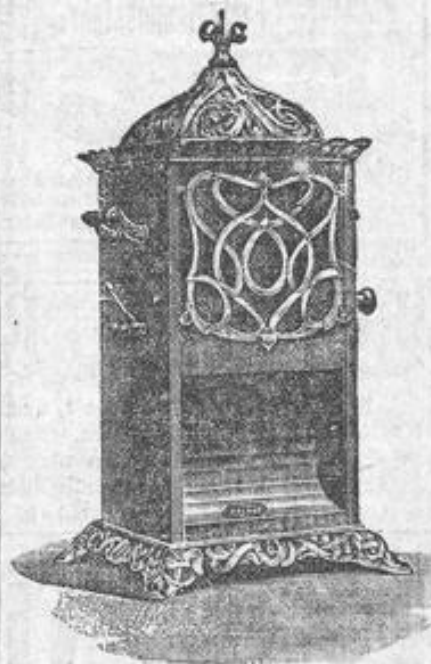
Ein eleganter Anzugstoff aus reiner neuer Schafwolle, unzerreißbar und echt, 110 cm breit, 78 Meter kosten 12 Mk. franko. Direkter Versand nur guter Herrenstoff-Neuheiten bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen vor. Verlangen Sie Muster portofrei zur Ansicht.

W. Boetzkes,

Büren R. 52

bei Aachen.

(Ka 2483) F 127



Spiritus-Heizofen „Roland“

gefahrlos und geruchlos,

Petrol-Heizofen „Perfect“

geruchlos und niemals blakend,

in Folge selbstregulirender Brandscheibe. Beide in höchster Vollkommenheit konstruiert, empfiehlt zu billigsten Preisen

Hch. Adolf Weggandt,

Eisenwaarenhandlung,

Ecke Weber- u. Saalgasse.

2852

Die einzige, hygienisch vollkommen- in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus,

Restaurants, Säle, Kirchen, Schulen, Geschäftslokale ist die verbesserte Central-

Luftheizung, mit selbsttätiger Winter- und Sommer-Ventilation.

(Pa. 2065/89) F 127

Man verlange Prospect C. —

Schwarzhaup, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H.,

Frankfurt a. M., Hohenstaufenstr. 25.

Wenn dir's im Kopf und Herzen schwirrt,
Was willst du besser haben?
Wer nicht mehr lacht und nicht mehr irrt,
Der lasse sich begraben.

Goethe.

(2. Fortsetzung.)

Schloß Bredow.

Kriminalroman von A. v. Schlieffen-Reventlow.

Warten Sie einmal — ich glaube, es wird in Metzschin gewesen sein. Ganz recht. Als ich das Mordcoupe aufschloß, kam ich vom Kopf des Juges her und hatte die Abteilungen E, D und C schon geöffnet. Da müssen die beiden noch drin gewesen sein, sonst hätte ich die Abteilung geschlossen gelassen. Nachher aber sind sie nicht mehr darin gewesen.

„Das wissen Sie bestimmt?“

„Ganz bestimmt, Herr Kriminalkommissar.“

„Die Fahrkarten hatten Sie ihnen nicht abgenommen?“

„Nein.“

„Das wäre allerdings ein Punkt, der zu denken gibt. Können Sie mir die beiden Personen etwas näher beschreiben?“

„Biel weiß ich nicht mehr von ihnen. Der Ältere trug, wenn ich nicht irre, einen langen englischen Vadenbart, sogenannte Kotelette, der Jüngere hatte, das weiß ich sicher, gar keinen Bart. Er rauchte eine Zigarette als ich ihn sah.“

„Wer war in Abteilung E?“

„Einige Soldaten und ein Herr, der bis Berlin mitgefahren ist.“

„Führten die Soldaten auch bis Berlin mit?“

„Ja.“

„Hatten sie Uniformen eines hiesigen Regiments?“

„Es waren zwei Einjährig-Freiwillige von den Garde- dragonern.“

„Von den ersten oder den zweiten?“

„Das weiß ich nicht.“

„Auf nichts, sie werden sich rasch ermitteln lassen. Nun noch einige Fragen an Sie, Schaffner Böhm.“

„Bitte, Herr Kommissar.“

„Wo hielten Sie sich im Zuge auf?“

„Ich nahm jedesmal, nachdem wir eine Station passiert hatten, die Fahrkarten für die nächste ab und ging dann in das Dienstcoupe.“

„Wo befand sich dieses?“

„Hinter dem Postwagen.“

„Machten Sie es ebenso, Schaffner Moser?“

„Ja wohl, Herr Kommissar.“

„Sie auch, Helmer?“

„Nein. Ich ging in ein leeres Coupe des vordersten von meinen Wagen.“

„Warum nicht in das Dienstcoupe?“

„Helmer zögerte mit der Antwort. „Es war mir zu viel Rauch darin“, sagte er endlich.

„Wer rauchte denn da soviel? Hier Ihre beiden Kollegen?“

„Nein.“

„Wer denn sonst?“

„Es waren noch mehrere Streckenarbeiter darin, die sehr schlechten Tabak rauchten.“

„So! Sie haben aber keine Belästigung durch den Rauch empfunden, Böhm?“

„Nein.“

„Und Sie auch nicht, Moser?“

„Ich auch nicht.“

„War der Rauch denn gar so arg?“

„Na, ein bißchen viel Rauch war schon drin“, sagte Böhm.

„Warum haben Sie nicht das Fenster geöffnet?“

„Mich genierte eben der Rauch nicht, aber Helmer mag wohl ein bißchen empfindlicher sein. Er schlug die Tür gleich wieder zu und sagte: „Hier ist ja ein schauerhafter Qualm.“ Dann ging er wieder nach seiner Ab- teilung zurück.“

„Sie rauchen wohl selbst nicht, Helmer?“

„O, doch, aber nur, wenn —“

„Run?“

„Wenn ich von einem Passagier eine Zigarre geschenkt bekomme.“

„Warum nur dann?“

„Wenn man starke Familie hat, Herr Kommissar, so bleibt für Zigarren nicht viel übrig.“

„Können Sie nachweisen, daß Sie während der Ver- übung der Tat in einer anderen Abteilung waren?“

„Nein — um Gottes willen, Herr Kommissar, Sie glauben doch nicht etwa, daß ich an dem Mord beteiligt sein könnte?“

„Ich glaube vorläufig noch gar nichts und suche nur nach Merkmalen, die mich auf die Spur des Verbrechers führen könnten. Hielten Sie für den Schuldigen, so würde ich Sie sofort verhaften. Aber besser wäre es, Sie wären in dem Dienstcoupe geblieben.“

Er betrachtete Helmer scharf. Die Bestürzung des- selben war sichtlich stark, aber auch unter solchen Um- ständen nur zu natürlich.

„Es ist gut. Sie können jetzt sämtlich nach Hause gehen“, wandte sich Kaspary zu den drei Schaffnern. „Sie, Helmer, müssen vom Dienst dispensiert werden, da es sehr leicht möglich ist, daß weitere Befragungen notwendig werden. Keiner von Ihnen darf ein Wort über die Sache sprechen.“

Die Schaffner gingen. Kaspary schrieb rasch einen vorläufigen Bericht nieder, in welchem er verlangte, daß Helmer von einem tüchtigen Beamten in möglichst un- auffälliger Weise beobachtet wurde, und daß die beiden einjährigen Gardedragoner vernommen würden, ob sie auf der Fahrt irgend etwas Auffälliges wahrgenommen hätten. Dann fuhr er in Begleitung Wesners mit dem Frühstück nach Metzschin.

„Soll ich den Polizeibeamten holen, der den Bahn- hofsdienst hatte?“ fragte Wesner, als sie dort ausstiegen.

„In welchem Zweck?“

„Es wäre doch möglich, daß er auf eigene Faust Nach- forschungen angestellt und etwas ermittelt hätte.“

„Das glaube ich kaum. Immerhin können Sie es versuchen. Stellen Sie sich ihm aber nicht als Beamter vor; man kann nicht wissen, ob er reinen Mund hält, und ich möchte nicht, daß man hier von unserer Anwesenheit erfährt. Sagen Sie ihm, Sie wären Zeitungsbericht- erstatler, hätten von dem Mord gehört und wollten

Ihrem Blatt genaue Nachrichten senden. Lassen Sie im Notfall ein paar Flaschen guten Wein auffahren, um ihn die Zunge zu lösen, aber nur dann, wenn Sie merken, daß er wirklich etwas weiß; sonst halten Sie sich nicht mit ihm auf. Mit mir bringen Sie ihn unter keinen Umständen zusammen, ich will nicht, daß er von meiner Anwesenheit auch nur eine Ahnung habe.“

„Schön, Herr Kriminalkommissar.“

„Ermitteln Sie sodann, ob mit dem Nachtzug ange- kommene Fremde hier irgendwo abgestiegen sind.“

„Das wird nicht schwer halten, der Ort ist nur klein.“

„Beschränken Sie sich nicht auf die Gasthäuser, suchen Sie auch zu erfahren, ob sonstwo jemand Fremdes angekommen ist. Sobald diese Nachforschungen beendet sind, treffen Sie mich hier wieder.“

„Am Wartesaal?“

„Nein, das könnte auffallen.“

„Wo dann?“

„Auf dem Wege vom Bahnhof zur Stadt. Sie wer- den mich schon irgendwo finden.“

„Schön, Herr Kriminalkommissar.“

„Reinen Titel dürfen Sie von jetzt an auch nicht mehr nennen. Ich heiße Schulze, verstanden?“

„Ja wohl, Herr Schulze.“

„Gut. Gehen Sie jetzt.“

Während Wesner seine Nachforschung begann, be- gab sich Kaspary zu dem Kreisphysikus und ließ diesen mit der Mitteilung, daß es sich um eine äußerst wichtige und dringliche amtliche Angelegenheit handle, wissen. Er entschuldigte dies dann, teilte dem Kreisphysikus mit, um was es sich handle, und fragte, ob derselbe sich viel- leicht erinnere, mit wem er in der Nacht zusammen nach der Stadt gegangen sei.

„Hinter mir kam ein einzelner Herr, auf den ich nicht achtgegeben habe. Vor mir gingen zwei andere.“

„Zusammen?“

„Nein, jeder einzeln.“

„Können Sie diese vielleicht einigermaßen be- schreiben?“

„Einen von ihnen habe ich bei dem Licht einer Laterne auffällig gesehen; es war ein ganz junger, bartloser Mensch. Er hatte einen kleinen, weichen, filzigen auf.“

„Wie war er sonst gekleidet?“

„Ich habe darauf nicht achtgegeben; ich war ziem- lich müde. Nur das weiß ich noch, daß er helle Wein- kleider und einen ebenfalls hellen Sommerüberzieher trug. Na, richtig, ein kleines Stöckchen hatte er auch in der Hand, mit dem er bisweilen in der Luft herum- fuchtelte.“

„Weiter wissen Sie nichts von ihm?“

„Nein.“

„Und der andere?“

„War dunkelgekleidet, groß und breitschulterig.“

„Sein Gesicht haben Sie nicht gesehen?“

„Nein.“

„Auch sonst ist Ihnen an den beiden nichts auf- gefallen?“

„Nein, nicht das mindeste.“

„Wohin gingen sie?“

„Sie bogen rechts ab, ehe ich an meine Wohnung kam, und gingen die lange Gasse hinauf.“

(Fortsetzung folgt.)

Weinhandlung Eduard Böhm

empfehlen ihr reichhaltiges Lager

2595

deutscher und ausländischer Weine.

Rauhe und aufgesprungene Haut

behandelt man erfolgreich mit meiner neuen, angenehm und erfrischend duftenden **Orchideen-Crème**. **Orchideen-Crème** besteht aus den feinsten Ingredienzien und ist besser als Goldcreme, Glycerin, Lanolin, Vaselin etc. Diese Präparate machen die Haut glänzend und fettig, **Orchideen-Crème** dagegen dringt vollständig ein in die Haut, macht sie außerordentlich zart und geschmeidig und ist trotzdem nicht sichtbar, sodass **Orchideen-Crème** zu jeder Tageszeit gebraucht werden kann.

2570

Tube Mk. 1.25, 3 Tuben Mk. 3.25.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden:

Wilhelmstr. 30.
Fernsprecher 3007.

Frankfurt a. M.:

Kaiserstr. 1.

Illustriert er Katalog kostenlos.

Versand gegen Nachnahme.

Rheumatismus

Gicht

Aachener

Kuren zu Hause

Hautleiden

Aachener natürl. Quellprodukte, G. m. b. H.

Aachener Thermalwasser, Badesalz, Trinksalz u. s. w. erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien, u. A. bei: **Baake & Eklony**, Taunusstr., **H. Meyrer**, „Kneipp-Haus“, **F. H. Müller**, Ring-Drogerie, **Otto Siebert**, am Schloss, **Oscar Siebert**, Taunusstr. 2386

Engros-Vertrieb für Hessen-Nassau:
F. Wirth, natürl. Mineralwasser u. Quellenprodukte en gros — en détail,
Wiesbaden, Taunusstr. 9. Telefon 67.

Lager in amerik. Schuhen.

Austräge nach Maass.

Hermann Stöckdorn, Gr. Burgstrasse 4

Durch Einführung der Centralheizung sind Ventilationsöfen für größere Lokale und kleinere Kellern überflüssig und werden Schwalbacherstraße 61 preiswürdig abgegeben.

F 216

Tapetenhaus Carl Grünig

Telefon 244 WIESBADEN 244, Telefon

Grösste Auswahl in modernen

Decorationen für Wand und Decke.

Linoleum & Lincrusta

Anaglypta & Spann-Stoffe

Billige Preise. Muster franko.

Empfehle

ja. resolute Wirtin, Haushälterin, ältere perfekte Köchinnen, perfekte Kinderfräulein, zuverlässige Kinderfrauen, herrschaftliches Hausmädchen, b. flott serviert, 2-jähriges Mädchen, perfekte Alleinmädchen, die gut kochen, angehende Alleinmädchen, nette Landmädchen, b. nähen gelernt. Alle prima empfohlen. Frau Anna Müller, Stellenbureau, Sedanstraße 2, Barriere rechts.

Perf. Frau. Köchin empfiehlt sich z. Haushalte. Frau Frey, Drantenstr. 12, 8.

Christl. Heim,

Stellennachweis, Derderstraße 31, P. L., empfiehlt sofort drei tüchtige Alleinmädchen mit guten Zeugnissen. P. Geiser, Stellenb.

Besseres Mädchen, welches bügeln und servieren kann, sucht Stell. in aut. Hause. Off. u. N. 197 an den Tagbl.-Verl.

Besseres älteres Mädchen, evgl. in Krankenpflege u. in allen Haus- und Handarbeiten erfahren, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als Pflegerin oder Stütze im Haushalt. A. Schöve, Albrechtstr. 31, 1.

Ein Mädchen, welches kochen kann, sucht Stelle in einem Geschäftshaus. Grabenstr. 30, 1.

Ein junges Mädchen sucht Stellung in einem besseren Haushalt. Moritzstraße 47, Mth. 2 St.

Ein tüchtiges Mädchen, welches schon gute Vorkenntnisse besitzt, sucht zum 1. November das Kochen zu erlernen ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unt. N. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Stellungsvermittlerin Fr. 2. Schuch empfiehlt Haus- und Alleinmädchen, ein besseres Mädchen als Stütze der Hausfrau. Schwarzenstr. 14, 1.

Ein Fräulein, in Küche, häuslichen Arbeiten, Handarbeiten tüchtig, gute langjährl. Zeugnisse, sucht passende Stelle. Gef. Antworten an Caterie Wirth.

Eberstadt, Wes. Friedland, Böhmen. Ein junges Mädchen sucht Stellung als Servier- oder Zimmermädchen. Offerten unter C. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres katholisches Mädchen, 20 Jahre alt, im Nähen, Bügeln u. allen häuslichen Arbeiten gut erfahren, wünscht das Kochen zu erlernen ohne gegenseitige Vergütung. Mädchen muß jedoch vorhanden sein. Offerten werden erbeten postlagernd N. 11 Langenschwalbach.

Tüchtiges Zimmermädchen sucht Stelle, am liebsten in Pension. Offerten unter A. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tücht. Mädchen mit guten Zeugn. f. Stell. als Alleinmädch. in H. Haush. Mth. 21, 5. P.

Einfaches Fräulein, im Haushalt durchaus erfahren, sowie in Kinderpflege vertraut, mit pr. Zeugnissen u. Stelle in besserem Hause. Näh. Stiftstraße 22, 1.

Junges kräftiges Mädchen sucht in einem Hotel oder Pension das Kochen zu erlernen ohne gegenseitige Vergütung. Dogheimstraße 11, 1. Etage.

Besseres junges Mädchen aus sehr guter Familie sucht Stellung als Hausmädchen; ist im Nähen, Handarbeit u. Hausarbeit erfahren. Näh. Schulgasse 9, 1 St.

Ein Mädchen, welches kochen kann, sucht Stelle. Große Burgstraße 8, 3 St. z.

Ein best. alt. Frau sucht Wochenbett- od. Kranken- Pflege bei besseren Leuten oder Haushalte im Kochen. Mitterstraße 19, 3 St.

Frau f. Waid u. Bugbes. Römerberg 15, Stb. Frau f. Waid u. Bugbes. Auf d. B. Mth. 15, 3. Stb. f. Waid u. Bugbes. Auf d. B. Mth. 15, 3. Stb. f. Waid u. Bugbes. Auf d. B. Mth. 15, 3. Stb.

Ein ordentl. Waschwädchen sucht dauernde Beschäftigung. Näh. Römerberg 38.

A. Fr. f. Mth. f. 2-3 St. Morg. Gießengasse 5, 2. Ord. Mädchen f. Monatsst. Hellmündstr. 40, 3. l. Frau f. Monatsst. in f. H. Hermannstr. 26, 5. 2. r.

Tüchtiges Mädchen sucht Monatsstelle v. 7 Uhr Morgens ab. Näh. Friedrichstr. 14, 2. zu erst.

Ein ja. Mädchen aus aut. Familie sucht Morgens u. Nachm. einige St. Waid. Drantenstr. 60, 3. 2. r.

Wittwe, unabh., Hl., g. erf. im Kochen und Hausarb., f. tagsüber d. St. a. b. einz. D. od. H. Näh. Hermannstr. 8, Hth. 1.

Ein gut empf. Frau Stunden Nachmittags Beschäftigung. Mth. 10, Hth. D.

Unabhängiges älteres Mädchen sucht tagsüber Beschäftigung. Mth. 10, Hth. D.

Fleisch. f. Mädchen sucht für halbe Tage Beschäft. (Vormittags). Hellmündstr. 27, Hth. 3 St.

Unabhängiges Mädchen sucht Beschäftigung für den ganzen Tag auf Hof. Schwalbacherstr. 78.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche Bank-Post“ 256, Göttingen a. N. F 97

Offener Reiseposten.

Eine altrenommierte, vorzüglich eingeführte Lebens- und Unfall-Versicherungsgesellschaft

sucht zum baldigen Eintritt einen gewandten und thätigen

Reise-Inspektor

gegen Gehalt, Reisepfeifen und hohe Provisionen. Bewerbungen mit Referenzen unter N. 2119 an Rudolf Mosse, München. (S. 4794) F 183

Tüchtiger Verkäufer,

welcher mit der Kurz- und Waffementriebe, vertraut ist, sucht

Kaufhaus Ch. Hemmer.

Anzeigen-Gesetz

sucht die

K. Schellensberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden.

Jüngerer Verkäufer,

mit Contorarbeiten vertraut, für ein hiesiges Installationsgeschäft gesucht. Off. unter F. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Mechaniker und Schlosser werden gesucht. Zu melden bei

Ingenieur Siebert, Kernspiegelhaus-Neubau, Rheinstraße 25.

Ein selbstst. Schlossergehülfe gesucht Helmenstr. 6. Selbstst. Schlossergehülfe gesucht Mth. 10, Hth. D.

Schreinergeh. f. best. Banarb. gef. Moritzstr. 49, P.

Glasergehülfe gesucht Drantenstraße 39.

Suche zur Aushilfe für einige Wochen einen tüchtigen Küferburschen.

Näheres Schützenstraße 13, Barriere.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmachergeh. auf Woche gef. Welfenstr. 15, 5. 1. r.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Jüngerer Verkäufer, mit Contorarbeiten vertraut, für ein hiesiges Installationsgeschäft gesucht. Off. unter F. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Mechaniker und Schlosser werden gesucht. Zu melden bei

Ingenieur Siebert, Kernspiegelhaus-Neubau, Rheinstraße 25.

Ein selbstst. Schlossergehülfe gesucht Helmenstr. 6. Selbstst. Schlossergehülfe gesucht Mth. 10, Hth. D.

Schreinergeh. f. best. Banarb. gef. Moritzstr. 49, P.

Glasergehülfe gesucht Drantenstraße 39.

Suche zur Aushilfe für einige Wochen einen tüchtigen Küferburschen.

Näheres Schützenstraße 13, Barriere.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmachergeh. auf Woche gef. Welfenstr. 15, 5. 1. r.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Schuhmacher, welcher Sohlen und Fied mitmachen kann, gesucht Al. Kirchstraße 3.

Total-Ausverkauf.

Hüte, darunter elegante Pariser Modelle, Neuheiten dieser Saison, werden enorm billig ausverkauft, da der Laden bis Januar 1906 geräumt sein muss.

Webergasse 3. D. Stern, Webergasse 3.

Gustav Frenssen's Hilligenlei,

geheftet 5 Mark, gebunden 6 Mark, erscheint Anfang November.

Bestellungen darauf erbittet jetzt schon 2754

Heinrich Römer,

Langgasse 25,

Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung.

Zur Kenntnissnahme.

Weiner w. Kundschaft zur Nachricht, daß Karl Petri nicht mehr in meinem Geschäft ist; ich bitte daher, die Bestellungen direkt an mein Geschäft zu richten.

Emil Petri,

Telefon 2671, Mth. 28, Geflügelhandlung.

Preis-Courant.

Wild.

Schwerste bayr. Gansendr. 3.70.
junge Feldh. 1.50.
jährl. Feldh. 1.—.
böhmische Gansendr. 3.50.
Fortwährend frisches Fleisch.

Geflügel.

Prima Mast-Gänse —.80.
Gänse 3.—.
Hühner 1.50.
Kapaunen 2.—.
Boullarden 2.50.
Sonstiges Geflügel z. b. Preis.

Mth. 28. Emil Petri, Telefon 2671.

Bestellungen per Karte werden prompt besorgt.

Saal des Conservatoriums,

vollständig neu renoviert, elektr. Licht, Centralheizung, für Vorträge, Concerte etc. zu vermieten. Näheres Rheinstraße 54. 2837

Die herzlichsten Glückwünsche zum 25-jähr. Dienstjubiläum

Herrn Peter Rock,

Wiegemeister der Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., früher bei der Firma Wilh. Linnenkohl,

Die Arbeitskollegen der Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. Wiesbaden.

Die Feuerbestattung

des verstorbenen Herrn Ernst Gaffner findet Donnerstag, den 12. d. M., Nachmittags 3/4 Uhr, im Crematorium in Mainz statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

© 2006 by The McGraw-Hill Companies, Inc.

Hotel-Restaurant „Pfälzer Hof“,
Grabenstrasse 5.
Von heute ab **H. Oppenheimer Trauben-**
most und Federweissen.
Empfehlung gleichzeitig reichhaltige Speisen-
karte zu civilen Preisen.
Joh. Stubenrauch.

Zum Römerberg.
Verkehrslokal der Hotel- u. Restaurant-
Angestellten.
Täglich süßer Apfelmast.
Prima helles Lagerbier
(Schöfferhof Mainz).
Guter Mittagstisch von 60 Pf. an.
Kalte und warme Speisen.
Billige Logirzimmer.
Georg Rücker.
Römerberg 8. Römerberg 8.

Grether's Weinrestaurant.
Neugasse 24.
Heute Abend:
Grosses Stamm-Essen.
Irish-Stew, div. Geflügel etc.
Ferner empfehle: ff. Caviar, Austern, Gänseleber-
n, Trüffelmur, Gänseleberterrinen.
ff. Weine erster Firmen.

Oppenheimer Traubenmost
kommt heute zum Ausverkauf.
Hotel-Restaurant
Zum goldnen Roß, Goldgasse 7.

Steinmeh-Brot.
aus vor dem Vermahlen gewaschenem
und entkeimtem Getreide, ist von maß-
gebenden Autoritäten als das nahrhafteste
und gesündeste Brot bezeichnet.
Stets frisch erhältlich bei:
M. Reysiegel, Dohlsbüchelstr. 47.
Louis Blum jr., Guckensaustr. 27.
Ernst Dittrich, Friedrichstr. 18.
Otto Dittrich, am Schillerplatz.
Gebr. Dorn, Ecke Dohls- u. Jahnstrasse.
Tel. 2418.
Peter Enders, Michelsberg 32. Tel. 195.
D. Fuchs, Saalgasse 4/6. Tel. 475.
Fr. Groll, Goethestr. 13. Tel. 505.
J. G. Heinemann, Schwalbacherstrasse 30.
Tel. 608.
Fran Isbert, Philippsbergstr. 29.
J. C. Kelper, Kirchstrasse 52.
Aug. Korthauer, Arostr. 26.
Louis Lendle, Stühstr. 18.
F. A. Müller, Althofstr. 32.
J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.
Alw. Senebald, Bismarckring 15.
J. F. Winkler, Biebrich.

Neues Sauerkraut.
Reine Salz- und Essigsauren, 2494
Preisfreibereit, Goll. Vollkornbrot
empfehlen billigt **M. Reysiegel,**
Dohlsbüchelstrasse 47, Ecke Dreizehnenstr.

Feinste Winter-Tafelbirnen
zu Teilpreisen der Delikatesshandlung. Preisliste
frei. Proben in der Gärtnereiwohnung. Von
10 Pf. an frei ins Haus. 5000 Spalterbäume.
Obstgut Pomona b. Eigenheim.

Kochbirnen.
geschüttelt, gut zum Einmachen, sehr billig, ferner
gekochte Koch- u. Tafelbirnen, gute Sorten.
sowie Koch- u. Tafeläpfel empfiehlt bei freier
Lieferung ins Haus zu billigen Preisen
Chr. Knoll, Gärtner, Althofenheim.
2-Pf.-Postkarte genügt.
Gärtnerei 10-12, Kochbirn. 6. Neubauerstr. 12.

Bevor Sie Ihre
Winter-Kartoffeln
einkaufen, verlangen Sie, bitte, die
Derschkreuzliste über sämtliche
empfehlenswerten Winterarten bei
Ferd. Alexi, Michelsberg 9. Tel. 652.

Zwiebeln 3 Pfund 17 Pf.
Schwalbacherstrasse 71.
Von 5. Oktober ab haben wir frische, gute
abgepackte

Mübenknittel
abgegeben. Preis-Offerte geben wir auf gef. Anfrage
Actien-Buckelfabrik Groß-Gerau.

Das ist falsch!
Wenn künstl. Zahne nicht ganz fest sitzen,
sind sie deshalb nicht unpassend, sondern man
nehme einfach etwas **Apokopulver arom.**
(gef. gef. 5166) und sie werden die gewöhnliche
Festigkeit sofort erhalten. Br. Büchse 50 Pf., i.
Markt 60 Pf., i. d. Victoria-Apothek, Rhein-
strasse 41, Drogerie C. Morbus, Lannstr. 25,
Drogerie Sanitas, Mauritiusstrasse 3, Drogerie
C. Portzehl, Althofenstrasse 55, Drogerie Otto
Siebert, Marktstrasse 9.
F 68

Wiesbadener Brotfabrik,

Telephon No. 2775. Inh. C. Rückrich. Telephon No. 2775.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie dem verehrl. Publikum von Wiesbaden
zur Kenntnis, dass ich meine Brotfabrik von **Yorkstrasse 6** nach meinem Neubau

Obere Dotzheimerstrasse, links,
gegenüber der Molkerai Kraft,

verlegt habe.
Indem ich für das mir in so reichem Masse bewiesene Vertrauen und Wohl-
wollen herzlich danke, bitte ich, dasselbe mir auch weiter zu erhalten, ander-
seits auch ich eifrigst bestrebt sein werde, mir solches zu bewahren und erhöhen.

Hochachtungsvoll
C. Rückrich,
Inh. der Wiesb. Brotfabrik.

Niederlagen werden gesucht.
Großer Schuhverkauf
Neugasse 22, 1 Etage hoch.
Für Herrschaften!
Gute Mühen für Pferde sind in jedem
Quantum zu haben bei
Fransus Verten, Gröbenheim.

Veilchen-
Toilette-Seifen
neutral, mild, hervorragendes Parfüm,
per Stück 20, 25, 40, 50, 70 Pf.,
sowie alle Toiletten-Seifen in den gang-
barsten Gerüchen eigener Fabrikation und
der sonstigen bewährten Firmen.
C. W. Poths, Seifen-Fabrik.
Langgasse 19. 2749

Hühneraugen-Pomade.
Wenn alle verordn. u. angew. Mittel die
Uebel u. Krankheiten in ihrem Fundament so er-
schütterten u. beizigten, als H.-A.-Pomade, dann
hände es mit d. Wohlergehen d. Menschheit besser!
Sei es bewährt, vorzuzieh. Erfolg. B. tel. Geh. R.
Dr. Sandler, Prof. Koch u. A. bel. I. Gef. v. 22. Dtt.
d. freien Verkauf überlassen. Zu haben a 1 Mt.
in d. Barf.-Hdlg. v. **W. Sulzbach, Bärenstr. 4.**
Anzündholz, fein gespalten,
a 6 Tr. 2.20 Mt.
Brennholz a 6 Tr. 1.30 Mt.
liefern frei ins Haus
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei.
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.
Wass- und Dampfzähler empfiehlt
L. Debus, Rooststrasse 8.

Verkäufe

Drogen- u. Colonialwarengeschäft
sofort oder später sehr billig abzutreten. Offerten
unter **J. A. 133** postlagernd Schützenhofstrasse.

Existenz für junge Leute.
Gutg. Colonialwarengeschäft umständelicher so-
fort oder später sehr billig abzutreten. Offerten
unter **J. A. 134** an den Tagbl.-Verl.

Reitpferd billig zu verkaufen
Diebold, Kaiserstr. 11, 1.
G. Jor-Zerker (Männchen), wachsam und
rassestark, f. 15 Mt. zu verl. Rooststr. 16, Hsb. r.

Müßliche Windhündin
(Nachal Wurtli-Lodner), zu Nachtzwecken ausge-
setzt, billig zu verkaufen Frankfurterstrasse 25.
Zwei junge **Raninchen** edel prämierter Ab-
stammung veräußert. **Lücke, Reichstrasse 22.**

Starker Jagdhund, hünd, billig zu
verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Vier Tauben (reine Rasse)
umständelicher billig zu verkaufen. Anzufragen
von 10-12 und 3-4 Uhr
Kaiser-Friedrich-Ring 62, 2.

Ranarienbühne u. Weibchen, gar. weifert,
auch zahme Vögel b. zu verl. **Mührenberg,**
Dohlsbüchelstrasse 69, Part. r.

Zwei fast neue moderne dunkle **D.-Winter-**
Paletots a 5 Mt., 1 gut. D.-Winterpaletot
10 Mt. zu verkaufen Schützenhofstr. 22, 3.

Zwei Herren- und 1 Knaben-Paletot, noch
gut erhalten, billig zu verkaufen Hühnerstrasse 5, 2.
Getragene Herren- und Knaben-Anzüge
billig zu verkaufen Bismarckring 11, 2 links.

Ein wohlbeh. **schwarzer Herren-Gehrock**
billig zu verkaufen. Näh. Moritzstrasse 68, Part.
Herbst-Neberzieher, fast neu, und Herren-
wäsche zu verl. Kaiser-Friedrich-Ring 48, Part. I.

Zu verl. 1 hell. **Herbst-Neberzieher**
und 1 schwar. dito, ar. Rauer, Nicolastr. 18.
Fast neuer Neberzieher f. Jung. Herrn
billig zu verkaufen Hermannstr. 13, 2 i.

Verbreitene gut erhaltene Herren-Neberzieher
billig zu verkaufen Kronenstrasse 7, 8 St. rechts.
Ein hocheleg. **Herbstfrack**, neu, neuestes
Facon, sof. billig zu verl. Rudenstr. 8, Part. r.
Einige g. erb. **Reibungsst. b. Schlichterstr. 1, 4.**
Artillerie-Grün-Anzug, Helm u. Reithofe, Alles
neu, bill. zu verl. **König, Clarenthalstr. 8.**

Alterthümer billig zu haben bei
Wagner, Grabenstrasse 32.
Meier's Kond.-Verl. 3. A., b. Pattenstr. 43, 3 L.

Große Zahl wie neu hergerichteter
Pianinos
von ersten Fabriken (Kaps, Dapsen, Blüthner,
Schwechten u. A.) sehr preiswürdig abzugeben.
Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 12.

Pianino, vorzähl. im Ton, sehr
gut erhalten, f. 250 Mt.
zu verkaufen. **König, Bismarckring 4, Part.**

Feines schwarzes Piano zu ver-
kaufen Althofenstrasse 45, 2. Et.

Flügel sehr billig zu verkaufen
mangel. Anzufragen Althofenstrasse 45, Part.

Gute **Geige** mit Kasten und Bogen für
17 Mt. zu verkaufen Bismarckring 15, 3 links.

Speisezimmer-Einrichtung,
massiv Eichen, künstlerisch geschm., Matten Holz-
moos, sowie ein in Deutschland geknüpfter
Zemra-Teppich, 6 □ Mt., in 2 Theilen zu
verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 76, 1.

Sehr schöne **Einrichtung**, fast neu, Lamp.,
Vorhänge b. zu verl. R. Frankenstr. 8, Schweizer.

Zum Umzug
empfehle enorm billig: Betten, Kleider- u. Küchen-
schränke, Büffels, Verticows, Schreibtische, Waichf.,
Nachttische, Spiegel, Trümeur, Sopha-
spiegel, Taschenspiegel, Nähtische, Sophatische,
Panceltreiter, helles Schlafzimmer 225 Mt.,
Matrassen, Deckbetten u. Kissen zu allen Preisen,
sowie ganze Ausstattungen bill. **Jean Thüring.**
Weberstrasse 39, nahe der Saalgasse. Besichtigung
ohne Kaufzwang. Weitegehende Garantie.

Fast neues hochhüpt. Bett m. 3. St. Hochbaum,
u. gut erhalt. Kissen b. zu verl. Roststr. 14, 1.

Zwei f. Betten, Waschkommode, Tisch, Stühle,
große Badewanne (fast neu), Vorhänge, 2 geb.
Kochhaarmatrasen b. zu verl. Reichstr. 22, 3 L.

Zwei fast neue Betten a 35 und 38 Mt.,
Ranape 20 Mt., Tisch 5 Mt. Kleiderschrank 20 Mt.,
Verticow zu verkaufen Dranienstrasse 27, 3. rechts.

2 engl. schöne Messingbetten,
durchaus massiv Messing, mit schönen Matrassen,
billig zu verkaufen Goldgasse 12.

Wollmatr., 3 St., 20 Mt., vorzähl. Matr.,
in jedes Bett passend, Seegrasmatrassen 10 Mt.,
Strohmatr. u. 5 Mt., an in allen Größen vorrätig.
Philipp Lauth, Bismarckring 33. Tel. 2823.

Eine **bunte Plüschgarnitur**, großes Sopha
und 2 Sessel, gut erhalten, für 95 Mt. zu ver-
kaufen Emierstrasse 67.

Eine **schwarze Salon-Garnitur** sehr bill.,
1 Sopha, 2 Sessel u. 8 Stühle, 1 guter Teppich,
feiner Salonuhr, u. Tischchen, 8 Fenster rolhe
Blind-Vorhänge u. 3 Stores, versch. einf. Schreib-
tische, Sophas, Polsterstühle, Kleider- u. Küchen-
schränke, Service für 12 Personen, 1 Sekretär,
mehr, gute Kommoden, 1 Kasten billiger Tisch,
Stühle, Gaviere, versch. Gläser, Teppiche,
Vorhänge, Waschbottlen u. dergl. mehr, Alles sehr
billig **Goldgasse 12, abzugeben.**

St. Sopha 10 Mt., Bettstelle mit Feder-
matrassen 12 Mt., gr. Bult mit Kissen 12 Mt.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Zweifelh. Divan und eine Ottomane zu
verkaufen Kahnstrasse 3, 6. St. r.
Dohlsbüchelstrasse 17, Part. I. **schönes Büffel**,
fast neu, preiswerth zu verkaufen.

Ein neues modernes **Küch.-Büffel** unter
Garantie zu verkaufen Dranienstrasse 16, Part.

Prima Sekretär, Silberfarant, Sopha,
Schränke, Betten, mit und ohne Federn, Wasch-
und Nachttische, Spiegel, Tisch, Stühle, Flur-
toilette, Schreibtisch, Teppiche, Cocoständer u. f. w.
billig zu verkaufen Adolfsallee 6, Hinterhaus.

Doppelsitziges Stehpult
und **Kontor-Mensilien** billig zu verkaufen.
Offerten unter **A. O. 102** an **Haasenstein**
& Vogler hier.

Bücherschrank
aus Eichen zu verkaufen Kaiser-Friedr.-Ring 54, 3.
Küch.-pol. Bücherschrank, Verticow, Betten,
Tische, Waschkom., Panceltreiter, Kleiderschränke,
1. St. Kleiderschr., Stühle u. Spiegel billig zu ver-
kaufen. **Schreiner Vette, Bismarckring 47.**

Anrichte m. Schiebl., 8. Küchenstr. 12 Mt.,
B. u. Nachttische, Stühle v. 1 Mt. an Ludwigstr. 8.

Möbel-Verkauf.

Ein u. zweithür. Kleider- u. Kleiderschränke,
Verticow, Brandtische, Bettstellen, lackirt u. polirt,
Kommode, Tisch, Anrichte, Kleiderschränke u. zu
verl. bei **Schreiner Thurn, Schützenhofstr. 25.**

Verst. Möbel a. v. Saalg. 18, 3 L. Ang. 12-5.
Ein **gr. Trümeur** wegen Platzmangel zu
verkaufen Kapellenstrasse 16, 2.

Mähmaschine, w. gebr., bill. Reichstr. 9, Hsb. R.
Eine **Mähmaschine** (Schwingenschiff), näht vor
u. zurück, stopft u. ficht, mit allen Neuheiten, unt.
Garantie billig zu verl. Saalgasse 16, Kurzw. u. 2.

Mähmaschine, wie neu, m. Stiel u. Stoppfeinr.,
Gand- u. Fuhbetr., b. a. v. Dranienstr. 45, 3. L.

Eine **Fuhbetr.-Mähmaschine**, sehr gut
im Nähen, unter Garantie zu verkaufen. (Preis
38 Mt.) Saalgasse 16, Kurzw. u. 2.

Tische, sehr gut erhalten, mit eisener Matte,
billig zu verkaufen Geisbergstrasse 6, Laden.
Ladenschranke b. zu verl. Dambachstr. 5, Hsb. R.

Sattel, für Fahrrad zu verl. Zu
erfragen im Tagbl.-Verlag.

Ein gebr. **Wildwagen** mit Verdeck, 1 Sg
mit Verdeck, u. f. Wildwagen, 1 gebr. **Blase-**
balg zu verkaufen Schützenhofstr. 12.

Ein gut erb. **Fahrrad** zu verl., Preis 30 Mt.
Nähers Hotel Schützenhof.

Zwei bis drei wenig gebrauchte **Serrenräder**
sind billig zu verkaufen.
Jakob Gottfried, Grabenstrasse 14.

Sofas (Ramin), 2 f. alt, Firma Köhler,
für 25 Mt. zu verkaufen Geisbergstrasse 24.

Ein **Bügelofen**, Preis 6 Mt., zu verkaufen
Frankenstrasse 14, 2. St.

Mehrere **Defen**, gebr., aber g. erb. (Miesner,
Burmach u. einf.), bill. abzug. Rheinstr. 74, 3.
Gut erhalt. **Heizregulirofen** und fast neuer
4-kamm. **Gastofen** zu verl. Bismarckring 3, 1 L.

Gasbadeofen,
Heizofen und Badewanne, fast neu, billig zu
verkaufen Rheinstrasse 1.

Badewannen, alle Arten,
auch leibweise,
Badöfen für Gas und Kohlen
empfehlen billigt

P. J. Fliegen. Gde Gold- und
Rehgerasse 87.
Gebrauchte einfache **Gas-Zug-**
lampe mit Glühlicht zu ver-
kaufen Althofenstr. 62, Parterre.

Große Lagerhalle
mit Gleisanschluss zu verkaufen, eventl. zu verm.
Offerten sub **A. P. 103** an **Haasenstein**
& Vogler hier.

Abbruch Friedrichstr. 37
sind Fenster, Thüren, Treppen, gut erhaltene Dach-
ziegel, Bretter, Defen, Bau- und Brennholz und
dergl. mehr zu haben.

Adam Adolf Trüster,
Feldstrasse 25 und Kellerstrasse 18.

Abbruch kleine Schwalbacher
strasse 14 sind bill. abzug.
Fenster, Thüren, Dachziegel, Bau- u. Brennholz.

Eine halbrunde Holzterrasse, 250 Mt., bill. zu
verkaufen. A. b. Wih. Kappes, Al. Weberg. 13.

Ein **Koch**, ein **Schiff-Tisch**, Spiegel, Sessel
zu verkaufen Kellerstrasse 11, Part.

Kranzstaken für den Friedhof zu verkaufen
Jahnstrasse 38, Hsb. 3 St.

Leere Kisten werden billig
abgegeben.
Ch. Memmer, Langgasse 34.

Zwei **Einmachfässer** und ein **Reibebett** zu
verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 3, Part.

Einige Fahren Deckreiser
abgegeben
Chr. Balzer 2r, Langenichthalbach.

Mehrere Hundert Centner
Wiesen- und Feldheu
zu verkaufen, auch in einzelnen Fuhren, bei
Chr. Balzer 2r,
Langen-Schwalbach.

Syren, Stroh und Widwurg
billigt zu haben Dohlsbüchelstrasse 105.

Paarhühner
Alterthümer jeder Art
kauft **L. Heinemann, Lannstrasse 49.**

Alterthümer aller Art
kauft zu höchsten Preisen
Georg Stilleklich, Lannstr. 31.
Alle Bücher und Werke zu kaufen
gelucht Grabenstrasse 32.

Zimmer noch die höchsten Preise
für altes Eisen, Lumpen, Knochen, alte Metalle,
Papier, Gummi, Reutungsabfälle zahlt **H. Haas,**
Schmalstrasse 29. Vorkarte genügt.

Frau Gandel, Goldgasse 10,
Telefon 894,
kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und
Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-
einrichtungen, Nachlässe, Pfandstücke, Gold, Silber
und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Hoch! Hoch! Hoch!
sind die Preise, die **Frau Grosshut, Rehger-**
gasse 27, bezahlt, u. zwar höher als jeder Andere,
für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Schuhe,
Möbel, Gold, Silber und ganze Nachlässe. Um
sich gef. zu überzeugen, genügt Vorkarte.

Einde **Einleider-Schuhmachermaschine**
mit kleinem Stopp zu kaufen.
Ad. Rumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Wer von den geehrten Herrschaften den höchsten Preis für getragene Herren-, Damen- und Kinder-Kleider, Möbel, Betten, Nachlässe, Gold- und Silber und Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur **Fr. Lustig, Goldgasse 15, vorm. Lange.**

Nach nie dagewesene Preise bezahlt Frau Schiffer, Wegergasse 21, für nur wenig gebrauchte Herren- und Damen-Kleider, Schmuck, Möbel, Gold- und Silber u. ganze Nachlässe. Überzeugen Sie sich auch durch Postkarte.

Frau Klein, Nischelsberg 8, Telefon 3490. Zahle den höchsten Preis für ant. erhaltene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold und Silber.

Durch große Nachfrage bin ich in der Lage für geit. Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Waffen, Möbel, Gold- u. Silbergegenstände den höchsten Preis zu zahlen. **Julius Rosenfeld, Wegergasse 29.**

Zu realen Preisen zu kaufen gesucht gut erhaltene Herren- und Damen-Kleider, Uhren, Brillanten, Gold- und Silbergegenstände. **A. Schuch, Wegergasse 16.**

Teppiche, Lampen und alte Sachen kauft **Fr. Meier, Nischelsberg 2.** **Gebr. Planus, alte Violinen** kauft u. tauscht **Meinrich Wolff, Wilhelmstraße 12.**

Geldschrank zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **N. 200** an den Tagbl.-Verlag.

Hell, Küchenstuhl, 1stür. Kleiderstuhl, hell. eich. Ausbreitbar od. Hirschsch., h. Handtuchst., Corrid.-Wand, billig gef. Off. u. N. 22 postlagernd. **Fr. Meier, 80-100 Str., 1. gel. Schiersteinerstr. 9, 1.**

Bitte anschneiden. Lampen, Papier, Fäulen, Eisen etc. kauft und holt pünktl. ab **Fr. Meier, Schiersteinerstr. 11.** Ein gutes Arbeitspferd zu kaufen gesucht. Preis-Offerte und Zahlungsbedingung bitte unter **N. 100** postlagernd Schiersteinerstr. 11.

Immobilien zu verkaufen.

Villa Nerothal 45 zu verkaufen.

Schöne Villa in Wiesbaden ist zu verkaufen. Anfragen bitte zu richten unter **N. 186** an den Tagbl.-Verlag hier.

Rechtliche herrschaftl. Stagen-Villa, 5 Zimmer im Stad. ar. Garten, Nähe Kurhaus u. Theater, für 110,000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter **N. 197** an den Tagbl.-Verlag.

Stagen-Villa im vornehmsten Villenviertel, eine Etage von 7-8 Zimmern frei stehend, zu verkaufen. Offerten unter **N. 200** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Pension-Villen, je 14 Zim., br. Kuchl., zu v. od. zu verl. **J. Bollhoff, Mauerstraße 8, 1.**

Sonnenbergerstrasse Villa mit 10 Zimmern, reichliches Nebengelaug u. grosser Garten. **J. Meier, Agentur, Tannstr. 28.**

Ein Gehaus mit Colonialw.-Gesch. Wegzugshalber sofort zu verl. oder Geschäft zu verm. Näh. im Tagbl.-B. **W. Rentables neues 2- und 3-Zimmer-Gehaus**, worin ein gutgehendes Colonialw.-Geschäft seit Jahren betrieben wird, mit 6-8000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen. Offerten unter **N. 197** an den Tagbl.-Verlag.

Restaurationsgebäude, am liebsten Aussichtspunkt etc., gegen prima Haus, gut rentabel, leicht zu vermieten, Wiesbaden, zu verkaufen gef. eventl. bar Geld dazu. Off. unter **N. 100** an den Tagbl.-Verlag.

!!! Keine Grinsen!!! In Kreis, Garzons- und Garm.-Stadt Offens Haus mit 10 Zimmern, feil für 30,000 Mk., Ang. 4-6000 Mk. Consum: u. v. 300 hl Bier, 52 hl Schnaps, 2-2 1/2 Stk Wein, 20 Mille Cigarren, gr. Hof, Garten, Kegelb., Werkst., Stallung, Dampfstr., u. d. Rarität, 8 Wohn. an Miethe noch 784 Mk. **Fr. Meier, 80-100 Str., 1. gel. Schiersteinerstr. 9, 1.**

Villenbanpläne jeder Größe an der Kessingstraße mit genehmigten Bauplänen nach der alten Bauordnung zu verkaufen. Vorzügliche Lage. Schiersteinerstr. 10. Im Museum, an der Kurhausgärtnerei gelegen, sofort zu verkaufen **Wiesbaden, Langgasse 22.**

Immobilien zu kaufen gesucht.

Villa oder Landhaus in Wiesbaden oder Biedrich zu kaufen gesucht. Offerten unter **N. 251** an den Tagbl.-Verlag

Gute Haus mit Wirtschaft zu kaufen. **Fr. Meier, 80-100 Str., 1. gel. Schiersteinerstr. 9, 1.**

General-Agentur für den Bezirk Hessen-Rheinland übertragen. Geeignete Mitwirkende werden erw. auch beredigt. **Strenge Discretion** zugesichert. Off. Offerten unter **N. 260** an die Annoncen-Exp. **Daube & Co. m. n. 11.** **Frankfurt a. M.** (Fr. 4 988) F 17

General-Agentur für den Bezirk Hessen-Rheinland übertragen. Geeignete Mitwirkende werden erw. auch beredigt. **Strenge Discretion** zugesichert. Off. Offerten unter **N. 260** an die Annoncen-Exp. **Daube & Co. m. n. 11.** **Frankfurt a. M.** (Fr. 4 988) F 17

General-Agentur für den Bezirk Hessen-Rheinland übertragen. Geeignete Mitwirkende werden erw. auch beredigt. **Strenge Discretion** zugesichert. Off. Offerten unter **N. 260** an die Annoncen-Exp. **Daube & Co. m. n. 11.** **Frankfurt a. M.** (Fr. 4 988) F 17

General-Agentur für den Bezirk Hessen-Rheinland übertragen. Geeignete Mitwirkende werden erw. auch beredigt. **Strenge Discretion** zugesichert. Off. Offerten unter **N. 260** an die Annoncen-Exp. **Daube & Co. m. n. 11.** **Frankfurt a. M.** (Fr. 4 988) F 17

General-Agentur für den Bezirk Hessen-Rheinland übertragen. Geeignete Mitwirkende werden erw. auch beredigt. **Strenge Discretion** zugesichert. Off. Offerten unter **N. 260** an die Annoncen-Exp. **Daube & Co. m. n. 11.** **Frankfurt a. M.** (Fr. 4 988) F 17

General-Agentur für den Bezirk Hessen-Rheinland übertragen. Geeignete Mitwirkende werden erw. auch beredigt. **Strenge Discretion** zugesichert. Off. Offerten unter **N. 260** an die Annoncen-Exp. **Daube & Co. m. n. 11.** **Frankfurt a. M.** (Fr. 4 988) F 17

Geldverkehr Capitalien zu verleihen. **Hypothekengelder**

in jed. Höhe, 60 % d. Tage, sowie einige größere und kleinere Posten für 2. Stelle, sind stets zu billigstem Zinsfuß bei reellster Bedienung z. h. durch **H. Baer, Friedrichstraße 19.**

Große Hypothekenbank vergibt Capitalien 60 % der Architekten-Tage in jeder Höhe durch ihren hiesigen Vertreter zu coulantem Bedingungen. Off. Offerten unter **N. 180** an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypothekenkapital soll in Beträgen v. 20,000 bis 100,000 Mk. und höher per gleich oder später ausgeliehen werden. Offerten unter **N. 192** an den Tagbl.-Verlag erbitten.

Auf 2. Hypoth. auszuleihen ist in Beträgen von 10,000 Mk. an ein Capital von 80,000 Mk. Offerten unter **N. 186** an den Tagbl.-Verlag erb.

16,000 Mk. gegen 2. Hypothet auszuleihen. Anfragen u. N. 30 postlagernd Rheinstr.

Restkäufe auf Hypotheken in kleinen Beträgen auf sofort zu kaufen gesucht. Off. Off. unter **N. 200** an den Tagbl.-Verl.

Capitalien zu leihen gesucht. **Geldgeber** erhalten jeder freien Nachweis nur unter 1. und 2. Hypotheken durch **Ludwig Kestel, Wegergasse 16, 1.** Fernsprecher 2188. Geschäftsfreunden von 9-1 u. 3-6 Uhr.

100,000 Mk. 1. Hypothet, 1/2 Tage, nahe bei Wiesb. gef. Offerten unter **N. 199** an den Tagbl.-Verlag. **78,000 Mk.** auf gutes Objekt, nur 60 % der Tage, zu 4 % als erste Hypothet gesucht. Off. unter **N. 193** an den Tagbl.-Verlag.

Auf 1. Hypothet werden 55- bis 60,000 Mk. per gleich oder 1. Januar zu leihen gesucht. Prima hies. Haus. Offerten bitte unter **N. 192** an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Vorzügliche Capitalanlagen. 45,000, 55,000, 60,000, 80,000, 110,000 Mk. 1. Hypoth. auf Januar, 10,000, 15,000, 20,000, 25,000, 30,000 2. Hyp. fest od. später gef. Zinsen nach Vereinb. Off. v. Selbstdarl. erb. u. **N. 200** Tagbl.-Verl.

45,000 Mk. Objekt, 60 % Tage, nach Wiesb. gesucht. Offerten erbitte mir unter **N. 50** postl. Wiesbaden.

35,000 Mk. 1. Hypoth. auf Anwesen nahe Güterbahnhof von Selbstdarl. zum 1. Jan. gef. Off. u. **N. 193** a. d. Tagbl.-Verl. **20,000 Mark** 2. Hypothet, neues Haus, vom Selbstdarleiber gesucht. Offerten unter **N. 195** an den Tagbl.-Verlag

12-15,000 Mk. Baugeld sucht tüchtiger Geschäftsmann auf sofort und erbitte Offerten u. **N. 200** an den Tagbl.-Verl.

8-9000 Mk. 1. Hypothet sofort gesucht zu 4 1/2 % bis 4 3/4 %. Off. u. **N. 199** an d. Tagbl.-Verlag.

3500 Mark Restkauf mit Nachlag zu verkaufen. Offerten u. **N. 200** an den Tagbl.-Verlag.

Für Capitalisten! Erstklassige 3. Hypothet, auf vorzügl. Objekt ruhend, ist umhänge halber mit Nachlag unter Garantie für richtigen Eingang zu verkaufen. Vermittler verbeten. Offerten unter **N. 260** an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes

Von d. Reise zurückgekehrt

Dr. med. H. Fischer, Adolphallee 49, Part. Telefon No. 2548.

Zahn-Atelier für Frauen und Kinder.

Frau Dr. Eisner Ww., Dentiste, Bahnhofstrasse 9, Sprechst. 9 bis 6. Mässige Preise.

Streichamen

Versicherungs-Außenbeamten ist Gelegenheit geboten, bei erstklassiger Versch., Akt.-Gef. (Leben, Unfall, Haftpflicht, Feuer- und Diebstahl) eine entwicklungsfähige Provision zu übernehmen. Dem Betreffenden würde bei Qualifikation eine

General-Agentur für den Bezirk Hessen-Rheinland übertragen. Geeignete Mitwirkende werden erw. auch beredigt. **Strenge Discretion** zugesichert. Off. Offerten unter **N. 260** an die Annoncen-Exp. **Daube & Co. m. n. 11.** **Frankfurt a. M.** (Fr. 4 988) F 17

General-Agentur für den Bezirk Hessen-Rheinland übertragen. Geeignete Mitwirkende werden erw. auch beredigt. **Strenge Discretion** zugesichert. Off. Offerten unter **N. 260** an die Annoncen-Exp. **Daube & Co. m. n. 11.** **Frankfurt a. M.** (Fr. 4 988) F 17

General-Agentur für den Bezirk Hessen-Rheinland übertragen. Geeignete Mitwirkende werden erw. auch beredigt. **Strenge Discretion** zugesichert. Off. Offerten unter **N. 260** an die Annoncen-Exp. **Daube & Co. m. n. 11.** **Frankfurt a. M.** (Fr. 4 988) F 17

General-Agentur für den Bezirk Hessen-Rheinland übertragen. Geeignete Mitwirkende werden erw. auch beredigt. **Strenge Discretion** zugesichert. Off. Offerten unter **N. 260** an die Annoncen-Exp. **Daube & Co. m. n. 11.** **Frankfurt a. M.** (Fr. 4 988) F 17

General-Agentur für den Bezirk Hessen-Rheinland übertragen. Geeignete Mitwirkende werden erw. auch beredigt. **Strenge Discretion** zugesichert. Off. Offerten unter **N. 260** an die Annoncen-Exp. **Daube & Co. m. n. 11.** **Frankfurt a. M.** (Fr. 4 988) F 17

General-Agentur für den Bezirk Hessen-Rheinland übertragen. Geeignete Mitwirkende werden erw. auch beredigt. **Strenge Discretion** zugesichert. Off. Offerten unter **N. 260** an die Annoncen-Exp. **Daube & Co. m. n. 11.** **Frankfurt a. M.** (Fr. 4 988) F 17

Cautionsf. Ehepaar f. zum Frühjahr gutgeh. Wein- oder Bierwirtschaft zu übernehmen. Offerten unter **N. N.** postlagernd Bismarckring.

Großbrauerei sucht für ihre

Niederlage am Mittelrhein einen

geeigneten Vertreter.

Cautionsfähige Bewerber wollen ihre Offert. mit Angabe früherer Tätigkeit unter **V. 198** an den Tagbl.-Verlag richten.

Wer braucht Geld?? auf Schuldsch., Möbel, Posten, Hypoth., Kaut. u. f. w., schreibe sofort an **H. Schünemann, Berlin 179, Friedrichstr. 243.** (E. B. 7364) F 163

Wer leiht jungem Beamten **discret 30 Mark?** Off. Off. unter **N. 200** postlagernd.

Wer leiht i. streb. Mann 100 Mk. auf 1/2 J. gegen 10 % Zinsen? Off. Offerten unter **N. 200** an den Tagbl.-Verlag.

Detektiv- und Ankunfts-Bureau „Union.“

Teleph. 8539. Zietenring 1. Teleph. 8539.

Ermittlung, Beobachtungen, Beschaffung v. Beweis-Material f. a. Prozesse.

Auskünfte Vermögen, Ruf, Charakter, Lebenswandel auf alle Plätzen der Erde.

Englisch spoken. — On parle français. Nachweislich größter Erfolg in allen Angelegenheiten.

Grads und Schräde werden ver- liehen Marktstraße 10 bei Schneidermeister **Riesler.**

Arzt gesucht als Gesellschafter für 2-3 Stunden täglich an nervenkrankem Doctor juris. Off. mit Honorar-Angabe oder Vorstellung Gartenstraße 4, Zimmer 8, Dr. R. L. zwischen 10 u. 11 u. 2-4 Uhr.

Begleit-Abdrücken in Maschinenschrift, f. a. b., schnell, billigst. Sanitätsche Schreibe, Kirchstraße 30, 2. Etage. Näh. Nicolaistraße 33, 2. St. rechts. Elisabethenstr. 31, 1. kein Mittagst. m. Kaffee.

An Verkäuferin oder bess. Herrn ein möbliertes Balkon-Zimmer zu vermieten. **Gustav-Adolfstraße 5, 1.**

Alter gesucht Frankfurter, Mainzer o. Schlachthausstr. o. d. R. Off. m. Preis u. Flächeninhalt u. **N. 194** an den Tagbl.-Verlag.

Führen per Wagen oder Kasse werden billigst ausgeführt. Offerten unter **N. 199** an den Tagbl.-Verlag.

Bettflaschen, Leibwärmer, solid, billig, von Mk. 1.50 an. **P. J. Fliegen, Kupferschmiederei, 37 Ecke Gold- und Wegergasse 37.**

Steiniger Hausbau, geeignet zur Weg-auffüllung, kann abgeladen werden am Kurhaus-neubau. Näh. dortselbst.

Für Raucherliebhaber! Ein hübsches junges Mädchen zu versch. Gute Behandlung und Pflege Bedingung. **Nerothal 27.**

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie prompt und billig. **Adolf Rumpf, Mechaniker, Saalg. 16.**

Perf. Weißbier empf. sich Vertramstr. 18, 1.

Reparieren, sowie Neuanfertigungen v. Möbeln, Polstern, Matten, Beizen, Wäschern, sowie Lager in Küchenchränken, Verticows und polierten Kleiderchränken. **H. Teichmann, Burgstraße 9.**

Das Bedienen von Central-Geizungen besorgt prompt und pünktlich. **Peter Diefenbach, Schulberg 9, 2.**

Th. Hofmann, Tapezierer, Balkmühlstraße 10, empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Aufsicherung prompt u. reeller Bedienung. Hotelbesitzer Vorzugspreise.

Gestiftet, gehoben, gestetzt wird: Glas, Marmor, Alabaster, Steingut, Kunstgegenstände aller Art, fehlendes ersetzt. (Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar). Figuren gründlich gereinigt. **Th. Hofmann, Rutenplatz 2, 1. Etage.**

Herd-, Kessel- u. Ofenmacher **Gg. Schüller, Nischelsberg 28, 1.** **Karl Kaiser, Ofen- und Herdmacher, wohnt** **W. Christ, Nischelsberg 14, 3. Et.**

Herd-, Ofen- und Kesselmacher **W. Christ, Nischelsberg 14, 3. Et.**

Kranzuschneiden wird angeh. **H. Allendörfer, Bülowstr. 11.** **Tüchtiger Landschaftsgärtner** überneh. noch einige Gärten. Auch werden Neuanlagen u. Umänderungen, sowie sämtliche Herbstpflanzen übernommen. Gefällige Auskunft erteilt Frau **Dr. von Malapert, Gustav-Adolfstraße 1.**

Schneiderin empfiehlt sich, dalebst werden alle Strick- und Häkelarbeiten billigst besorgt. **Frankenstraße 4, 2. St. links.**

Gebirte Schneid. f. n. Kund. in und außer dem Hause **Schornhorststraße 35, 2.**

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich im Hause. **Nischelsberg 6, 2. St.**

Perf. Schneiderin empf. sich z. Anf. von einf. u. eleg. Damen- und Kinderk. zu billig. Pr. Näh. **Blücherplatz 4, 1. rechts.**

Für Damen! Elegante Kostüme werden angefertigt unter Garantie für tabell. Sitz u. Arb. (Jac. 12-14 Mk.). Off. Offerten u. **N. 199** an den Tagbl.-Verlag.

Damen- und Kinderkleider all. Art w. zu bill. Preisen angef. **Dohmerstraße 80, 2. St.**

Näherin empf. sich zum Anf. von Damen-, Kinder- u. Hausk., sow. im Ausbess. in u. außer dem Hause. Näh. **Schornhorststraße 14, 1. St.**

Tücht. Schneiderin sucht noch Landschaft in und außer dem Hause. **Blücherplatz 21, 2. St. B.**

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich im Auf- fertigen von Kleidern, Blusen in und außer dem Hause. **Kirchstraße 54, 4.**

Modistin empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Rheinstraße 56, 3.**

Eine tücht. Büglerin hat noch einige Tage d. W. frei. Nimmt gerne Wochenstelle für dauernd an. Näh. **Nordstr. 5, 1.**

Tüchtige Büglerin nimmt noch Wäsche zum Glanzbügeln an **Scheffelstraße 2, Frontip.**

Wäsche w. angen. z. Bügeln. **Blücherstr. 31, 2.**

Stärkewäsche w. angen. **Kulzenstr. 41, 3. St.**

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen. **Elegante Weiche.** **Frau Meier, Wwe., Vereinsstraße 3.**

Fr. f. Wäsche z. M. u. H. **Jahnstr. 17, 1. St. E. I.**

E. Friseurin n. noch R. an. **R. Frankenstr. 4, 1.**

Reifeuse empfiehlt sich **Frankenstraße 28, 3. r.**

Krankheiten **Uterus-Entzündung, Gebärmutter-Entzündung, Entzündung der Eierstöcke, sowie Menstruations-Störungen** behandelt **Müller, Wiesbaden, Rheinstr. 63, 1.** (Natürliche, arzneifreie u. operationslose Heilweise.)

Ein Kind (Mädchen) in liebevolle Pflege od. auch gegen einmalige Vergütung als Eigen anzu- nehmen gesucht. Näh. **H. Emerichstr. 3, 2. Rating.**

Von der Reise zurück: **Original-Phrenologin** **Selenenstr. 12, 1. Bdh.**

Phrenologin **Selenenstr. 9, Bdh.** **2. St. rechts.**

Phrenologin **Schachtstraße 24, 3. St.** **Sprechst. 9-11, 5-10.**

Heirat. **W. f. f. 43 Jhr. alt, evangelisch, angenehm, ruhiger, große schlanke Figur, auch etwas Ver- mögen, wünscht sich mit Herrn in fester Lebens- Stellung zu verehelichen. Offerten, wenn möglich mit Bild, sind unter A. 254 an den Tagbl.-Verlag einzusenden.**

Heirat sucht Fräulein, 22 Jahre, 225,000 Mk. Vermögen, mit charaktervollem Herrn. Vermögen nicht bed. Off. u. **N. 13** Berlin **S. W. 19.** **F 76**

W. f. f. Brief hauptsächlich abholen. **Bitte um 2 Zeil. und Tag. — Gr.**

Vermietungen **Geschäftlokale etc.** Eine Bäckerei zu vermieten Saalgasse 14. **Gedhaus, Gr. Burgstraße 12,** 1. Etage, per 1. April 1906 zu vermieten. Näh. **H. Burgstraße 8.** **8821**

Karlstr. 32, 1. r., 11. Werthstraße od. Lager. z. v.

Verpachtungen

Bahnhof Dohheim gut ummauerter Lagerplatz, 3. Or. verpachten. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Gesucht für einen Schüler der Unter-Sekunda (Oberschule) ein **Lehrer**,

der die Schularbeiten überwachen u. Nachhilfe erteilen kann. Off. unter P. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Wer bereitet für das Realgymnasial-Absolutorium vor? Angebote mit Honoraranspruch unter H. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junger Herr wünscht spanische **Conversationsstunden**. Gefl. Offerten unter M. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Für einen Schüler der Sexta (Oberschule) wird **Nachhilfe** und Beaufsichtigung der Schularbeiten gesucht. Offerten mit Preis unter P. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Private Höhere Mädchenschule

von **Oberlehrerin Luise Spies**

(vorm. L. Hoffmeister),

Rheinstraße 28.

Das Wintersemester beginnt Freitag, den 13. Oktober. — Anmeldungen nimmt täglich entgegen **Die Vorklehrerin**.

Private**Höhere Mädchenschule,**

Holzhausen'sches Institut, Müllerstr. 3.

Anmeldungen werden täglich von 11—12 Uhr in der Anstalt entgegen genommen. Das Winterhalbjahr beginnt Freitag, den 13. Oktober.

Das **Pensionat** ist nach der **Villa Wilhelminensrasse 44** im Nerothal verlegt worden.

Professor Dr. Brunswick.

Berlitz' Uebersetzungs-Bureau,

Luisenstraße 7,

in Verbindung mit den zur Zeit in allen Welttheilen existierenden 300 Berlitz-Schools. Uebersetzungen von Geschäftsbriefen, Prospekten, Catalogen, Büchern, juristischen, medizinischen, journalistischen Arbeiten etc.

Schnell, discret, billigste Berechnung.

L. W. Schmidt, 6, 1, Weist. 6, 1.

Unterricht hier seit 1890. Franz., Engl., Ital., Span., Portug., Russisch. Grammatik u. Handelscorresp. Uebersetzungen billigst. Deutsch für Ausländer. Schreibweisen, Stenographie, Buchführ. etc. Einzelstunden Mk. 1, in Kursen billiger.

Privat — Arbeit — Nachhilfestunden

für Schüler aller Classen.

Einzel-Unterricht, keine Course, daher anerkannt **vorzügliche Erfolge**, auch bei **Schwachbegabten**.

Einjähr. — Prima — Abitur.

Tertianer best. d. Einjähr. nach vier Monaten, also in viel kürzerer Zeit, als auf jeder Anstalt. Vorbereit. für **Damen** zum Abitur. Deutsch für **Ausländer**.

Pension für Schüler höherer Anstalten.

Dienemann,

Herderstr. 31. acad. geb. Lehrer.

Unterricht in Literatur,

Stoffen, Stilistik, alten u. neuen Sprachen durch erf. akad. gebild. Lehrer. Näheres von 10—12 und 2—7 im Unterrichts-Institut Luisenplatz 2, Hochparterre.

Nachhilfe-Kursus. Theiln. gel. (10 Mk. monatl.). Off. M. Z. 50 postl. Schützenhofstr.

Engl. Unterricht u. Conversation bei **Miss Carne**, Maurerstraße 8, 1.

Herren u. Damen können teiln. an engl. Abendkursen. **Miss Carne**, Maurerstraße 8, 1. Französin (diplom.). Gründl. Unterr. u. Conv. Beste Ref. Sprechst. 6—7. Oranienstr. 18, 2. l.

Pariser

erteilt **gründl. Unterricht** u. **Conv.** Mäßige Preise. Zu sprechen 6—7 Nachmittags.

Saure, Kirchstraße 29, Stb. 2.

Französl. Convers.-Stunden

gibt eine Französin. Kinder u. Jg. Dam. bevorzugt. Offerten unter P. 198 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht in Stenographie

(Stolz-Schön) im Hause gesucht. Offerten mit Preisangabe unter P. 199 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht u. gut bezahlt werden fleißige **Stenographen u. Maschinenschreiber**.

Vollständige Ausbildung durch das **Stenographische Institut**, Herderstr. 21, Parterre. Unterrichtsbeginn jederzeit.

Malunterricht

in Kursen u. Einzelst. in u. ausser dem Hause. Adelheidstrasse 56, 3.

Theaterschule,

dramatischer Unterricht, vollständige Ausbildung fürs Theater für Damen und Herren, von Dohheimerstraße 20 nach Nicolaststraße 33, 2. verlegt. Anmeldungen Nachmittags von 8 bis 6 Uhr.

Clara Krause,
Schauspielerin.

Mal- u. Zeichenunterricht

erteilt **Martha Hochbaum,**

Kaiser-Friedrich-Ring 46.

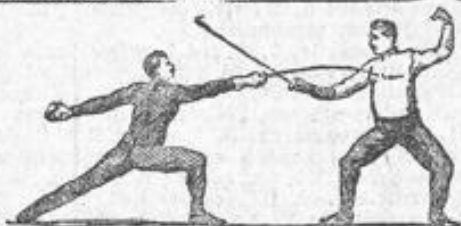
Sprechzeit 5 bis 6 Uhr Nachmittags.

Zither-, Mandolin- u. Gitarre-Unterricht erteilt **Otto Kilian,** Weichstr. 25.

Zither-, Mandolin- und Gitarre-Unterricht erteilt am gründl. **Al. Wewerka,** Kgl. Kammermusiker, Weichstr. 15.

Concertsänger Hermann Gausche,

Lehrer am Spangenberg'schen Conservatorium, erteilt Privatunterricht in Solosang. (Ausbildung für Oper u. Concert.) Individuelle Behandlung der Stimme nach naturgemäßen Gesetzen. Anmeldungen bei Herrn **Heinrich Wolff**, Hof-Musikalienhändler, ob im Spangenberg'schen Conservatorium.

**Fechten,**

sehr empfohlener Sport.

Unterricht an Herren, Damen u. Kinder erteilt im Fechtlokal oder im Hause

F. Tagliabò,

dipl. ital. Meister der Fechtkunst,

Bahnhofstraße 3, 1.

Sprechstunden: Dienst, Donnerst., Samst., Vormittags von 11—12^{1/2} Uhr.

Zuschneide-Unterricht

mit od. ohne Näh-Kursus. Neue, angenehme und schnell erlernbare Methode bei sicherem Erfolg. Sehr vorteilhafte Gelegenheit z. Selbstanfertigen von Kleidern etc.

Frau J. Seitz, Damen-Conf., Mauritiusstr. 3, 2.

Der Zuschneide-Kursus

f. Damengard., Syst. Grands, incl. Pariser, Wiener u. engl. Schnitt, Anfert.-Unterricht, sch. Veredn. u. Grfl. kämml. Journ., beg. a. 1. u. 15. j. Mts. bei **Frau Aug. Moß**. Anm. werden in den Kurz-Lozalen Stiftstraße 24, Wb. 2. Et., und Dreiwelkenstr. 1, Wb. 2. Et., frbl. entgegen.

Bügelkursus. Mädchen und Frauen können in kurzer Zeit das Feins- und Glanzbügeln gründlich und billig erlernen, auch Damen bef. St. erb. Unterricht u. g. Behandlung. Weichstraße 14, 1. l.

Bügl. w. gr. erteilt, 8 Mk. Hermannstr. 7, S. 1.

Kommandobüchlein

mit Anleitung zu **Françoise u. Lanvier** (französischen und deutschen Text) ist erhältlich im Tanzunterrichts-Institut **Julius Bierig, Frau**, Michaelsberg 4, Laden.

Verloren Gefunden

Ein Samstag Nachmittags 1 goldenes Kettenarmband verloren von Geisbergstr. über Wilhelmstr. bis Taunusbadweg. Abzug. a. Belohn. Geisbergstr. 17.

Verloren

Montag Nacht in einem Eisenkoffer Landauer ein **Verlorenbuch** auf dem Wege von Hotel **Wilhelma** nach Nerothal und zurück nach Hotel **Rose**. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung von 10 Mk. abzugeben Hotel **Rose**.

Grabsteinadler, Gold, mit Granatstein, verloren. Gegen Bel. abzugeben Bismarckring 11, 3. l.

Verloren an den Bahnhöfen oder auf dem Wege dorthin, ein **fl. Päckchen**, enth. 1 flb. Kettenarmband, 2 Ringe u. 1 schwarze Brosche. Abzug. geg. gute Bel. Moritzstr. 42, 1.

Seidener Ring verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Kaufhaus Rührer**, Kirchstraße.

Verloren auf dem Wege **Bärenstraße** bis **Michelsberg** ein **Wohl**, Monogramm **F. M.** Für Finder wertl. Abzug. **Wollweber**, Bärenstr.

Jagdhund

(Griffon), braun und grau, auf den Namen „**Unfas**“ hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzug. **Neudorfstraße 8**.

Ein dreifarbiges **Portierkleid** Samstag entlaufen. Wiederbr. Belohnung **Beckstraße 1, Bart.**

Dunkelbrauner Dog entlaufen. St. Mark 178. Gegen Belohn. abzugeben **Biebricherstraße 33, 1.**

Kleiner

Zugelaufer kleiner brauner Hund

Wilmstrasse 4, 3.

Rechts ausweichen!

gehen!

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Militär-Concert. Abends 8 Uhr: Militär-Concert.

Königliche Schauspiels. Abends 7 Uhr: Die Fremde.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Detektiv.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Phono-Kinematograph. Jede Wochenscheibe und Kaiser-Friedrich-Ring. Von Nachmittags 8 bis Abends 10 Uhr: Vorstellungen.

Marktstraße. Abends 6 Uhr: Concert.

Verfeigerungen

Einrichtung von Angeboten auf den Verkauf (auf Abbruch) der Nebengebäude des Grundstücks Marktstraße 1, im Bureau für Gebäude-Unterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, Vormittags 10 Uhr. (S. Ankl. Anz. No. 79 S. 2.)

Versteigerung von Bergwerken der Gesellschaft **Friedrich Wilhelm** in Wiesbaden, im Rathhause an **Nebenbach**. Nachmittags 4^{1/2} Uhr. (S. Ankl. Anz. No. 78 S. 1.)

Wetter-Berichte**Wetter-Bericht**

des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

12. Oktober: annehmendes Herbstwetter, heiter mit Wolken, meist trocken.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (C).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Alt. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.

12. 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

*) Hier gibt *Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte**Königliche Schauspiels.**

Mittwoch, den 11. Oktober.

217. Vorstellung. 3. Vorstellung im Abonnement A.

Neu einführt:

Die Fremde.

Schauspiel in 5 Akten von **A. Dumas**.

Deutsch von **Paul Lindau**.

Regie: **Herr Köchy**.

Personen:

Herr von Septmonts . . . Herr Schwab.

Katharina, seine Frau . . . Frä. Marten.

Mauriceau, deren Vater . . . Herr Köchy.

Professor Dr. Remonin, Mitglied der Akademie . . . Herr Wallentin.

Marquise von Humières . . . Frä. Doppelbauer.

Gerard, Ingenieur . . . Herr Molcher.

Clarkson . . . Herr Leffler.

Mistress Noemi Clarkson . . . Frau Renier.

Gai des Halles . . . Herr Rollin.

Baron d'Emelines . . . Herr Weinig.

Baronin d'Emelines . . . Frä. Oerta.

Calmeron . . . Herr Nebus.

Frau Calmeron . . . Frä. Schwarz.

Ein Vollei-Kommissar . . . Herr Rohmann.

Diener bei dem Herzog von Septmonts . . . Herr Martin.

Diener bei Mistress Clarkson . . . Herr Spies.

Voligisten, Diener.

Ort der Handlung: Paris; im 1., 2., 4. u. 5. Akt bei dem Herzog von Septmonts, im 3. Akt bei Mistress Clarkson. Zeit der Handlung: Gegenwart.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 12. Okt. 218. Vorstellung. 3. Vorstellung im Abonnement C. Die Judin.

Residenz-Theater.

Direction: **Dr. phil. S. Hauch**.

Mittwoch, 11. Okt. 40. Abonnements-Vorstellung.

Der Detektiv.

Schwan in 4 Akten von **Ernst Gietle** u. **Victor Léon**.

Regie: **Gustav Schulze**.

Personen:

Emil Koller, Seifen- u. Kerzen-Fabrikant . . . Hans Wilhelm.

Anna, dessen Frau . . . Frä. Noorman.

Otto Merwinger, Cigarren-Fabrikant aus Halberstadt . . . Theo Lachauer.

Christine, dessen zweite Frau . . . Rolf van Born.

Erna, Merwingers Tochter . . . Lydia Derting.

Josefa, erster Ehe . . . Steffi Gondori.

Kapitän Breitner a. D. . . Gustav Schulze.

Carla, dessen Frau . . . Bertha Schanden.

Dr. Raab, Mediziner . . . Richard Ludwig.

Hermann Mitterlein, Director . . . August Weber.

Niedling Secretär v. Kern, Mediziner . . . Friedr. Degener.

Tipfelmann, Observateur . . . Georg Rüder.

Gulba, dessen Frau, Observateur . . . Emmy Sells.

Ratzeff, Diener . . . Theo Dört.

Pauline, Dienstmädchen bei Koller . . . Minna Apte.

Ein Kellner . . . Franz Cuelb.

Spiele in Berlin und zwar an ein und demselben Tage von Vormittag 8 bis zum Abend. Der 1. Akt in der Wohnung Hüllers, der 2. Akt im Detektiv-Bureau, der 3. und 4. Akt in einem Hotel.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 12. Okt. 41. Abonnements-Vorstellung. Das graue Haus.

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, den 11. Oktober.

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle des Päs.-Reg. von Gersdorff (Kurhess.) No. 80, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Militärmarsch . . . Schubert.

2. Ouverture zu „Die Regiments-tochter“ . . . Donizetti.

3. Melodien aus „Hoffmanns Erzählungen“ . . . Offenbach.

4. See Saw, Walzer . . . Crowe.

5. Fantasie aus „Tannhäuser“ . . . Wagner.

6. Spanische Tänze 2 u. 5. . . Moszkowsky.

7. Potpourri aus „Das Jungfernstift“ . . . Gilbert.

8. Orientalischer Zug, Charakterstück . . . Franz v. Blon.

Abends 8 Uhr:

1. Fahnenweihe, Marsch . . . Eilenberg.

2. Ouverture zu „Rosamunde“ . . . Schubert.

3. Spianovied a. „Der fliegende Holländer“ . . . Wagner.

4. Fantasie aus „Der Freischütz“ . . . C. M. v. Weber.

5. Santiago, Walzer . . . Corbin.

6. Ein Waldkonzert, Solo für Trompete . . . Eilenberg.

7. a) Liebes träumt, b) Harems-spiele, St. eich-Quartette . . . Hannsch.

8. Ein D-Zug in Tönen, Potpourri . . . Schenk.

Walhalla-Theater.

Das neue

1. Oktober-Programm

hatte einen

Riesen-Erfolg.

Das Theater ist täglich

ausverkauft.

Anfang 8 Uhr.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Reichshallen-Theater,

Stiftstraße 16.

Allabendlich

Denker Martens.

Mourдини,

der Ausbrecherkönig

u. das übrige glänzende Spezial-Programm.

Anfang Abends 8 Uhr.

Kinematograph.

Directeur **L. Fraiss**, Gönovo.

Lebende, sprechende, singende, musizierende Photographien.

Heute und folgende Tage, täglich von 3—11 Uhr Abends je fünflich:

Vorstellungen.

Concurrenzlos, hier noch nicht gesehene

Nischenprogramm mit über 1000 Bildern, nur Extraktionen 1. Ranges.

Jeden Tag wechselndes Programm.

Heute und morgen:

Vermählungsfestlichkeiten des deutschen Kronprinzen,

sowie

Der Einzug der Prinzessin Cécilie

auf goldenem Galawagen in Berlin.

Mit Schlusstableau: P 75

Reiseabenteuer im Jahre 3000.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a.

Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.

Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.

Diese Woche: Serie 1: Tirol. — Serie II: Ein Besuch der Insel Jamaica.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. — Schauspielhaus. Mittwoch: Klein Dorrit. — Donnerstag: Klein Dorrit.

Münchener Stadttheater. Mittwoch: Symphonie-Concert. — Donnerstag:

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Kleinanzeigen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 476.

Verlags-Druckerei No. 2663.

Mittwoch, den 11. Oktober.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Beiträge zur Frage der Reichsfinanzreform.

III.

Tabak- und Biersteuer.

Je näher die Reichsfinanzreform rückt, desto deutlicher werden die Winke der Regierungsoffizien, daß es in erster Linie die indirekten Steuern sein werden, denen der Hauptanteil an den in Aussicht genommenen Mehreinnahmen zufallen soll. Auch der württembergische Finanzminister hat in diesen Tagen im württembergischen Abgeordnetenhaus ausdrücklich hervorgehoben, daß sämtliche Staatsregierungen der Ansicht seien, eine befriedigende Finanzreform werde sich ohne eine Erhöhung der bisherigen indirekten Steuern, bezw. die Neueinführung solcher nicht durchführen lassen.

In erster Linie wird diesmal der Tabak aus Korn genommen; ganz erklärlich, da man in Bayern, wo Herrn v. Stengel's Wiege stand, von jeher eine starke Vorliebe für eine solche Reichssteuer gehabt hat. Um diese indirekte Steuer, die dem kleinen Mann wieder zu allermeist auf die Schultern fällt, schwächer zu machen, wird von den Offiziösen und von den Seiten, die, wie die „Kreuz-Zeitung“, ihre Freude an solchen Steuern haben, fleißig abgewiegelt und das Terrain vorbereitet. Es sei ja keine Belastung des Massenkonsums in Aussicht genommen, nicht der Tabak des „armen Mannes“ soll besteuert werden, sondern lediglich der Luxuskonsum, die Zigarette, und zwar namentlich die aus dem Auslande eingeführte, durch eine Erhöhung des Einfuhrzolles. Nun hat eine Luxussteuer noch niemals überwältigende Erträge gebracht, und das wäre auch bei einer Erhöhung des Zigarettenzolles selbst um das Vierfache, wie er in Rede steht, der Fall. Die Zigaretteneinfuhr beträgt gegenwärtig circa 12 Millionen Mark im Jahr, der Zigarettenzoll circa 13 Prozent, die Zolleinnahmen hieraus also rund 1,56 Millionen Mark. Eine Erhöhung um das Vierfache würde also einer Zolleinnahme von etwas über 6 Millionen Mark entsprechen. Was sollte das sagen gegenüber dem Voch im Reichsschatz, das mit 100 Millionen nicht zu verstopfen ist! Alle von den offiziellen Quellen ausgehenden Beschwichtigungsworten sind daher mit großer Vorsicht zu genießen. In Wirklichkeit wird auch die neue Tabaksteuer, wie die in den Jahren 1893 und 1895 geplanten, eine Fabriksteuer sein, die nach dem Werte der Tabakfabrikate erhoben wird. Eine solche Steuer hat außerdem den Vorzug, daß man ihre Ertragskraft in der Hand hat, je nachdem ein höherer oder geringerer Prozentsatz des Wertes des Fabrikates als Steuer erhoben wird. Die Medaille hat aber eine sehr bedenkliche Reverso. Soll die Steuer wirklich ertragreich sein, so müssen die minderwertigen Tabaksorten stark belastet werden,

immer wieder also die Steuerlast auf die Mindestleistungsfähigen abgewälzt werden. Ferner aber drohte Tausenden von Arbeitern Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Verfall. In Deutschland lebt unter Berücksichtigung der ausgedehnten Heimarbeit reichlich eine Million Menschen von der Herstellung der Tabakfabrikate. Mit einer Erhöhung der Steuer ist namentlich in der ersten Zeit ein starker Rückgang des Tabakkonsums zu erwarten, dessen Rückschlag in der Verminderung der beschäftigten Arbeitskräfte besteht, ferner aber wird wenigstens ein Teil der Steuer- und damit der Preiserhöhung auf die Arbeitslöhne abgewälzt, und damit die Entlohnung eine noch elendere werden, als sie es schon heute ist. Dies gilt in erhöhtem Maße, da die Arbeitsloswerdenden eine stets zum Lohnrückgang bereite Reservearmee darstellen.

Gerade bei der Tabaksteuer treten wegen der starken Verbreitung der Verfertigung der Erzeugnisse der Tabakindustrie in den wirtschaftlich schwächsten Teilen der Bevölkerung die Bedenken dagegen scharf in den Vordergrund. Von allen indirekten Steuern ist sie diejenige, die zu allererst in den Kreis der Erwägungen gezogen werden sollte.

Die zweite in Frage kommende Steuer ist die Reichsbiersteuer. Diese Steuer ist allerdings nicht ohne weiteres möglich, sie kann nur für ein beschränktes Gebiet, das der sog. Brauereigemeinschaft, in Betracht kommen. Artikel 35 der Reichsverfassung behält den drei süddeutschen Staaten die Besteuerung des Bieres ausdrücklich als Reservatrecht vor, während Artikel 78 jede Änderung in diesem Zustand an die Zustimmung der berechtigten Bundesstaaten knüpft. Diese Zustimmung ist bisher von den beteiligten Staaten nicht zu erreichen gewesen und wird bei der Bedeutung der Biersteuer für ihre Budgets auch jetzt nicht zu erreichen sein. Bayern brachte im Jahre 1903 allein 34 Millionen Mark seines Gesamtfinanzertrages von 452 Millionen durch die Brauerei auf, Württemberg 8,5 von 167 Millionen und Baden 7,6 von 150 Millionen. Eine Abtretung dieser Haupteinnahmequellen an das Reich würde die drei Staaten vor die Notwendigkeit einer Reform ihres Gesamtsteuersystems stellen, zu der namentlich Bayern wenig Neigung verspüren würde.

Die geplante Erhöhung der Reichsbiersteuer erstreckt sich daher auf das Brauereigebiet. Die Gesamteinnahmen aus der Biersteuer beliefen sich hier im Jahre 1903 auf nur 30 Millionen Mark, kaum 5 Millionen mehr als Bayern allein aufbringt, das vielleicht 1/6 der Einwohner im Brauereigebiet besitzt. Dementsprechend war in jenem die Belastung pro Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt nur 0,84 M., während sie sich in Bayern auf 5,29 M., in Württemberg auf 3,84, in Baden auf 3,94 M. belief. Eine Erhöhung der Belastung auf den Kopf der Bevölkerung im Brauereigebiet bis auf die durchschnittliche Belastung in den drei anderen Staaten würde einer Verdreifachung der bisherigen Erträge gleichkommen. Zwar würde eine solche Erhöhung auch auf die Finanzen

der drei Einzelstaaten nicht ohne Einfluß bleiben, da sich mit ihr eine Erhöhung der von ihnen zu zahlenden Averse verbinden würde, aber es ist wohl anzunehmen, daß sie diese Erhöhung für die Aussicht, von den schwankenden Matrikularbeiträgen befreit zu werden, in Kauf nehmen würden.

Aber auch einer Biersteuer steht, wenn auch nicht in so starkem Maße wie der Tabaksteuer, das Bedenken einer Belastung der breiten Masse als der eigentlichen Steuerträger entgegen. Eine solche widerspricht den Grundsätzen einer gerechten Besteuerung, die sich nach der Leistungsfähigkeit des Steuerzahlers abmessen soll. Auch daher, wie es jetzt der Fall ist, im Reich eine Vermehrung der Einnahmen erfolgen, so wird man zunächst die Quellen zu erschließen haben, die eine gerechte Verteilung der Steuerlast ermöglichen. Diese Steuerquelle ist aber, wie schon wiederholt nachgewiesen wurde, in der Reichsbiersteuer gegeben, für ihre Einbringung und sachgemäße Ausgestaltung müssen daher in erster Linie alle Anhänger einer gerechten Steuerbelastung und Steuerverteilung ihre Kräfte einsetzen. Über die anderen Steuerentwürfe, die zur Sanierung der Reichsfinanzen erwogen werden (Wehrsteuer, Nutungsstempelsteuer usw.), werden wir im folgenden Artikel berichten.

Die Hochzeitsfeier auf Glücksburg.

Auf dem alten Däneschloß Glücksburg findet heute die Vermählung des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha mit Prinzessin Adelheid von Holstein-Glücksburg, der Nichte der Kaiserin, statt. Der junge Herzog, in England gebürtig, in Deutschland Soldat und Student gewesen, hatte erst am 19. Juli d. J. die Regierung der thüringischen Herzogtümer übernommen und genießt die besondere Zuneigung des Kaisers Wilhelm, der auch unter den Hochzeitsgästen weilt.

hd. Glücksburg, 10. Oktober. Der Kaiser traf an Bord der „Hohenzollern“, begleitet von dem Linienschiff „Preußen“ und dem Dampfschiff „Zeipner“, hier ein. Der Herzog von Koburg-Gotha begab sich zur Begrüßung des Kaisers sofort an Bord der „Hohenzollern“.

wh. Glücksburg, 10. Oktober. Heute nachmittag waren bei dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zum Tee Prinz Arthur v. Connaught und der Fürst von Teck geladen. Das Geschenk für das Brautpaar seitens des englischen Regiments, welchem der Herzog angehört (Scotch Highlander), besteht in einer in Silber ausgeführten Gruppe, welche auf die Geschichte des Regiments Bezug hat und einen Schotten darstellt, der seinen König, der von einem Hirsch angenommen wird, rettet. Die ganze Stadt Glücksburg ist illuminiert. Im Laufe des Abends brachte die Bürgergarde von Glücksburg dem Herzogspaar und dem Kaiserpaar einen Fackelzug mit Musik dar. Vor dem Schloße angelangt, sang ein Sängerkor „Gott

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Quer durch das Jubiläums-Land.

Von Kurt Platen (Hamburg).

I.

Es gibt nichts Reizvolleres, als einmal ins Nachbarhaus zu schlüpfen, um dort Umschau zu halten. Mein Garten und sein Garten werden durch hohe Bäume von einander getrennt. Durch diesen Baum ins fremde Revier zu passieren, ist ein größerer Genuß, als etwa eine schöne Aussicht oder ein herrliches Kunstwerk zu bewundern. Gibt es doch so unterschiedliche Gärten und so verschiedenartige Nachbarn. Freundlich-trauliche und höflich-steife, wiederum solche, die gern freundlich sein wollen und doch verärgert sind. Dame Politik spielt bei diesen verchiedenartigen Gemütsstimmungen eine Rolle. Zwar habe ich mir geschworen, sie in diesen Baudereien so selten wie möglich zu rufen — der bescheidene Inhalt meiner Skizzen wäre nicht wert, die Anspruchsvollen zu bemühen —, aber hier und da kann ich ihr runzeliges Gesicht als Staffage nicht entbehren. Doch zur Grenz!

Einstens nahm ich gegen kühlen Zwind im Monatsberg von Italien aus die Tiroler Grenze im Sturm! Das war mehr eine Bureauftragengrenz! Schön gezogen auf der Tonalestraße zwischen hohen Bergen, und einige Tausend Schritte von einander langweilige und Längeweile spürende Financier, — aber das macht doch den Reiz einer Grenze nicht aus, sondern das herüber und hinüber strömende verschiedenartige Volkstum. Das aber war jenseits wie diesseits ganz dasselbe, Italiener, die halt „Gott erhalte Franz den Kaiser“ singen und Italiener die Viktor Emanuel preisen. Gleiche Brüder, aber andere Kappen. Nein, es gibt interessantere Grenzen. Zu den verärgerten Nachbarn gehören unsere Nordmärker, die Dänen. Durch die schöne grüne Königsau geht da der Grenzstrich. Und der zeremoniell-steife

Nachbar ist in Elsfj-Lothringen der Franzose, ganz böse im Osten aber der Russe. Da ist der deutsche Garten sogar durch eine Kette drohender Festungen geschützt und hüten muß man sich, nicht in des anderen Salatbeete zu treten. Konflikte mit des Nachbarn Feldhüter, die dieser vielleicht gar mit Pulver und Blei austrägt, sind wahrlich keine Annehmlichkeit.

Da lob' ich mir eine andere Grenze! Auf der Eisenbahn-Brücke der Neutral-Strasse stehe ich in Herbesitz und schau! Nach Osten ins blühende Nachener Land, nach Westen ins Land der Jubiläen, nach Belgien. Lustig, fauchend und mit charakteristisch heißer bellendem Tone kommt von belgischer Seite zur Station der langgestreckte Train. Ein buntes Sprachengemisch vom schlechten Wallonisch-Französisch bis zum breiten unschönen Nachener Platt. Das lebt, ohne Rassen und nationalen Unterschiede zu beachten, hier an der neutralen Strasse friedlich und begütig beieinander. Der gleiche Glaube einigt und das Bestreben, mit einand' ein gutes Geschäft zu machen. Denn fürs Geschäft ist der Belgier und wo es ihm der Altvater Staat erleichtern kann, tut er es. Auf der Westseite haben sich eine ganze Anzahl rheinischer Familien angebaut. Sie handeln; und man handelt in Belgien einträglich und bequemer als auf der Ostseite der neutralen Strasse. Die belgische Bureaufkrasie ist weniger heftig. Unsere Steuerbehörden schreiben dicke Bücher über jeden zollpflichtigen Gegenstand, der Belgier drüben ist ohne Formalitäten eins, zwei, drei fertig und das Geschäft kann weiter gehen. Und während der deutsche Beamte noch seine Akten schreibt, ist an anderer Stelle ein fettes Stück ungekört über die Grenze gegangen. Doch, das tut der Harmonie wenig Abbruch. Ein friedliches Bild, ein erhebendes Bild, dieses einträchtige Beieinanderwohnen zweier kulturreicher, schaffensfreudiger Völker.

Und wie es im Grenzgebiete ist, so ist's so ziemlich im ganzen belgischen Lande. So klein es ist, hat es doch Raum für alle. Ich entfinne mich der schwedischen Eifer-

jüchteleien. Dort wollte und will man es nicht haben, daß der Deutsche sich innerhalb der blau-gelben Grenzpfähle anständig sein Brot verdient. Im Lande der Modernen ist man moderner! Ob Franzose, ob Engländer, ob Deutsche, — er ist wohl gelitten, wenn er sich als wohlzuleidender Mensch betragt. Und nur hier und da begehrt die Presse auf, wenn große Abfälle unter Umgehung der eigenen Unternehmungen im Lande gar zu häufig mit Deutschland gemacht werden. Das ist ein berechtigter Standpunkt. Brüssel nun gar, die Zierde und Hauptstadt des Völkervertrages, ist fleischlos, ohne große völkische Eigenart, eine vollkommen internationale Schöne. Und das kann in den Augen des Ausländers ein starker Vorzug sein.

Falsch aber wäre die Annahme, als ob es den Belgiern überhaupt an nationaler Eigenart fehlte. Die Laune der Natur hat auf engen Raum sogar zwei völlig verschiedene Rassen vereinigt. Sie ihrerseits begründeten gemeinsam ein Staatswesen, in dem sie nun miteinander haushalten und auskommen müssen, der Romane neben dem Germanen. Der große innerliche Unterschied beider Völkergruppen aber macht die kulturelle Unüberwindlichkeit des kleinen belgischen Staates aus, so lange beide Hand in Hand gehen. Der Wallone, mehr der kühl rechnende Geschäftsmann, der das Herz gerne ausschaltet, um den Kopf sprechen zu lassen. Als Erfinder, Kaufmann, Ingenieur hat er auf dem ganzen Weltkreis sich Achtung und klingende Erfolge erworben. Reizvoll, pittoresk ist seine engere Heimat. Sanfte grüne Anhöhen, hier und da ein stattlicher Berg, sprudelnde Quellen, blinkende, rasch dahineilende Flüsse und ein herrliches warmes, gleichmäßiges Klima, so daß der Ader überall reiche Früchte trägt. Keine Landschaft entzückenderer Reize ist je aus des Schöpfers Hand gekommen als die zwischen Verviers und Namur. Das ist ein einziger lachender Garten, dicht an dicht von Tausenden strebsamen Menschen bewohnt. Von Namur bis Lüttich trägt die Maas durch grüne Ufer ihre blin-

grüße dich". Der Bürgermeister Bunzen hielt eine Ansprache und schloß mit einem Hosi auf das Kaiserpaar und das Brautpaar.

Wb. Glücksburg, 10. Oktober. Heute Abend fand im Glücksburger Schloße bei dem Herzog und der Herzogin von Holstein-Glücksburg eine Abendgesellschaft statt, zu welcher das Kaiserpaar und die anwesenden kaiserlichen Gäste mit Gefolge erschienen und zu der weitere zahlreiche Einladungen ergangen waren, und zwar an Mitglieder der Gesellschaft aus der Provinz, an das Offizierskorps des Regiments Königin in Glücksburg-Sonderburg, an den Oberpräsidenten, Freiherrn v. Wilmowski, und die Spitzen der Behörden mit ihren Damen. Vorher fand Empfang von Deputationen statt. Um 7½ Uhr begann der Eintritt der geladenen Damen und Herren im Saale des ersten Stockwerkes. Gleich nach dem Eintritt fand Diner vor dem Herzog und der Herzogin von Holstein-Glücksburg, vor dem Brautpaar und den sonstigen höheren Herrschaften statt. Um 8 Uhr traf das Kaiserpaar mittels Automobil im Schloße ein, auf dem Wege von dem zahlreichen Publikum mit herzlichen Kundgebungen begrüßt. In der unteren Schloßhalle wurde das Kaiserpaar von dem Herzog Friedrich Ferdinand, dem Herzog von Coburg und dem Prinzen Albert von Holstein-Glücksburg empfangen. Um 9 Uhr fand Souper für die kaiserlichen Gäste statt, während für das Gefolge und die geladenen Gäste im Saale des zweiten Stockwerkes Büfett aufgestellt waren.

Politische Übersicht.

Aus General Trepows Programm.

Die Moskauer „Wiedomosti“ bringen verschiedene Äußerungen des Generalgouverneurs Trepow, die er zu dem englischen Schriftsteller Stoad, der das russische Volk mit der Regierung versöhnen (?) will, gemacht hat und die einen allerdings ziemlich unklaren Umriß des Trepowschen Programms geben. In bezug auf die Volksschulbildung sprach Trepow, nach der „R. Z.“, die Ansicht aus, daß alle in Rußland geborenen Kinder die Möglichkeit haben müßten, unentgeltlich Elementarbildung zu erhalten. Rußland sei reich genug, um binnen kurzer Zeit dieses Ideal zu erreichen. Was die Mittelschulen betreffe, so müsse ihre Errichtung der Gesellschaft — den Landchaften, Städten und Privatpersonen — überlassen werden, die Regierung könne sich ihrer unmittelbaren Reglementierung enthalten. Anders stehe es mit den Universitäten und den übrigen höheren Lehranstalten; ihr Unterhalt erfordere große Mittel, die nur die Regierung hergeben könne, die auch die nötige „Kontrolle“ haben müsse. In der Organisation des Unterrichts müsse den Universitäten Freiheit gegeben werden, aber die Verabfolgung von Diplomen, die gewisse Dienstgrade verliehen, sei einzustellen; das Recht zur Erlangung bestimmter Posten müsse durch das entsprechende Staatsexamen erworben werden. Die Schwierigkeit der Arbeiterfrage erkläre sich dadurch, daß unsere frühere Finanzpolitik mit ihrer Begünstigung der Fabrikindustrie eine den Bedürfnissen nicht entsprechende Vermehrung der Fabriken zur Folge gehabt habe. Viele Fabriken hätten die Krisis nicht überleben können und die Zahl der notleidenden Arbeiter vermehrt. In Moskau habe die Regierung den Versuch gemacht, die Arbeiterklasse durch Gründung eines Vereins, Vorlesungen, Herausgabe bildender Schriften usw. zu — organisieren, leider habe sich aber dieses Unternehmen „aus verschiedenen Gründen“ nicht gehörig entwickeln können! Es sei wünschenswert, künftig in allen Fabrikbezirken Maßregeln zu treffen, welche die Gründung von Vereinen zur Befriedigung der geistigen Bedürfnisse der Arbeiter zum Zweck hätten. Notwendig sei es auch, auf die Verbesserung und Vervollständigung der Fabriksysteme seine Aufmerksamkeit zu wenden und vermittelnde Einrichtungen oder Schiedsgerichte zur Entscheidung der Streitigkeiten zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern zu schaffen. Das

politische Programm der Regierung beruhe für die nächste Zeit auf der Berufung der Reichsduma, auf die man überhaupt große Hoffnungen setze. Je nach dem Gange der Ereignisse würden vielleicht im Laufe der Zeit Änderungen und Verbesserungen in ihrer Zusammensetzung und ihren Funktionen erforderlich sein. Die Tätigkeit der Duma werde zur Folge haben, daß die Last der legislativen Arbeit ihr auferlegt werde, ebenso wie den Gerichten die Rechtspflege übertragen sei. Die Errichtung der Reichsduma setze aber die Vervollständigung dieses Aktes durch eine Reihe von Gesetzen voraus, welche die politische Freiheit sicherten. Was die Freiheit der Versammlungen und Vereinigungen betreffe, die in der nächsten Zeit zum Zweck der Wahlbewegung notwendig seien, so arbeite in dieser Angelegenheit eine Kommission, und das Gesetzprojekt werde in diesen Tagen fertig sein. In der Frage der Pressefreiheit habe die Stobekische Kommission viel gearbeitet und werde die betreffende Vorlage einbringen.

Der griechisch-rumänische Konflikt.

I. Bukarest, 7. Oktober.

Die Hoffnung, durch Vermittelung dritter werde sich der Konflikt zwischen Rumänien und Griechenland beilegen lassen, erfüllt sich nicht. Der Aufenthalt des rumänischen Ministerpräsidenten in Wien und dessen Unterredungen mit dem Kaiser und dem Grafen Goluchowski, die plötzliche Ankunft des ehemaligen griechischen Ministers des Auswärtigen, Alexander Skufe, in dieser Stadt und die verhältnismäßig versöhnlichen Erklärungen dieser beiden Personen, die Bemühungen des deutschen Votschafters in Konstantinopel, Marschall von Wiberstein, alle diese Versuche zur Schlichtung des Streites sind im ganzen ergebnislos geblieben. Marschall von Wiberstein wurde nach gestern vom König von Griechenland in Sinaja in Audienz empfangen, doch besteht hier keinerlei Hoffnung mehr, daß etwas Positives dabei herauskommen wird. Immerhin kann der deutsche Einfluß im ferneren Verlaufe und im Sinne einer rascheren Beendigung des Streites Bedeutung erlangen, war es doch der deutsche Votschafter bei der Pforte, der seinerzeit die rumänische Forderung einer Anerkennung der kugowaladischen Nationalität nachdrücklich unterstützte und die türkische Regierung zu veranlassen suchte, an Stelle ihres doppelsinnigen Verhaltens eine entschiedene unabweisende Stellungnahme treten zu lassen. Vorläufig ist indessen nur eine ununterbrochene rasche Verschärfung der Gegensätze wahrzunehmen. Auf die in Makedonien gegen Rumänien von Griechen verübten Gewaltakte antwortet die rumänische Regierung jetzt mit einer Reihe von Repressalien. Deren wichtigste besteht in der Kündigung des mit Griechenland abgeschlossenen Handelsvertrages, wodurch der griechischen Kaufmannschaft sehr empfindliche Verluste erwachsen müssen. Ferner werden die rumänische Häfen anlaufenden griechischen Schiffe mit enormen Abgaben belegt und den in Rumänien lebenden Griechen enorme Steuern und Konzeptionsgebühren auferlegt. Griechische Parreien in Rumänien müssen sich auflösen, und schließlich ist der griechischen Gesellschaft „Olymp“ das Recht, vor den rumänischen Gerichten den Prozeß über die Erbschaft Jappa, dessen Gegenstand mehrere Millionen sind, weiter zu verfolgen, entzogen worden. Es ist schwer ersichtlich, wie es der Regierung in Athen möglich sein sollte, gleichwertige Vergeltungsmassnahmen zu treffen, und die in Rumänien lebenden Griechen stehen auch im Begriff, ihre heimische Regierung mit dieser Begründung gemeinsam zur Nachgiebigkeit aufzufordern. Aber in Athen läßt man sich offenbar mehr von dem Gefühl des Gefährlichkeits als von vernünftigen Erwägungen leiten. Die Zeitungen wiederholen unermüdlich die Gründe, weshalb man von Rumänien beleidigt zu sein glaubt. Die Beleidigung der hellenischen Flagge in Giurgewo, die Ausweisung der Leiter und Redakteure der griechischen Zeitung „Patrie“ und andere Vorkommnisse werden immer von

neuem erzählt. Note folgt auf Note. Man fährt fort zu versichern, der rumänische Gesandte in Athen habe ein unverschämtes Betragen an den Tag gelegt, Griechenland werde unter keinen Umständen nachgeben usw. Was den Konflikt zu einem heurührenden Faktor in den politischen Verhältnissen auf dem Balkan überhaupt macht, ist der Umstand, daß seine Ursachen in dem tief eingewurzelten gegenseitigen Haß der beiden Nationalitäten in Makedonien beruhen. Daß dieser Haß immer wieder zu äußeren Kämpfen und rauen Konflikten führen kann, ist nur die Folge von der Unentschlossenheit der an der makedonischen Frage interessierten Mächte, die durch ihre halbigen Maßnahmen die Lage nur verschlimmern. So lange es an einer unabhängigen starken Verwaltung mangelt, die die Rassenfrage notdürftig regelt und die anderen Reformfragen zu lösen versteht, werden in Makedonien immer von neuem Streitigkeiten zwischen Griechen und Rumänen, Türken und Bulgaren, Bulgaren und Griechen ihren Ausgang nehmen.

Die Enthüllungen des „Matin“.

hd. London, 10. Oktober. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Behauptung des „Matin“, daß England der französischen Regierung die Besetzung des Kaiser-Wilhelm-Kanals und die Landung von 100 000 Mann an der schleswig-holsteinischen Küste zugesagt habe, für gänzlich unglaubwürdig erklärt. Die Presse weist sie als absurd und keiner ernstlichen Beachtung wert zurück. Obgleich die Zeitungen nicht in deutschfreundlichem Tone schreiben, tadeln sie die Enthüllungen Delcassés doch einstimmig als Unheil stiftend. Andererseits könne nach ihrer Meinung die englische Regierung solche anonymen Andeutungen unmöglich offiziell dementieren.

hd. Paris, 10. Oktober. Die hiesige Presse begnügt sich im wesentlichen damit, die englischen und deutschen Zeitungsstimmen über Delcassés Enthüllungen zu verzeichnen. Die 100 000 Engländer in Schleswig-Holstein erregen mehr Heiterkeit als Entsetzen. Mit Ausnahme der „Libre Parole“ ist alles darin einig, daß Delcassés Politik, wie er selbst sie darstellt, unfehlbar zum Kriege hätte führen müssen.

Wb. Rom, 10. Oktober. Ciment kündigte dem Präsidenten der Kammer an, daß die Regierung in der Kammer über die Erklärungen interpellieren werde, die sie von der französischen Regierung bezüglich der Worte: „vous avez débauché l'Italie“ („Sie haben Italien verführt“) erhalten habe, die Rouvier an Delcassé gerichtet haben soll.

Der österreichisch-ungarische Konflikt.

hd. Budapest, 10. Oktober. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war niemand von den Ministern erschienen. Nach der Eröffnung verlas der Präsident ein königliches Dekret, durch welches der Reichstag bis zum 10. Dezember vertagt wird. Sodann nahm das Haus mit großer Majorität eine vom Grafen Andrássy namens der Koalition gestellte Resolution an, in welcher gegen die Vertagung des Hauses protestiert und die Hoffnung zum Ausdruck gebracht wird, daß der König seine schlechten Ratgeber entlassen, den einzig richtigen Weg zur verfassungsmäßigen Lösung der Krisis finden und die Regierung aus den Reichen der Majorität, welche allein das Vertrauen der Nation besitze, ernennen werde. Sodann wurde das Haus ohne Zwischenfall geschlossen.

Wb. Budapest, 10. Oktober. Da das Fernbleiben des Ministeriums im Reichstage als eine Mißachtung der gesetzgebenden Körperschaft bemängelt wurde, wird von maßgebender Seite erklärt, das Kabinett werde nach wie vor den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber die gebührende Achtung bezeigen, doch sei es nur ein Recht, nicht aber Pflicht des Ministeriums, in den Sitzungen des Reichstages zu erscheinen, außer wenn die eine oder

fernden Wellen, während jenseits des Schienenstranges die Hauberge erheben als Zeichen, daß hier der Tiefe der Erde reiche Kohlenschätze abgewonnen werden. An den Flußufern oder auf dem Rücken des Mittelgebirges erheben sich stolze Schlösser oder gar frühige Burgen. Aber wie alles im Lande jung und neu ist, so hat die Burgen erst die lebende Generation erbaut und in ihnen haben nie reifliche Ritter, sondern flugwägende Unternehmer oder Fabrikanten gewohnt.

Und nun Bismarck dagegen und die Bismarcker. Mäßig und schwerfällig schiebt sich der Bismarcker voran. Der einfache Mann keineswegs ein Muster von Reinlichkeit oder besonders freundlich und entgegenkommend. Aber er fühlt, daß eigentlich er der Herr über das Land sein müßte, das er jetzt mit den Wallonen teilt. Und daher bieten ihm die weiten Ebenen Bismarckens und Brabantens nicht Raum genug. Diese weiten satten Tristen, die mit ihrem stillen landschaftlichen Zauber so nachdrücklich an unser holsteinisches Land erinnern. Heute ist der Bismarcker längst zur Stadt gewandert und ganze Quartiere sind es, die er für sich mit Beschlag belegt. Und er ist wahrhaftig mehr als Städte-Eroberer. Seiner Sprache hat er die Gleichberechtigung für Staat und Gesellschaft erwirkt. Seine Literatur pflegen eigene Lehrstühle an den höheren Lehranstalten, eine wissenschaftliche Akademie besteht fast seit 20 Jahren. Und wie seine Rubens und van Dyk und Teniers glänzen! Es lebt ein heißer Drang nach Kunst und Kultur im Bismarcker, und dazu deutsche Tiefe, Innigkeit des Gefühls und Kraft des künstlerischen Ausdruckes. Bismarckische Kunst wirkt nach langem Schlaf immer höhere Dämme gegen das Belgien überflutende Franzosenhum auf. Nicht nur in Malerei und Literatur, auch in der Schwesterkunst, der Musik. Der Name Floß und vor allem der immer heller strahlende Paul Gilson beweisen es. Freilich liegt Belgiens Bestand und Macht nicht in der Herrschaft eines der beiden Völker, sondern gerade in der

glücklichen Vereinigung romanischer Beweglichkeit und Schmiegsamkeit mit deutscher Gründlichkeit und zuverlässigem Wesen. Diese Eigenschaften zusammen gefasst, geben eine unüberwindliche und unzerstörbare Einheit.

Freilich, wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten! Dame Politik führt wieder das Wort. Seit 21 Jahren steht Belgien unter der Herrschaft des Krummstabes. Motto: Dieber a bisserl dumm, aber nur recht frumm. So regiert dort die Klerisei Kirche und Schule. Bis 1904 wurden durch Nonnen und Mönche, die aus Frankreich vertrieben worden, 120 neue Klöster gegründet. An sich schon eine riesenhafte Ziffer, die aber erst ihre volle Bedeutung angesichts des Umstandes gewinnt, daß es 1890 schon in Belgien 2221 Klöster mit 37 638 Insassen hat! Und das bei sieben Millionen Einwohnern. 267 Gemeinden haben überhaupt keine Schule mehr. Staatliche Lehrer-Seminare gibt es nur noch 12, dagegen 38 priesterliche. 2¼ Millionen Mark werden von Staats wegen jährlich an Schulpersonal gezahlt, das dem Klerus unbedingt dienbar ist. Dafür stieg im Lande der „Modernen“ die Zahl der Analphabeten auf 20% der Einwohnerzahl. 100 000 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren wachsen ohne Unterricht auf. Den Staatsanstalten die Kinder zu entziehen, läßt die Geistlichkeit kein Mittel unverloht. Eine arme Brüsselerin erhielt erst Unterstützung, als sie regelmäßigen Kirchgang gelobte und ihren Knaben den Schulmönchen überantwortete.

Gier laßt uns den Raum gegen den Nachbar recht hoch machen. Je höher, desto besser. Nicht materielles Wohlergehen begründet das Glück; das Volk muß an den geistigen Gütern teilnehmen können. Und wenn daher an der Neutralitätsfrage nachherer Platz und Wallonien kraus nebeneinander erklingen, wir wissen doch, daß sie mehr trennt als zufälliges Gebiet, Sprache und Grenze: Die bewusste Hinarbeit auf den moralischen und intellektuellen Fortschritt, der jetzt von den Nachbarn jenseits verhindert wird.

Aus Kunst und Leben.

* Deutsche Bücher für Deutschlands Kolonien! Ernst v. Wildenbruch versendet einen „Aufruf“ an die Presse, dem wir folgende warme beherzigenswerte Worte entnehmen: „Aus Gibeon in Deutsch-Südwestafrika geht mir von dem Regierungslehrer Just im Namen der dortigen Bevölkerung nachstehendes Schreiben zu: „Die schwer geprüfte Bevölkerung von Gibeon will das durch den Krieg Verstärkte wieder aufbauen. Wir Gibeoner wollen mit dem Wichtigsten anfangen, nämlich mit der Erhaltung und Stärkung des Deutschtums. Zu diesem Zweck möchten wir gern eine deutsche Bücherei haben. Wir bitten Sie nun, daß Sie uns hierbei helfen, mit dem Gewicht Ihres Namens, indem Sie für uns einen Aufruf erlassen, daß Leute, die sich für unser Ziel erwärmen, uns mit Büchereipenden unterstützen.“ Der Mann, der hier den Mund aufst, ist ein Deutscher; die Bevölkerung, für die er spricht, sind unsere notleidenden deutschen Brüder und Schwwestern. Können wir an ihrer Bitte vorübergehen? Dürfen wir es? Nein! Was vor dreihundert Jahren, als der dreißigjährige Krieg es geriet, das ganze Deutschland erlitt, Vernichtung des Wohlstandes, Tod von Angehörigen, drohenden Verlust der heimischen Sitte und Sprache, das erleiden diese Leute heute. Diese Leute rufen uns: „Helft, daß wir Deutsche bleiben!“ Sollen wir ihren Ruf ungehört lassen? Dürfen wir es? Nein! So unendlich viel wird in Deutschland über Literatur geschrieben; in der Retorte der Kritik wird das Buch so in seine ästhetischen Bestandteile zerlegt, daß die einfach-ursprüngliche Bestimmung des Buches, Nahrung zu sein für hungernde Geister, darüber schier in Vergessenheit gerät. Hier nun kommt eine Gelegenheit, das Buch seiner eigentlichen Bestimmung zurückzugeben, hier stehen Menschen, die nicht rechten, die etwas viel Besseres, die empfangen wollen. Darum an alle Dichter und Dichtertinnen, Gelehrte und

die andere Kammer ihr Erscheinen wünscht, was aber jetzt von keiner Seite geschehen sei.

wh. Budapest, 10. Oktober. In der heutigen Sitzung des Magnatenhauses wurde nach mehrstündiger Debatte ein Beschlus Antrag des Barons Prenay, durch welchen gegen die wiederholte Vertagung des Reichstages energisch Einspruch erhoben wird, mit 50 gegen 42 Stimmen abgelehnt und ein milderer Antrag Beethys angenommen, in dem über die wiederholte Vertagung Bedauern ausgedrückt und die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Krise ausgesprochen wird.

Die Revolution in Rußland.

hd. London, 10. Oktober. Aus Moskau wird gemeldet: Das anstrengendste Ereignis des gestrigen Tages war ein plötzlicher Angriff auf das Palais des Generalgouverneurs. Die „Exchange Telegraph Company“ meldet, daß dieser Angriff von den Truppen zurückgeschlagen wurde, wobei 10 Streifende auf der Stelle getötet und außerdem viele verwundet wurden.

wh. Moskau, 10. Oktober. In den meisten Werkstätten und Fabriken sind heute Abend die Arbeiter ausständig. Die Beamten der elektrischen Straßenbahnen verharren im Ausstande, der auch die zweite Straßenbahngesellschaft zu bedrohen scheint. Die Arbeiter im Stadtviertel jenseits der Moskwa sind unter sich über den Ausstand uneinig. Die Ausständigen kommen in Menge, um sie zu zwingen, die Arbeit niederzulegen. Polizei greift ein. Die Ingenieure der Stadtverwaltung sahen eine neue Erklärung ab, in der sie sich für eine sofortige Unterbrechung der Forderungen der Arbeiter und für deren rasche Erledigung aussprechen und verlangen, daß keine Vergewaltigung ausgesetzt werde, noch daß Arbeiter wegen des Ausstandes entlassen werden.

hd. Moskau, 10. Oktober. Vor dem Straßm-Kloster wurde gestern nachmittag von den streikenden Arbeitern eine große regierungseindliche Versammlung veranstaltet. Eine herbeigeeilte Dragoner-Patrouille wurde von den Arbeitern mit Schüssen empfangen. Ein Dragoner-Offizier, sowie mehrere Soldaten wurden tödlich verwundet. Die Menge zwang die Patrouille zum Rückzug. Die Demonstranten bewegten sich durch die Twerzkaja. Neue Zusammenstöße werden erwartet.

hd. Moskau, 10. Oktober. Gestern Abend versammelten sich etwa 5000 Arbeiter in der Vorstadt Nikitskaja Borota. Agitatoren hielten revolutionäre Reden. Apokalypsen, welche die Demonstranten auseinanderlagern wollten, wurden mit Steinen beworfen und durch Revolvergeschüsse verwundet. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Kosaken schlugen mit ihren Nagälen auf die Arbeiter ein und verwundeten viele. Ein Gendarmerteilnehmer wurde getötet, viele Schutzeleute erlitten durch Steinwürfe schwere Verwundungen. Die wütende Menge stürzte sich auf einen jungen Kosakenoffizier, riß ihn vom Pferde herunter und schlug ihn solange, bis er blutüberströmt zu Boden fiel. Das Militär, das unterdessen requiriert worden war, jagte die Demonstranten auseinander. Viele Arbeiter wurden verhaftet.

hd. Moskau, 10. Oktober. Ein Student, der das Denkmals Puschkins betrogen hatte, um an die streikenden Arbeiter eine revolutionäre Ansprache zu halten, stürzte so unglücklich ab, daß ihm der Kopf zerschmettert wurde.

hd. Moskau, 10. Oktober. Die Unruhen dauern fort. Die Demonstranten belagern das Telegraphenamt, weshalb dieses von einer Kompanie Soldaten besetzt wurde.

wh. Petersburg, 10. Oktober. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ betont, daß ihre Moskauer Meldungen (die Unruhen seien vielfach in der Presse übertrieben dargestellt worden; es handele sich nur um einige wenige Verwundete!) die Red.) durchaus wahrheitsgetreu und daß die Zeitungs Meldungen, welche von höchst trüben Unruhen berichteten, erfunden sind. (?)

hd. London, 10. Oktober. Die „Exchange Telegraph Company“ meldet, daß sich die Moskauer revolutionäre Bewegung auch auf andere Städte Rußlands, wie Kiew

und Charkow, ausdehnt, wo bereits große Erregung stattgefunden haben.

hd. Paris, 10. Oktober. In Lausanne sollen Abgeordnete der revolutionären russischen Verbindungen eine volle Woche hindurch geheime Sitzungen abgehalten haben, um den während der Duma-Wahlen auszuführenden Aktionsplan für ganz Rußland durchzubekommen. Die zum Aufrufen entschlossene Umsturzpartei soll dabei alle gemäßigteren Elemente überstimmt haben.

wh. Petersburg, 11. Oktober. Aus Regierungskreisen verlautet, daß die Gründung eines Polizeiministeriums, welchem die Polizei und die Gendarmerie unterstellt werden sollen, geplant sei. Für den Posten des Polizeiministers kandidierte der Ministergehilfe Trepow.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Eitel Friedrich hat sich mit Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg verlobt.

Reichsgerichtsrat Swals, Mitglied des ersten Straßensatz, ist zum großherzoglich hessischen Justizminister ernannt worden.

* Wahlreform. Die Berliner Morgenblätter geben die Meldung einer Korrespondenz wieder, nach welcher dem Preussischen Landtage eine Wahlkreise-novelle zugehen werde, die eine geringe Vermehrung der Berliner Abgeordnetenzahl und einige Verbesserungen in der Abgrenzung einer Anzahl Wahlkreise vorsehe.

* Zur „Einigung der Liberalen“ liefert der bekannte Austritt der Abgeordneten Proemel und Pachnide aus Vorstand und geschäftsführendem Ausschuss der Freisinnigen Vereinigung einen bezeichnenden Beitrag. In einer Erklärung geben die beiden Herren Meinungsverschiedenheiten sachlicher und taktischer Art als Grund ihres Austritts an. Gemeint ist vor allem der national-sozialer Keil innerhalb der Vereinigung. Hierzu bemerkt die „Post. Ztg.“: „Nach dieser Erklärung wird nicht zu bezweifeln sein, daß die Freisinnige Vereinigung durch die Aufnahme der National-Sozialen eben so wenig wie der Gesamtliberalismus an Einigkeit gewonnen hat. Die Gegenstände bleiben innerhalb der Freisinnigen Vereinigung bestehen, auch wenn einzelne Führer „aus dem Streit heraustreten“ und ein für allemal erklären, daß sie für die Haltung des Vorstandes der Partei keine Verantwortung übernehmen.“

* Polnischer und deutscher Patriotismus. Das Polenblatt „Dziennik Powsnanski“ in Posen vom 26. September veröffentlicht nachstehende Erklärung der Familie v. Grabski: „Unser Absicht, der uns herabstrebenden Gerüchte, daß wir von der Absicht, Wroble in fremde Hände zu verkaufen, gewußt hätten, erklären wir, daß der Verkauf im tiefsten Geheimnis hinter unserem Rücken vorbereitet worden ist, und daß sowohl wir als auch die eigene Frau erst nach der Unterzeichnung des notariellen Kontraktes zum Teil aus den Zeitungen davon erfahren haben. Der frühere Besitzer von Wroble hat, indem er sich ohne jede Ratseinhaltung zu einer so schändlichen Tat entschloß, der Volksgerechtigkeit und der Familie ein großes Unrecht zugefügt, und er hat zugleich dokumentiert, daß ihm die Familienbande, deren Zerreißen ein solches Vorgehen nach sich zieht, gleichgültig sind. Josef von Grabski-Stotniki, Marian v. Grabski-Krusza, Leon v. Grabski-Gnefen.“ Mit einer solchen fanatischen Begisterung kämpfen die Polen für ihre Sache. Und die Deutschen im Osten?

* Der neue Kolonialdirektor. Die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet wieder, daß der Abgeordnete Dr. Paasche zum Kolonialdirektor ansersehen sei.

* Kein Nachfolger Trotha? Aus Berlin wird gemeldet: An den General v. Trotha erging eine Order, die Geschäfte dem Gouverneur v. Vindequist sofort nach dessen Ankunft zu übergeben. Aber die Einsetzung eines neuen Kommandeurs ist noch kein Beschluß gefaßt. Beim Zusammenwirken der Truppen regelt sich die Sache nach dem allgemeinen Brauche, daß der älteste Stabschef den Befehl hat.

Sie hielt in mehreren Städten, in New York, Boston, Chicago, Vorträge und ergänzte sie durch Lieder. Dabei wurde mehrmals die Frage an sie gestellt: „Singen Sie echte Volkslieder?“ Wenn sie dann bejaugend antwortete, schloß sie sich beunruhigt und fragte sich, ob sie wirklich das Recht zu solcher Antwort hätte. Was sie bis dahin geungen, stammte aus den besten Publikationen, aber ihr war noch nie der Gedanke gekommen, selbst bis zu den Quellen vorzudringen. Nach sechs Jahren unermüdlicher Arbeit hat nun Eugenie Vinow dem Publikum eine Sammlung von Originalliedern vorgelegt, die allen Wünschen, die man daran stellen kann, entspricht. Die Lieder sind sehr nativ, viele gehören dem Gebiete der Parabel an. So wird z. B. in dem Liede „Kontschina“ dem Birkenholz, das ohne Flamme verbrennt, eine junge Frau verglichen, die ohne Liebe geheiratet worden ist und die nun schwachend, verfolgt und unverständlich in der Familie ihres Mannes lebt. Ein zartes kleines Gedicht beginnt mit den Worten: „Stange nicht, kleine Nachtigall.“ Der Vogel soll nicht singen, weil sein freudiges Lied den Schmerz eines jungen Mannes erhöhen würde, der ihn singen hört, und dessen ungeheure Verlobte in diesem Augenblick am Arm seines Nebenbuhlers in die Kirche geht. In einem anderen melancholischen Liede wird eine Lerche gebeten, einen Gefangenen in seinem finsternen Verlies zu trösten. In einem Rekrutierungsliede „Das Tal“ wird das Loß der Weiblichen bejammert, „deren Leben nur ein langes Weiden ist.“ Alle russischen Komponisten schöpfen aus derselben Quelle, alle hängen vom Volksliede ab, besonders Munka, der Schöpfer der russischen Nationaloper, und seine Nachfolger. Spuren des Volksliedes findet man in den Kompositionen von Bertowsky, Serow, Flaremborg. Selbst die Musik Tschalkowsky ist voller Anklänge an die Volkslieder, obgleich der Künstler einmal erklärte, daß er diese Lieder sehr wenig gekannt habe. Harmonisch fügen sich diese russischen Volkslieder sehr schwer den Regeln der modernen Musik. Viele werden im Chor gesungen. Die erste Stimme, gewöhnlich ein Mezzosopran oder ein Alt, bringt zuerst das Thema,

* Ostafrika. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Dar es Salam: Von Kondutehi, 20 Kilometer nördlich von hier, wurden Unruhen gemeldet. Truppen sind dorthin unterwegs.

Ein Telegramm aus Dar es Salam vom 8. Oktober meldet: Im Gesicht bei Ribata gefallen: Sergeant Josef Scheber, geb. am 20. Dezember 1875 zu Weibelsbach.

* Deutsch-Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Am 5. Oktober auf Patrouille bei Pershy gefallen: Reiter Franz Jäger, geb. am 23. Juli 1881 zu Memel, früher Grenadier-Regiment Nr. 1 (Wein- und Bauchschiß).

Nach einer Kapstädter „Times“-Meldung bringt eine Depesche aus Upington die Nachricht, daß drei Transvaalbüren bei Schult Drift mit zweihundert den Deutschen gestohlenen Stück Rindvieh festgenommen worden seien. Die drei Männer hätten erklärt, sie seien Nichtkämpfer, seien jedoch gewaffnet gewesen. Das gestohlene Vieh wurde den Deutschen zurückgestellt. Die drei Viehräuber seien in Kenhart gefangen.

* Zur Silberhochzeit des Kaiserpaars beschloß die Düsseldorf Stadtverordneten-Versammlung eine Leibesheim-Stiftung unter dem Namen „Wilhelm- und Auguste Viktoria-Stiftung“ zu begründen und dafür 100 000 M. bereitzustellen.

* Rundschau im Reich. Das über vier lothringische Kirchhöfe verhängte Interdikt hat, nach einer Meldung der „A. Volksztg.“, der Bischof von Metz aufgehoben. Es hat lange gedauert, bis der Bischof sich zu dieser im Interesse des konfessionellen Friedens gebotenen Maßnahme verband.

Die Fleischnot.

Der Vorstand des deutschen Städte-tages, der in Berlin zu einer Vorberatung über Maßnahmen zur Bekämpfung der Fleischnotung zusammentrat, hat beschlossen, an den Reichskanzler eine Deputation zu entsenden. In diesem Zweck wurde an den Reichskanzler die telegraphische Anfrage gerichtet, ob, wann und wo er bereit wäre, die Deputation zu empfangen.

Folgendes Brief an den Landwirtschaftsminister von Podbielski veröffentlicht die „Deutsche Fleischzeitung“, welcher auf die Qualität des Schweineantriebs ein großes Licht wirft: „Gew. Excellenz! Der Austrieb von 11 131 Schweinen aus dem Berliner Viehhof am Samstag, den 7. Oktober d. J., gegen den Austrieb von 11 126 Schweinen am 8. Oktober im Vorjahr wird voraussichtlich wieder zu der Behauptung führen, daß gegenüber einem solchen Austrieb von einer Schweine-not nicht die Rede sein kann, und dennoch hat gerade der Markt am Sonntag, den 7. Oktober, zunächst in Bezug auf Schweine den Beweis gegeben, in welcher unsäglich traurigem Zustand die deutsche Schweine-zucht sich zurzeit befindet, denn von den 11 131 Schweinen waren kaum 500 Stück erstklassige Ware und wurden zu Preisen verkauft, welche die Billigkeit der Verkäufer beliebig feststellte. Die Lager an Dannewurk und Dannewaren aller Art sind geräumt! Wie soll sich die deutsche Wirtschaft für die jetzt kommende Fabrikations-Periode gestalten, wenn die Beschickung der deutschen Schweinemärkte in gleicher Weise in Bezug auf Qualität des Rohmaterials geschieht? Gute Ochsen wurden bis 80 Pf., gute Kühe bis 95 Pf. das Pfund Fleischgewicht bezahlt, die besseren Schweine erzielten 70 bis 80 Pf. das Pfund gegen 56 Pf. im Vorjahr. Das ist Fleischnot im wahren Sinne des Wortes. Wir bitten, Gew. Excellenz wollen, wenn dieselben sich den Berliner Viehhof nur gelegentlich der Rindvieh-Ausstellung ansehen, daß andere geeignete Sachverständige vor allem die Schweineantriebe in Bezug auf Qualität beaufsichtigen lassen, um zu erfahren, daß von einem solchen Austrieb, wie er am 7. Oktober stattgefunden hatte, der allergrößte Teil nicht auf den Markt für Schlachtvieh, sondern nach Friedrichsfelde auf den Markt für Magervieh gehört. Welche Konsequenzen aber aus

Erzieher Deutschlands, an alle Mütter, die Kinderbücher übrig haben, ergeht mein Ruf: Kommt mit euren Büchern und gebt sie her! Aber, wenn wir auf die Bitte der Leute von Gibeon eingehen, soll es das kleine Gibeon allein sein, dem wir helfen? All die in der inneren Welt versprengten deutschen Menschen, die stummen Augen zu der fernen Heimat hinüberblicken, die vielleicht nur schweigen, weil sie nicht Mütter und Wege wissen, zu uns zu sprechen, sollen wir es zulassen, daß sie über kurz oder lang aufhören, Deutsche zu sein und von fremder Nationalität verschlungen werden? Nein, nicht ein Moses soll unsere Hülfleistung sein, sondern eine volle, große, eine deutsch-nationale Tat: nicht für die Leute von Gibeon nur, sondern für alle Deutschen in den Kolonien da draußen sei unsere Spende bestimmt. Nicht in Gibeon allein, in allen Hauptorten unseres Kolonialgebietes sollen deutsche Bäckereien entstehen. Dazu, all ihre Deutschen, rufe ich euch auf! Hülfreiche Hände sind bereits am Werk. Das Kolonialamt des Deutschen Reiches hat sich in dankenswerter Bereitwilligkeit der guten Sache zur Verfügung gestellt. Alle für die Kolonien bestimmten Bäcker sind unter dem Begleitvermerk „Für die Bäckereien in Deutsch-Südwestafrika“ an die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin W., Wilhelmstraße 62, einzusenden. Das Kolonialamt wird die Bäcker sammeln, je nach Bedürfnis verteilen und sie alsdann auf sicherem Wege an ihre verschiedenen Bestimmungen gelangen lassen.

K. Russische Volkslieder. Eine sehr interessante Arbeit über die Lieder der russischen Bauern ist kürzlich von der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg veröffentlicht; es ist eine Auswahl von solchen Liedern, die Eugenie Vinow mit Hilfe des Phonographen gesammelt hat. Sie bilden kein einfaches Melodien-Album, sondern einen kompandierten Band und bieten außer der sehr sorgfältigen Notierung der gesammelten Lieder sehr genaue Angaben. Der Gedanke, die Volkslieder zu sammeln, wurde in Amerika in der Verfasserin angeregt.

und die anderen Stimmen vereinen sich darauf, um es aufzunehmen und Harmonien hineinzumischen, die oft den Charakter einer Improvisation haben. Natürlich können nur musikalisch begabte Personen so phantasieren, die anderen folgen im Gleichklang oder in der Oktave. Die Spinnerinnenlieder und die im Hause zur Begleitung kleiner häuslicher Arbeiten gesungenen Lieder haben gewöhnlich ein lebhafteres Tempo und werden mit weicher Stimme lustvoll vorgetragen.

* Professor Behring erhielt, nach dem „New York Herald“, von New York aus ein Anerkennen von 50 000 Dollar, falls er bereit sein würde, seine Methode sofort im Laboratorium vor einem Komitee von Fachmännern zu demonstrieren. — Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Paris: Professor v. Behring wies das 50 000 Dollar-Anerkennen zurück und sagte, es sei nicht Gelehrten Art, unter den Augen einer Kontrollkommission zu arbeiten, wie jener New Yorker es wollte.

* Verschiedene Mitteilungen. Die Teilnehmer am Tuberkulose-Kongress in Paris besichtigten das Hospital von Monte Carlo und nahmen dann an einem Bankett teil, welches der Gouverneur für sie veranstaltete. Der Gouverneur begrüßte die Gäste im Namen des Fürsten Albert. Dr. Petit brachte einen Trinkspruch auf den Fürsten Albert aus, den Mäcen aller wissenschaftlichen Entdeckungen, und schlug vor, ein Begrüßungs-Telegramm an den Fürsten zu senden. Später wohnten die Teilnehmer einem Konzert bei.

Hermann Bahr hat den Ruf Direktor Reinhardt's, nach Berlin als Regisseur an das Deutsche Theater zu gehen, abgelehnt.

Arthur Schnitzler hat dem Berliner Lessing-Theater außer der Komödie „Zwischen spiel“ noch ein zweites Stück überlassen: das derbaltige Schauspiel „Der Ruf des Lebens“, das seine Uraufführung in Berlin erfahren wird.

Der dritte Unterzeichnungstag findet vom 13. bis 15. Oktober in Hamburg statt. Das Ehrenpräsidium haben Bürgermeister Meißner und zwei Senatoren übernommen.

diesen Tatsachen für die Landwirtschaft selbst, für das Fleischerhandwerk und für die Konsumenten zu ziehen sind, brauchen wir Ew. Excellenz nicht weiter vorzuführen, diese unerhörten Zustände rufen dringend nach der allein möglichen, Ew. Excellenz wohlbekannten Abhilfe: Grenzöffnung und Zollermäßigung."

Ausland.

* **Österreich-Ungarn.** Aus Anlaß der von den Arbeitern in Prag inszenierten Wahlrechts-Demonstration ruht in allen Fabriken und großen Betrieben die Arbeit. Die meisten Geschäfte und Gasthäuser sind gesperrt. An den Straßenmängeln beteiligten sich ca. 70 000 Personen. Die Arbeiter sandten Deputationen zum Statthalter und zum Oberst-Landmarschall, wo sie Petitionen um Einführung des allgemeinen Wahlrechts überreichten und betonten, daß die organisierte Arbeiterkraft Böhmens entschlossen sei, alles zu tun, damit das allgemeine Wahlrecht zur Tatsache werde. Der Statthalter und der oberste Landmarschall versprachen, die Petition dem Landtage und der Regierung beschwörend vorzulegen.

Die Meldung von einer Meuterei an Bord des österreichisch-ungarischen Kreuzers „Panther“ in Ausland, die vom Marineministerium als unbegründet bezeichnet wurde, wird vom „Piccolo“ aufrecht erhalten. Die Meuterei soll infolge des Selbstmordes eines Maschinisten ausgebrochen sein.

* **Frankreich.** Die Polizei hat in Bourges eine ganze Reihe anti-militaristischer Plakate abreißen lassen. Auch Hausdurchsuchungen wurden bei mehreren Anarchisten und Revolutionären vorgenommen. Die in Paris wegen anti-militaristischen Kundgebungen Verhafteten werden heute wahrscheinlich in Freiheit gesetzt werden. Jedoch wird ein Prozeß gegen sie angestrengt.

* **Rußland.** Der amerikanische Finanzmann Charles Flint, der mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ nach Europa abgereist ist, begibt sich nach Petersburg, um amerikanische industrielle Unternehmungen in Rußland und deren Anschluß an schon bestehende russische Unternehmungen zu betreiben. Mit demselben Dampfer fährt Perkins von der Firma J. P. Morgan nach Europa. Ein noch unbestätigtes Gerücht besagt, die Reise betreffe Abmachungen im einzelnen über amerikanische Beteiligung an der russischen Anleihe.

* **Schweden.** Beide Kammern des schwedischen Reichstages hielten gestern getrennte Sitzungen. Artillerieoberst Munthe hielt in beiden Kammern Vortrag über die Bedeutung einer neutralen Zone und Schleifung der Grenzbesetzungen.

* **Marokko.** Wie die „Alm. Ztg.“ aus Tanger vom 10. Oktober meldet, fährt Raisuli fort, mit Unterstützung von Truppen des Sultans Ordnung in der Umgegend von Tanger zu schaffen und die Unruhestifter der Straße zu verfolgen. Man hofft allgemein, daß dieses energische Vorgehen die besten Folgen haben werde.

* **Tunis.** Der französische Vaukenminister hat eine Summe von 2 Millionen Franc der Stadt Biseria zur Verfügung gestellt zwecks Erbauung einer Bahn von Biseria nach Mateur.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Oktober.

Volkshund der Naturfreunde.

Nachdem das moderne, die Kräfte jedes einzelnen anspannende und selbst die Nerven des von Natur aus kräftigen zerrüttende Erwerbsleben unserer Zeit, ganz insbesondere aber in den Städten die Angehörigen aller Stände und Berufsarten immer mehr und mehr der Natur entfremdet hatte, scheint jetzt in dieser Beziehung eine erfreuliche Wendung eingetreten zu sein. Der Lander der freien Natur mit all den Wundern und Herrlichkeiten übt eine gewaltige Anziehungskraft auf den unter der Last seiner Berufstätigkeit schier zusammenbrechenden modernen Menschen aus. Die Liebe zu Wald und Flur, zu Feld und Au mit allem, was da flucht und krenzt kommt am deutlichsten in dem Bestreben, wenigstens einen, wenn auch noch so verschwindend kleinen Bruchteil der Natur händig um sich zu haben, zum Ausdruck. Diesem Bestreben einzig und allein verdanken wir die in den weitesten Kreisen stets mehr und mehr Eingang findende Naturliebhaberei mit allen ihren Aarten. Der Blumenfreund sowohl als auch der Vogelzüchter, der Aquarien- oder Terrarienküchler, ebenso wie der Pfleger der verschiedenartigsten Kleintiere, der Sammler von Schmetterlingen, Käfern und Raupen, sie alle suchen und finden in der Betätigung ihrer Liebe zur Natur eine nie versiegende Quelle der Erholung und Unterhaltung, verbunden mit anregender, nicht ermüdender Belehrung. Täglich wechselnde Bilder, ständig neue Anregung, das ist der reiche Lohn für oft kaum nennenswerte Mühe. Zahlreiche Vereine, die im Laufe der Zeit auf diesen Gebieten entstanden sind, legen bereites Zeugnis hierfür ab. Die Natur rächt sich an allen, die sich ihrem wohlthuenden Einflusse dauernd zu entziehen bestreben, während sie jenen, die sich mit ihr vertraut machen, die nach getanem Tageswerk in Wald, Feld und Garten eine Absehung für die Sorgen des Lebens suchen, all ihre herrlichen Wunderwerke freigebig erschließt, das Auge des Beobachters schärfend, den Geist und Körper aber lebensfröh und frisch erhaltend. Es ist gerade in gegenwärtiger Zeit von wahren und echten Naturfreunden schmerzhaft genug empfunden worden, daß so viele, die sich den offenen Sinn für die Natur und ihre Gesetze erhalten haben, ihr Interesse nur einem engherzigen Gebiete zuwenden, so daß sie schließlich in der ängstlichen Furcht für das einzelne das Verständnis für das große Ganze verlieren müßten. Für diese pedantische Einseitigkeit, die in der strengsten Sonderung der einzelnen Zweige ihr höchstes Ideal sieht, ist durch Hunderte von Spezialvereinen überreich gesorgt, aber der großen Zahl derjenigen Naturfreunde, deren Interesse sich nicht mit der Pflege eines Aquariums, mit der Be-

stellung des Hausgärtchens und der Zimmerpflanzen oder mit der Zucht dieses oder jenes Stubenvogels, Raffens usw. begnügt und erschöpft, fehlt es an einem Verein, der ohne Begünstigung irgend welcher Sonderinteressen mit gleicher Liebe alle Zweige der Naturliebhaberei umfassend, den Sinn für die Natur im allgemeinen, für die Tier- und Pflanzenwelt im besonderen erweckt und fördert. Um diesem Übelstande abzuhelfen und gleichzeitig den weitesten Schichten und Kreisen der Bevölkerung die uns umgebende Natur nicht allein zugänglich, sondern auch verständlich und vertraut zu machen, beabsichtigen Herren der gebildeten Stände aus den verschiedensten Berufen einen „Volkshund der Naturfreunde“ ins Leben zu rufen, also eine Vereinigung von Naturfreunden, nicht aber von Naturforschern. Der Bund soll keine wissenschaftlichen Anforderungen an seine Mitglieder stellen, doch soll die Wissenschaft trotzdem, soweit es dem Zwecke dienlich und förderlich erscheint, jedoch in streng volkstümlichem Sinne und in allgemein verständlicher Form vollauf zu ihrem Rechte gelangen. Diese rein volkstümliche Haltung des Bundes schließt keineswegs die Möglichkeit aus, daß liebevolle Beobachtungen und Züchtungen auch der Wissenschaft so manchen nicht zu verachtenden Fingerzeig geben und manchen wertvollen Dienst erweisen können, so daß mit der Zeit auch die Beachtung und Achtung wissenschaftlicher Kreise dem neuen Volkshund erworben werden kann. Jeder Naturfreund, ohne Rücksicht auf Beruf, Rang und Stellung, der im Kampf ums Dasein sich ein klein wenig Sinn für die Wunder der Schöpfung zu bewahren gewußt hat, soll als Mitglied willkommen sein. Für einen bescheidenen Jahresbeitrag sollen den Mitgliedern alle erreichbaren Vorteile geboten werden. Ein Vereinsorgan, das ausschließlich der populären Naturkunde gewidmet ist und über jeden Zweig der Naturliebhaberei berichtet, soll das ideale Bindeglied der Mitglieder untereinander bilden. Kauf- und Tauschverkehr, sowie Schutz gegen Überverteilung von selten unrelleer Geschäftsleute und Erteilung von Ratsschlüssen sollen dagegen auch in materieller Beziehung dem Mitgliede die weitgehendsten Vorteile sichern. Austausch der gemachten Erfahrungen und Beobachtungen, Abhaltung zweckmäßiger Vorträge in und außer den Vereinsführungen sollen die Kenntnisse und den Gesichtskreis der Mitglieder erweitern und sie in ihren Bestrebungen werktätig unterstützen. Vorläufig ist je eine Hauptverwaltungsstelle des Bundes in Deutschland und Österreich-Ungarn in Aussicht genommen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß später, wenn die Lebensfähigkeit des Bundes außer Frage steht, auch in anderen nicht-deutschen Staaten die Naturfreunde zu gleichem Vorgehen ermuntert und aufgefordert werden. Späterhin wird sich der Bund in denjenigen Städten, in welchen sich eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern zusammenfinden, die Gründung und Förderung von Zweigvereinen zur Aufgabe machen, wie auch die Gründung besonderer Sektionen in Aussicht genommen ist. Jeder, der gewillt ist, dem Bunde beizutreten, mag Mitteilung an Herrn M. Carow, Berlin N. 37, Schönhauser Allee 187, gelangen lassen, worauf jedem Interessenten weitere Mitteilungen zugehen werden.

— **Personal-Nachrichten.** Dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. Dittmar Finkler (einem geborenen Wiesbadener), ist der Charakter als Geheimmedizinalrat verliehen worden. — Frau Gräfin Kapnist, die Gemahlin des früheren russischen Botschafters in Wien, ist mit Familie im „Hotel Wilhelma“ hierher gekommen.

— **Die Stadtverordneten-Wahlen** stehen vor der Tür. Die dritte Klasse der Wähler wählt am Mittwoch, den 15. November, und Donnerstag, den 16. November, die beiden anderen Klassen kommen an den folgenden Tagen an die Reihe. Nationalliberale und Freisinnige werden eine gemeinsame Liste aufstellen, die Verhandlungen darüber sind in der Schwebe. Dieses Kartell dürfte in der ersten und zweiten Klasse siegen. In der dritten Klasse ist das Ergebnis zweifelhaft. Mit den liberalen Parteien konfuriert lebhaft die Sozialdemokratie, die bei den letzten Wahlen Fortschritte aufwies. Sollte sich noch eine dritte Partei am Wahlkampf beteiligen, was sehr wahrscheinlich ist, so kommen doch die Kandidaten der Sozialdemokratie mit den einen oder anderen in die Stichwahl. Diese dritte Liste dürfte vom Bürgerverein aufgestellt werden, die sich aus Konservativen, Handwerfern und Zentrumskreisen zusammensetzt. Mit Hilfe der Nationalliberalen und eines Teils der Freisinnigen hat diese Vereinigung vor 2 bzw. 4 Jahren in der dritten Klasse den Sieg davongetragen.

— **Zwei Riesengemälde,** bestimmt, den großen Festsaal der „Loge Plato“, der nach den Intentionen des Erbauers derselben, des Herrn Architekten Albert Wolff hiesig, von Grund aus renoviert und von Herrn Maler Stegmann ausgemalt worden ist, zu schmücken, sind augenblicklich im Parterre des Neubaus des Herrn A. Müller, Ecke der Rheinstraße und Kirchgasse, zur allgemeinen Ansicht aufgestellt. Die beiden Riesengemälde stammen von dem heimischen Künstler Herrn Leopold Günther-Schwerin und finden die lebhafteste Bewunderung der zahlreichen Passanten jenes stark frequentierten Stadtteils. Das eine stellt ein Motiv aus dem Harz: „Die Sonne steigt“, das andere ein Motiv aus Norddeutschland dar und ist „Heidefrieden“ betitelt. Außerdem hat Herr Kunstmaler Olsen von hier noch zwei gleich große Ausstattungs-gemälde für den erwähnten Festsaal geschaffen, die demnächst ebenfalls an derselben Stelle zu besichtigen sein werden.

o. **Volkszählung.** Die hiesige Zählungskommission für die am 1. Dezember c. stattfindende Volkszählung hat bereits mit den Vorarbeiten zu der letzteren begonnen und eine große Anzahl Personen um die Übernahme des Zähleramtes ersucht. Hauptsächlich findet die Kommission, deren Vorsitz der Magistrat, wie vor fünf Jahren, Herr Stadtrat Bickel übertragen hat, die notwendige Unterstützung. Die einzelnen Zählbezirke sind so abgegrenzt, daß den Zählern eine erhebliche Arbeit nicht erwächst. Die Tätigkeit des Zählers ist als eine im Dienste des Gemeinwohles zu leistende Ehrenpflicht zu betrachten. Fast im ganzen Deutschen Reich wird die Volkszählung mit im Ehrenamte tätigen Zähl-

lern durchgeführt. Auch hier hat sich diese Art der Zählung bisher bewährt; die Zähler haben ihre Aufgabe stets mit der größten Eingebung gelöst. Der Magistrat wendet sich daher abermals an die Gesamtheit der Einwohner mit der Bitte, auch die diesmalige Zählung durch freiwillige, ehrenamtliche Tätigkeit zu fördern. Alle Stände, alle Berufe, alle Parteien können sich hier in gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. Wer sich an ihr beteiligen will, der melde sich als freiwilliger Zähler. Wer nicht selbst tätig sein kann, der wird gebeten, seinen Angestellten Gelegenheit zu geben, mitzuwirken. Es werden über 800 Zähler gebraucht. Damit die Verteilung der Zählbezirke möglichst rasch erfolgen kann, ist recht baldige Meldung erwünscht. Diese kann schriftlich bei dem Magistrat oder mündlich im Rathause, 2. Stock, Zimmer Nr. 51, erfolgen.

— **Sparfassen-Verband für Hessen-Raffau und Waldeck.** Die diesjährigen Verhandlungen des Sparfassen-Verbandes für Hessen-Raffau und Waldeck haben unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Antoni-Fulda in Hersfeld stattgefunden. Es waren 30 Sparfassen vertreten. Aus dem von Herrn Stadtsassenrat Boedicker erstatteten Geschäftsbericht ist kurz folgendes zu erwähnen: Dem Verbande, welcher sich auch im abgelaufenen Jahre günstig weiter entwickelt hat, gehören jetzt 67 Sparfassen mit einem Einlagebestande von 302 Millionen Mark an, davon 55 im Regierungsbezirk Cassel, 8 im Regierungsbezirk Wiesbaden und 4 im Fürstentum Waldeck. Herr Assessor a. D. Rensch von der Landesbank in Wiesbaden hielt einen Vortrag über die Entwicklung und Förderung des Sparfassenwesens im Gebiete des Bezirksverbandes. Danach belaufen sich die Einlagen aller in Hessen-Raffau und Waldeck bestehenden Sparfassen auf 403 Millionen Mark, davon entfallen 181 Millionen auf den Regierungsbezirk Cassel, 200 Millionen auf den Regierungsbezirk Wiesbaden und 22 Millionen auf das Fürstentum Waldeck. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen in Preußen 197 Mark Sparfassen, in Kurhessen 177 Mark, in Nassau 172 Mark und in Waldeck 350 Mark. Auf je 100 Einwohner kommen Sparfassenbücher in Preußen 26, in Kurhessen 25, in Nassau 29 und in Waldeck 35. Im letzteren Fürstentum Waldeck ist das Sparfassenwesen besonders gut ausgebildet, besitzt doch jeder dritte Waldecker ein Sparfassenbuch. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, als Vorsitzender Herr Oberbürgermeister Dr. Gebeschütz-Sanau. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Frankfurt a. M. gewählt.

— **Siegerfestschmaus.** Der „Männer-Turnverein“ veranstaltete am Samstagabend in seiner Turnhalle an der Platterstraße zu Ehren der im Laufe des Jahres sieggekrönten Turner einen Kommers, der in allen seinen Teilen einen überaus befriedigenden Verlauf genommen hat. Im Auftrage des Vorstandes begrüßte der Leiter der Siegesfeier, Rechner Münch, die Festversammlung und richtete dann in warmempfundener Ansprache herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes an die aktiven Turner, insbesondere an die diesjährigen Sieger. Der erste Turnwart Engel erhaltete ershöpfenden Bericht über die Wettkämpfe im laufenden Jahre, die dem „Männer-Turnverein“ wieder neue, glänzende Erfolge gebracht. Durch Namensaufruf ehrte der Turnwart die Sieger und forderte diese, sowie die gesamte aktive Turnerschaft auf, auch fernerhin weiter zu wirken und zu werben im Sinne der echt deutschen, guten Sache. Mit dem Siegerfestschmaus verbunden fand die übliche Abschiedsfeier für die in das Heer eintretenden Turner statt. Zur freudigsten Überraschung dieser jüngsten Rekruten des „Männer-Turnvereins“ händigte der Kommerseiter mit einer passenden Ansprache einem jeden ein hübsches Andenken ein. Das reichhaltige Programm umfaßte des weiteren ausgezeichneten Unterhaltungsstoff. Die Turner ertreten mit wohlgeklungenen Übungen am Red wie immer rauschenden Beifall. Ebenso die Gesangsriege, die mehrere Chöre vorzüglich zu Gehör brachte. Allgemeine Lieder, humoristische Vorträge, Darbietungen eines Zitherkünstlers, eines Gymnastikers füllten den Abend in angenehmer Weise aus und versetzten die feiliche Versammlung in gehobene Stimmung. Von einem aktiven Turner ergoß ausgeführtes Fackelschwingen bildete den Schlusseffekt.

— **Die Tenebrung.** Die neueste Lebensmittelpreis-Tabelle beansprucht besonderes Interesse. Sie gilt für September und nach ihr haben Fleisch, Butter, Schmalz und Speck eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Während der Durchschnittspreis des Weizens gesunken ist, stiegen die anderen Getreidepreise, besonders im Osten. Der Preis der Kartoffeln stellte sich billiger. Im Durchschnitt sind seit dem Beginn dieses Jahres teurer geworden: das Kilogramm Rindfleisch um 17, Hammelfleisch um 18, Kalbfleisch um 23, Schweinefleisch sogar um 37 Pf.

— **Die neuen Halbmarkstücke.** Einen merkwürdigen Prägestrich kann man an den neuen 1/2-Markstücken mit dem Münzzeichen J beobachten. Viele der Münzen sind, nach dem Profil betrachtet, keilförmig geprägt, der eine Teil des Randes ist fast noch einmal so stark als der andere.

— **Falsches Geld.** Es sind wieder falsche Zweimarkstücke im Umlauf; die Stücke sind aber an ihrem bleifarbenen Aussehen und schlechten Klang leicht erkennlich. Deshalb Vorsicht!

— **Die Meisterprüfung** haben vor der zuständigen Prüfungskommission bestanden und damit die Befugnis zur Führung des Meistertitels in Verbindung mit ihrem Handwerk erworben im Bezirk der Handwerkskammer zu Wiesbaden: C. Weidmann als Metzgermeister und Th. Scheffel als Bäckermeister; aus Camberg: Ant. Müller als Schornsteinfegermeister und Ph. Becker und Rich. Rohse als Bäckermeister; aus Homburg: Otto Friedrich als Pfistermeister; aus Schwalbach: J. Jige als Weibbindermeister; aus Ravenstein: Wilhelm Drews als Schneidermeister; aus Breithardt: W. Weber als Schreinermeister. Behälter ist zur Führung des Meistertitels noch nicht befugt, weil er noch nicht 24 Jahre alt ist.

— Ein schönes Zeichen religiöser Duldsamkeit ist in Höchst a. M. zu verzeichnen. Da die Synagoge sich im Umbau befindet, so wurde der israelitischen Gemeinde während der israelitischen Feiertage bereitwillig ein Saal des katholischen Vereinshauses zur Verfügung gestellt und von ihr auch benutzt.

— Das neue Gewehr, das nun auch die Mannschaften des Füsilier-Regiments v. Versdorff (Kurh.) Nr. 80 erhalten haben, das sogenannte Burengewehr, ist ein halbes Pfund schwerer, als das nach „Modell 97“ gearbeitete bisher im Gebrauch gewesene Gewehr. Der Lauf des neuen Gewehrs hat, nach einer Beschreibung im „Lanuzboten“, keinen Laufmantel, sondern nur eine Handfuhvorrichtung. Während die früheren Gewehre Stellvisiere besaßen, hat dieses Gewehr ein Treppenvisier. Der Kasten für die Mehrladeeinrichtung ist weggefallen, weil die fünf Patronen, mit denen das Gewehr zu gleicher Zeit geladen wird, nicht untereinander geschoben werden. Die Patronen legen sich aufeinander. Im Gegensatz zu dem alten Gewehr kann man bedeutend leichter eine einzelne Patrone laden. Statt eines Patronenrahmens ist nur ein Ladestreifen bei dem „Modell 98“ vorhanden. In einigen Tagen treffen die neuen Seitengewehre ein. Sie sind etwas länger und schmaler, besitzen keinen Metallgriff, der hintere Teil der Parierstange fehlt. Bei der Waffe kommt der Metallganz vollständig in Fortfall.

o. Städtischer Fischverkauf. Ein Mitglied des Magistrats, Herr Stadtrat Bröck, hat diesem Kollegium in dessen letzter Sitzung die Frage zur Erwägung unterbreitet, ob es sich nicht empfiehlt, dem Vorgehen anderer Städte zu folgen und auch hier der Fleischsteuer wegen einen städtischen Verkauf von Seefischen einzurichten. Der Magistrat hat nicht schon, wie von anderer Seite behauptet wurde, diesen Verkauf eingeführt, sondern zunächst nur beschlossen, bei den Städten, welche diese Einrichtung haben, über deren Erfahrungen Erkundigungen einzuziehen und dann auf die Angelegenheit zurückzukommen.

o. Polizeischule. Einem Wunsche des Oberpräsidenten unserer Provinz nach einheitlicher gründlicher Ausbildung der Polizei-Exekutivorgane entsprechend, hat die kgl. Polizei-Direktion hier eine Polizeischule für den Regierungsbezirk Wiesbaden (mit Ausnahme der Stadt Frankfurt, die ihre eigene Schule hat) ins Leben gerufen und am 9. d. M. den ersten vierwöchigen Kursus eröffnet. Derselbe zählt 18 Teilnehmer, 5 von hier und 13 aus den Orten Diebrich, Eltville, Homburg, Langenschwalbach und Oberursel. Die Oberleitung hat Herr Polizeirat Falck, neben dem noch Herr Polizeiuspektor Gehr, Herr Kommissar Bockwisch und Herr Lehrer Böse von hier lehrend tätig sind. Der Unterricht, der täglich an sechs Stunden erteilt wird, umfaßt, soweit dies bei dem großen Gebiete des Polizeiwesens in der kurzen Zeit überhaupt möglich ist, die Unterweisung in allen Dienstobliegenheiten der Polizei-Exekutivorgane und in einzelnen Elementarfächern, wie Rechtschreibung, Rechnen usw. Es ist beabsichtigt, alljährlich zwei solcher Kurse hier abzuhalten, den einen im Herbst, den anderen gegen das Frühjahr hin.

— Vorteile des Hausbriefkastens. Hierzu schreibt uns ein „Weltreisender“: „Die Anbringung von Briefkästen in jeder einzelnen Wohnung ist wahrhaftig deshalb noch nicht so erreicht wie wünschenswert, weil noch etwas dagegen spricht, was in dem dieser Tage erschienenen Artikel nicht bedacht ist. Derselbe genügt wohl für ankommen die Briefe usw., bringt aber den Nachteil mit sich, daß dadurch das Mitgeben der Briefe, welche abgehen sollen, an den Briefträger wesentlich erschwert wird, wenn man nicht auf der Lauer diesen abpassen will. Das läßt sich wohl nur dadurch vermeiden, daß in jeder Etage ein Briefkasten in jeder Wohnung angebracht wird, welcher die ankommenden Briefe aufnimmt, und in jedem Flur des Hauses ein besonderer Briefkasten, in welcher alle im Haus abgehenden Briefe gelegt werden können und zu welchem nur der Briefträger einen Schlüssel (am besten den gleichen Schlüssel für alle Briefkästen) hat. Noch vollkommener und bequemer ist allerdings für mehrstöckige Häuser die amerikanische Einrichtung, daß für abgehende Briefe in den Treppen- und Umbauten ein vieredriger Schlauch, ca. 25 Zentimeter hoch und 10 Zentimeter breit, durch alle Etagen aus Holzrahmen mit eingefitteten Glascheiben (oder sonst) an die Mauer gelegt wird, in welchen jeder Einwohner in allen Etagen Briefe usw. werfen kann, welche auch unten vor die unterste Glascheibe des Schlauches fallen und im Flur vom Briefträger gesehen und mit seinem Passpartout-Schlüssel, den er allein hat, herausgenommen werden können. Dies ist die wohl beste Einrichtung, welche in mehrstöckigen Häusern, bei Treppen- und Umbauten gemacht werden sollte. Wenn dies in Amerika sich bewährt, warum soll es sich hier nicht einrichten lassen. Müssen wir denn rückständig bleiben?“

— Kurhaus. Das am Freitag, abends 8 Uhr, im Kurhaus stattfindende symphonische Konzert wird auch zum erstenmal Gelegenheit bieten, den Dirigenten desselben, Herrn Kapellmeister Afferni, als Klavier-Virtuosen zu sehen zu lernen. Herr Afferni wird zum Vortrag bringen: 1. Satz aus dem Konzert in A-moll, op. 54, mit Orchesterbegleitung von R. Schumann, zwei Solostücke für Klavier: Prélude in Des-dur Nr. 15 von F. Chopin und Hochzeitsmarsch auf Trossdauern op. 65 Nr. 6 von G.rieg, außerdem gelangen zur Aufführung: Ouvertüre zu „Phigentie“, Schluß von R. Wagner, von Chr. Lind, Tod und Verklärung, Liedichtung von Richard Strauß.

— Kurhausball. Die Kurverwaltung veranstaltet am nächsten Mittwoch, den 18. Oktober, einen Ball im Kurhaus, der innerhalb des Abonnementes stattfindet, und zu welchem der Eintritt in Gesellschaftskarte (Herren Grad oder dunkler Rod) gestattet ist.

— Zirkuskonzerte im Kurhaus. Wir glauben, darauf aufmerksam machen zu sollen, daß es sich für diejenigen der früheren Abonnenten auf die Zirkuskonzerte im Kur-

haus, welche bis jetzt noch nicht die Beibehaltung ihrer alten Plätze auch in diesem Winter der Kurkasse angezeigt haben, empfiehlt, dies baldigst zu tun, da ihnen diese Plätze nicht länger wie bis Samstag dieser Woche, abends 6 Uhr, reserviert werden können. Das erste Konzert unter Mitwirkung von Frau Ottilie Mehger-Froitzheim im Stadttheater in Hamburg findet am Freitag, den 27. Oktober, statt.

— Konzert Ida Robinson. Ida Robinson von Westhoven wird, wie man uns mitteilt, das für den 15. November angekündigte Konzert im Verein mit unserer einheimischen Violin-Virtuosin Josefine Gering geben. Die virtuose Technik, der wunderbar große und kraftvolle Ton und der temperamentvolle Vortrag dieser jungen Geigenkünstlerin sind von der Kritik wiederholt anerkannt und versprechen hervorragenden musikalischen Genuß.

— Buchführungskursus. In der hiesigen Gewerbeschule beginnt am Dienstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, ein Unterrichtskursus für gewerbliche Buchführung, Buchslehre, Kontokorrent, Zins- und Rabattrechnen, sowie Kostenberechnung. Das Schulgeld beträgt 5 M. Der Unterricht findet während 9 Wochen an Dienstag, Mittwoch, und Freitagabenden von 8 bis 10 Uhr statt. Anmeldungen werden im Bureau der Gewerbeschule entgegengenommen.

— Einbruch auf der Saalburg. Auf der Saalburg wurde nachts ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe taten sich in Küche und Speisekammer gütlich und nahmen ein Pult mit Papieren mit, das man aber am Morgen unweit des Tatortes mit dem Inhalt wiederfand.

o. Unfall. Bei dem Abbruch des Hauses Kleine Schwalbacherstraße 14 ist heute vormittag eine Wand eingestürzt, von der zwei daselbst beschäftigte Arbeiter getroffen wurden. Der eine, der 37 Jahre alte Ernst Schäfer, wurde so schwer verletzt, daß er durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Der andere kam zwar mit leichteren Verletzungen davon, die ihn aber doch hinderten, direkt die Arbeit wieder aufzunehmen. Er mußte sich nach Haus begeben.

— Kinderreigen. Am kommenden Sonntag, den 15. Oktober, findet in Mainz eine Wiederholung der vor kurzem dort mit großem Erfolge aufgeführten Kinderreigen von Jacques Falcoy statt. Da diese sowohl dem Auge als dem Ohr als das denkbar Lieblichste dastellenden Spiele dem hiesigen Publikum noch unbekannt sein dürften, so versehen wir nicht, darauf besonders aufmerksam zu machen.

— Besondere. Frau Wilhelm Meinede Ehe. und Frau Professor Dorman haben veräußert ein Grundstück von 86 Auten an der Vertramstraße an die Stadtgemeinde Wiesbaden durch Vermittlung der Immobilien- und Hypotheken-Agentur von Dr. Reiner, Seerabenstraße 27. — Der gekauften Grundstück der Schweigshausen'schen Ziegelei erfolgte ebenfalls durch Vermittlung obiger Immobilien-Agentur. — Die Villa mit Park Gartenstraße 24 nebst anstößendem Bungalow (Hilfsstraße) ging durch Kauf an den Besizer des Herrn Rentners Gehrensdorf in den Händen der Frau von Schütz-Draßig, geb. Burgeß, das Haus Rindbergstraße 4 aus dem Besitze des Herrn Lehrers Hundt in den Händen des Herrn Schaub, Telegraphendirektor aus Bockum, und das Haus und Grundstück des Herrn Oskar Siebert, Ede der Tannus- und Roderstraße, durch Kauf in den Besitz der Herren Hans Fritzel und Otto Rödel über. Sämtliche drei Geschäfte wurden vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur von J. Ehr. Glücklich, Wilhelmstraße 50 dahier.

— Kleine Notizen. Heute vormittag brach das Karrenpferd des Herrn Weisheit aus Diebrich in der Mauritiusstraße hieselbst zusammen und blieb tot liegen. Das Tier war von einem Hirschkloß betroffen worden.

p. Rüdesheim, 9. Oktober. An Stelle des am 1. Oktober aus seinem Amte geschiedenen Oberförsters Freiherrn v. Freudenich ist Herr Oberförster Albert Bonje, bisher in Germerode, Kreis Glanwege, berufen worden. — Bei der gestrigen Versteigerung der Trauben aus den Weinbergen der Frühreifezeit wurden sehr hohe Preise erzielt. Die Trauben aus dem Magdalenen-Weinberge erzielten einen Preis von 370 M. pro Dhm. Im vorigen Jahre kosteten dieselben 275 M.

p. Vorch a. Rh., 8. Oktober. Mit dem gestrigen Tage hat in hiesiger Gemarkung die Weinlese begonnen. Die Trauben haben in den meisten Lagen noch ein frühes Aussehen. Die Quantität ist eine zufriedenstellende. Hinsichtlich der Qualität wird der 1905er wohl auch nichts zu wünschen übrig lassen. Die Lese der roten Trauben in unserer Nachbargemarkung Hermannshausen ist beendet. Mit der Quantität und Qualität ist man zufrieden. Das Rohgewicht beträgt 98 bis 103 Grad nach Oechsle.

— Aus der Umgebung. Die 12 Insassen des Gefängnisheims in Idstein erhalten demnächst einen Zuwachs von 13 Damen.

Am 1. Oktober konnte Herr Kreisbauinspektor Rektor Oppermann in Idstein auf ein 25jähriges Wirken an der dortigen Realschule zurückblicken.

o. Mainz, 11. Oktober. Rheinepegel: 2 m 10 cm gegen 2 m 16 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Zeughauptmann Künemund wegen Unterschlagung vor dem Kriegsgericht.

— Mainz, 10. Oktober. Ein Prozeß, wie er glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört, hat morgen und übermorgen das Kriegsgericht in Mainz zu beschäftigen. Wegen Unterschlagungen in bedeutender Höhe hat sich der Zeughauptmann Künemund zu verantworten. Hauptmann Künemund, der in den ersten Junitagen 1904 festgenommen wurde und sich seitdem in Untersuchungshaft befindet, ist beschuldigt, bei Lieferungen zu hohe Beträge eingeschrieben und auch nicht gelieferte Sachen in die Bücher eingetragen und das Geld für sich behalten zu haben. Außerdem hat Künemund bei Versteigerungen stets die Beträge über den Steigerlös mit Blei eintragen lassen, mit dem Bemerkten, wenn es regnete, könnte die Tinte verlaufen. Später soll er dann die Zahlen ausradiert und niedrigere Beträge eingeschrieben haben, während er die Differenz in seine Tasche stecken ließ. Durch eine Anzeige wurde die Behörde schließlich von diesen Verfehlungen in Kenntnis gesetzt. Bereits einen Monat vor Künemunds Verhaftung wurde ein Hauptmann und ein Zahlmeister nach Mainz versetzt, ohne daß eine Vakanz vorhanden war. Die beiden Herren haben dann im geheimen Nachforschungen angestellt und die Unterschleife entdeckt.

Eine große Menge Bücher und Akten wurden beschlagnahmt und dem Gouvernements-Gericht übergeben. Hauptmann Künemund soll über seine Verhältnisse gelehrt und ein anspruchsvolles Leben geführt haben. Die Veruntreinungen haben im Laufe der Jahre eine Summe von 50 000 M. erreicht. Mit an den Verfehlungen Künemunds waren auch seine traurigen Familienverhältnisse schuld. Jahrelang litt seine Frau an einer schleichenden Krankheit und starb dahin. Künemund mußte viel Geld aufwenden, um seiner Frau Linderung zu verschaffen, und sein Einkommen hat anscheinend dazu nicht ausgereicht. Nachdem er sich dann einmal an dem ihm anvertrauten Gut vergrißen hat, geriet er immer tiefer hinein und fing auch ein tolles Leben an; vielleicht um seine Gemütsbisse zu beschwichtigen. Hauptmann Künemund hat, so äußerte sich einer seiner früheren Vorgesetzten, Fälschungen usw. vorgenommen, durch welche er nicht nur den Staat geschädigt, sondern auch alle kontrollierenden Behörden bisher geschädigt getäuscht hat. In diesen letzteren gehören: Depotdirektion, Intendantur, Oberrechnungshof usw., alle sind in gleicher Weise täuscht worden. Die Untersuchung ist im übrigen streng geheim durchgeführt worden, und sie gestaltete sich außerordentlich schwierig und langwierig, da die Unterschlagungen jahrelang zurückreichten, Künemund aber nichts dazu tat, um die vermorrhenden, dunklen Verhältnisse aufzuklären. Sein Benehmen war vielmehr derart, daß man ihn in eine Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes schicken mußte. Daß man ihn für geistig normal erkannt hat, beweist der jetzt endlich gegen ihn anberaumte Termin, zu dem eine so große Anzahl Zeugen geladen werden mußte, daß zwei Verhandlungstage in Aussicht genommen sind.

* Wegen Raubentführungen wurde der ehemalige Wiener Gymnasialprofessor Benedek zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sport.

* Fußball. Das am verfloffenen Sonntag ausgetragene Wettspiel zwischen den 1. Mannschaften des „1. Wiesbadener Fußballklubs 1901“ und des Fußballklubs „Riders“ beendete die Gaumeisterschaftsspiele der 1. Klasse. Im Verlaufe der friedlichen Wettkämpfe ging die 1. Mannschaft der „Riders“ mit 4:1 als Sieger über die 1. Mannschaft des Fußballklubs „Germania“ hervor, mußte aber am verfloffenen Sonntag die 1. Mannschaft des „Wiesbadener Fußballklubs“ mit 4:2 als Sieger anerkennen, während dieser Klub mit 3:0 sich der 1. Mannschaft des „Sport-Vereins“ beugen mußte. Meisterschaftsverein der 1. Klasse ist somit der „Sport-Verein“. Mit 18 Toren für sich und 1 Tor gegen sich steht der Verein an erster Stelle. Mit 9 Toren für und 6 Toren gegen sich folgt der „Wiesbadener Fußballklub“, dem als dritter Verein „Riders“ mit 7 Toren für und 7 Toren gegen sich folgt, während „Germania“ den Reigen beschließt mit 2 Toren für und 22 Toren gegen sich. Der Monat Oktober wird wohl wenig interessante Spiele den Wiesbadener Fußballfreunden bringen, da die Mannschaft des „Sport-Vereins“ in diesem Monat nicht vollständig ist. Die mit bekannten auswärtigen Vereinen getroffenen Vereinbarungen sichern den Fußballinteressen aber für die Monate November und Dezember manches schöne Spiel, da der „Sport-Verein“ bestrebt ist, durch nur erstklassige Wettspiele das Interesse des hiesigen Publikums wahrzunehmen.

Vermischtes.

K. Zehn Monate in eine Eiswüste verschlagen. Aus London wird berichtet: Eine furchtbare Reise hat die Bark „Stork“ hinter sich, die am Mittwoch, nachdem sie schon lange überfällig war, im Hafen einlief. Am 20. Juni 1904 fuhr sie aus und kam im August nach Charlton Island im Nordwesten von Kanada an. Am 10. September 1904 trat das Schiff die Heimreise an. Bald erhob sich ein schwerer Sturm, und die hochgehende See schickte dem kräftigen kleinen Fahrzeug hart zu. Dann geriet man auch in Padeis, das das Schiff immer dichter umgab. „Der Klang des Eises während der Nacht“, erzählte der Vollmatrose Orr, „war, wie wenn eine Million Riesen mit den Zähnen knirschten. Trotzdem widerstand das Schiff und drehte einige Tage bei der Mansfeld-Insel bei, einem unbewohnten Landstrich von 70 Meilen Länge am Eingang zur Hudsonstraße. Nach kurzer Zeit brach die Wut der Elemente nur noch heftiger los. Zwei Segel wurden forgerissen, wieder legte sich das Padeis um das Schiff und die hohe See drohte es zu verschlingen. Die 19 Mann an Bord bereiteten sich auf das Unvermeidliche vor. Es schien ihnen nur die Wahl der Todesart zu bleiben, vom Eise zertrümmert zu werden, im Meere zu versinken oder auf der einsamen Insel zu verhungern. Die Mannschaft hat den Kapitän Ford, nach der Charlton-Insel zurückzuführen; diese wurde am 26. Oktober erreicht. Die Ladung, Kleidungsstücke und Material zum Bau von Hütten wurden an Land gebracht. Zehn Monate wurde das Schiff im Eise festgehalten. Die Matrosen gingen oft auf die Jagd und schossen wilde Kaninchen. Infolge der mangelhaften Nahrung brach Storkut aus, aber sie konnten sich aus Bachholderbeeren ein Getränk bereiten, das sie heilte. Bei einer Jagd auf wilde Enten kenterte das Boot, und ein Matrose ertrank. Am Schwersten hatten sie unter der furchtbaren Kälte zu leiden. Als endlich das Schiff aus dem Eise befreit wurde, traf es das Polarschiff „Discovery“, das die Unglücklichen mit Lebensmitteln versorgte.

* Der gefoppte Epichürer. Ernst Blum läßt so gern seine Erinnerungen um 50 Jahre zurückschweifen in jene gute alte Zeit, da sein Liebling, das Vandeville, noch blühte, da die Schriftstellerwelt sich in jener lustigen und ausgelassenen Atmosphäre des Würgerischen „Zigeunerlebens“ spiegelte und in den Literatencafés des Nachts ein so gemüthliches und geistvolles Treiben herrschte. In seinem letzten „Journal d'un Vandevilliste“ erzählt er von einem Abnige im Reiche des Vandeville, dem heute vergessenen Lambert Thibault, der einst durch seine Scherze und Lustigen Couplets ganz Paris lachen machte. Dieser vergnügte, an lauter Schelmereien aufgeflegte Bohémien litt an einer Krankheit, die die Ärzte, glaube ich, „Phobie“ nennen, vor der Nacht sich zu fürchten und nicht schlafen zu können, wenn die Sonne untergegangen war. Des Sommers ging er auf den Boulevards hie-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 10. Oktbr. 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 4.80; 1 österr. fl. u. G. = 2; 1 fl. d. Whrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 4.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 5 Proz.

Staatspapiere.			Bergwerks-Aktien.		
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	100.00		10 1/2 Boch. B. u. O.	255.00	
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.00		5 1/2 Bud. Eisenw.	139.70	
3 1/2 Bad. St.-Anl.	100.00		10 1/2 Con. Bergb.	275.75	
3 1/2 (abg.) s. fl.	100.00		14 1/2 Eschweiler	245.00	
3 1/2 Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.00		11 1/2 Gelsenkirchen	225.00	
3 1/2 E. B. u. A. A.	100.10		11 1/2 Harpener	175.00	
3 1/2 Hamb. St.-Anl.	99.00		10 1/2 Hibernia	175.00	
3 1/2 St.-Anleihe	99.40		10 1/2 Kaltw. Aschf.	175.00	
3 1/2 Gr. Hess. St.-R.	100.00		11 1/2 Laurahütte	268.00	
3 1/2 Anl. (v. 99)	102.20		11 1/2 Westereg. Al.	108.00	
3 1/2 Sächsische Rente	87.90		10 1/2 Kön. Marienh.	108.00	
3 1/2 Würt. Anl.	100.00		10 1/2 Obschl. Eisenl.	140.00	
3 1/2 (abg.)	88.90		12 1/2 Ostr. Alp. M. d. fl.	273.00	
3 1/2 Ost. Goldrente s. fl.	101.50		5 1/2 O. K. E. B. u. B.	—	
3 1/2 E. B. u. A. G. str.	—		Akt. v. Transp.-Anst.		
3 1/2 St. O. (F. I.) S.	—		5 1/2 Braunsch. Lds.	230.00	
3 1/2 (abg.) O. C. L.	—		10 1/2 Ludw. Bsch. s. fl.	230.00	
3 1/2 Lokalbahn Kr.	—		10 1/2 Lübeck-Bsch.	145.40	
3 1/2 Sild.-Rt. Jan. d. fl.	—		10 1/2 Marienb. Maw. R.	140.00	
3 1/2 Pap.-v. April	101.50		5 1/2 Nordb.	135.00	
3 1/2 Pap.-v. Febr.	100.00		5 1/2 V. A. u. C. p. d. fl.	121.50	
3 1/2 Staats-Rente Kr.	100.00		5 1/2 Böh. Nordb.	—	
3 1/2 Portug. Tab.-Anl.	—		10 1/2 Buschth. A.	—	
3 1/2 Neue Portug. S. III	66.20		11 1/2 Lemh. Cz. Jass.	145.20	
3 1/2 Rum. (alt) v. 81-88	101.50		5 1/2 Ost.-Ung. St.-B.	23.60	
3 1/2 von 1892	101.50		5 1/2 S. (Lmb.)	—	
3 1/2 von 1893	101.50		5 1/2 Nw. Li. A. d. fl.	115.00	
3 1/2 von 1903	101.50		1 1/2 Raab. Od. Eb.	—	
3 1/2 von 1890	—		1 1/2 Rehb.-Ph. C.-M.	—	
3 1/2 von 1891	—		5 1/2 Stuhlw. R. Grz.	—	
3 1/2 von 1894	—		5 1/2 Ung.-Galiz. I.	—	
3 1/2 von 1896	—		Pr.-Obl. v. Transp.-A.		
3 1/2 von 1898	—		3 1/2 Bg.-M. E.-B. L. C.	100.50	
3 1/2 von 1899	—		4 1/2 Br.-Ld. E.-B. G. E. 2	—	
3 1/2 Russ. Cons. von 1880	91.70		4 1/2 Em. I. (abg.)	—	
3 1/2 Gold-A. 1889	—		4 1/2 Homb. E.-B. s. fl.	101.80	
3 1/2 II. 1890	—		4 1/2 Phalz. Bx. Md. Nd.	99.20	
3 1/2 St.-Rte. v. 1902	91.30		4 1/2 (conv.)	—	
3 1/2 St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—		Industrie-Aktien.		
3 1/2 Schw. O. v. 80 (abg.)	97.50		16 1/2 Altm. (30% E.) Pr.	270.00	
3 1/2 von 1886	97.50		16 1/2 B. Zelt. Wh. fl.	117.00	
3 1/2 von 1890	98.50		13 1/2 S. fl. (40% E.)	—	
3 1/2 Serb. amort. v. 1895	92.40		13 1/2 Bleist.-Fab. N.	223.70	
3 1/2 Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—		13 1/2 Brauerei Binding	224.00	
3 1/2 Türk.-Egypt.-Trb.	100.00		12 1/2 Duisburg	192.00	
3 1/2 priv. str. v. 90	—		12 1/2 Eiche Kiel	191.00	
3 1/2 cons.	—		9 1/2 Henn. Frkf.	190.30	
3 1/2 conv. Lit. B. Fr.	—		9 1/2 Pr. Akt.	190.00	
3 1/2 C.	—		8 1/2 Kempff	141.00	
3 1/2 D.	—		8 1/2 Mainz A.-B.	295.50	
3 1/2 Ung. Gold-R.	97.00		8 1/2 Parkbr.	120.00	
3 1/2 (kl.)	97.00		8 1/2 Sonne	120.00	
3 1/2 Eis. Tor	91.25		8 1/2 Storn. Sp.	120.00	
3 1/2 St. (Kr.) Rt. Kr.	96.90		8 1/2 Storch. Sp.	120.00	
3 1/2 Arg. i. G. A. v. 1887 Pes.	97.90		8 1/2 Tivoli. Stg.	109.70	
3 1/2 S. 1897	97.75		8 1/2 Vereinigte	111.50	
3 1/2 Chin. St.-A. 1895	105.50		8 1/2 Werg. W.	108.50	
3 1/2 S. 1896	102.50		8 1/2 Nie. Hoffm.	—	
3 1/2 S. 1898	97.75		8 1/2 Nürnberg	168.80	
3 1/2 Egypt. unif. A. Fr.	106.90		8 1/2 Pforzheim	113.00	
3 1/2 Mex. Inn. I.-V. Pes.	100.50		8 1/2 Worms Oe.	105.60	
3 1/2 Anl. v. 90 str. 408	103.10		8 1/2 Cem. Heidelb.	128.00	
3 1/2 S. 2040r	103.10		8 1/2 F. Karst.	121.90	
3 1/2 cons.	68.50		8 1/2 Lotth. Metz.	—	
Zl. Provinz- u. Städte-Anl.			20 1/2 Bad. An. u. Sodal.	450.90	
3 1/2 Rheinpr. XX, XXI	102.20		8 1/2 Ch. Bl. Sild. Br.	144.70	
3 1/2 do. XII-XVI	99.20		10 1/2 D. G. u. S. S.	354.00	
3 1/2 do. XIX	99.30		10 1/2 Fbr. Gldbg.	172.00	
3 1/2 do. XVIII	96.00		12 1/2 Ch. F. Höchst	389.00	
3 1/2 do. IX, XI, XIV	98.00		10 1/2 Ch. F. Höchst	389.00	
3 1/2 Prov. Posen	98.00		10 1/2 Chem. Albert	277.25	
3 1/2 Frkf. a. M. L. N. u. Q.	99.30		12 1/2 El. Acc. Berlin	139.00	
3 1/2 do. L. R. (abg.)	99.30		12 1/2 U. K. Köln	—	
3 1/2 do. S. v. 1886	99.30		0 1/2 Anl. Köln	—	
3 1/2 do. T. 1891	99.30		0 1/2 Cons. Nrnbg.	90.00	
3 1/2 do. U. 1893	99.30		0 1/2 Ges. Allg.	233.10	
3 1/2 do. V. 1896	99.30		0 1/2 Helios Köln	—	
3 1/2 do. W. 1898	99.30		Zl. Versch. Obligationen.		
3 1/2 do. Str.-R. 1899	99.30		4 1/2 Bank f. Industr. Untn.	100.00	
3 1/2 do. v. Bockenheim	99.30		4 1/2 orient. Eisenb.	101.10	
3 1/2 Berlin von 1886-92	—		4 1/2 Brauerei Binding	101.20	
3 1/2 Bingen von 1900	—		4 1/2 Essighaus	—	
3 1/2 do. 1901	—		4 1/2 Nicolay Han.	100.00	
3 1/2 do. 1895	—		4 1/2 Kempff (abg.)	100.00	
3 1/2 do. 1898	—		4 1/2 Storch Speyer	101.50	
3 1/2 do. 1900	—		4 1/2 Werg.	102.00	
3 1/2 Darmstadt von 1901	—		4 1/2 Bodens. Eisenw.	103.00	
3 1/2 do. v. 1888 u. 1894	—		4 1/2 Cementfabrik Karst.	103.00	
3 1/2 do. 1879 u. 1881	—		4 1/2 Ch. B. A. u. Sodalabr.	104.70	
3 1/2 do. 1897	—		4 1/2 Fabr. Griesheim	103.50	
3 1/2 Erlangen von 1900	—		4 1/2 Farbwerke Höchst	103.50	
3 1/2 Gießen von 1900	—		4 1/2 Ind. Mannheim	103.50	
3 1/2 do. 1893	—		4 1/2 Dortmunder Union	111.50	
3 1/2 do. 1896	—		4 1/2 Eab.-B. Frankfurt a. M.	100.10	
3 1/2 do. 1897	—		4 1/2 Eisenbahn-Renten-Bk.	103.20	
3 1/2 Hanau	—		4 1/2 El. Allg. G.-Oh. S. 4	101.00	
3 1/2 Heidelberg von 1901	100.10		4 1/2 Bk. f. elektr. Unt. Zürich	103.50	
3 1/2 Homburg v. d. H.	—		4 1/2 E. O. f. elektr. Unt. Berlin	103.50	
3 1/2 Kaiserslautern v. 1891	—		4 1/2 do. Frankfurt a. M.	—	
3 1/2 do. 1889	—		4 1/2 do. Helios	103.00	
3 1/2 do. 1897	—		4 1/2 do. Licht. Kr. Berlin	102.20	
3 1/2 Karlsruhe von 1900	—		4 1/2 do. Schuckert	102.00	
Zl. Amerik. Eisenb.-Bonds.			4 1/2 do. Siemens & Halske	97.00	
4 1/2 Brunsw. u. West. I. M.	106.30		4 1/2 do. Cont. Nürnberg	100.50	
4 1/2 Calif. Pacific I. Mtg.	106.30		4 1/2 do. Werke Berlin	100.50	
4 1/2 do. II. M. Ctr. Gar.	—		4 1/2 Kaliw. Aschersleben H.	100.50	
4 1/2 do. III Mtg.	—		4 1/2 Kib. d. Pr. Pldbr.-B.	105.00	
4 1/2 do. Oregon I. M.	—		4 1/2 Löhnb. Mühle	105.00	
4 1/2 Centr. Pacific I. Ref. M.	101.00		4 1/2 Ostr. Alp. M. I. O.	—	
4 1/2 do. Mtg.	88.10		4 1/2 Palmgart. Frkf. a. M.	96.50	
4 1/2 Chite. Burl. Qn. (I. D.)	108.00		4 1/2 Rh. Met. Düsseldorf	94.30	
4 1/2 do. Mtg. St. P. (P. D.)	116.00		4 1/2 Ung. Lok.-E.-B. Kr.	97.25	
4 1/2 do. Rock Isl. u. Pac.	—		4 1/2 Ver. d. Ollfabriken	104.00	
4 1/2 Cinc. u. Spr. I. Mtg.	108.00		4 1/2 Ultr. Fw. Levk.	102.00	
4 1/2 Denver Rio I. cons. M.	100.50		4 1/2 Westd. J. Sp. u. W.	98.70	
4 1/2 do. Mtg.	100.50		4 1/2 Zool. O. Frkf. a. M.	—	
4 1/2 Honst. u. Texas I. M.	—		Zl. Verz. Loose.		
4 1/2 Louisv. u. Nashv. I. M.	122.50		4 1/2 Bad. Pr.-Anl.	150.70	
4 1/2 do. II Mtg.	78.80		4 1/2 Bayr. Pr.-Anl.	138.25	
4 1/2 Mobile u. Ohio I. M.	—		4 1/2 Donau-Reg.	—	
4 1/2 New York Erie II Mtg.	—		4 1/2 Goth. Pr. I.	—	
4 1/2 New York Erie III Mtg.	—		4 1/2 II.	—	
4 1/2 do. IV	—		4 1/2 Holl. Kom. v. 1871	104.60	
4 1/2 North. Pac. Prior. I. M.	104.80		4 1/2 Köln-Minden	146.50	
4 1/2 Oregon u. Calif. I. M.	104.40		4 1/2 Lübeck von 1803	153.00	
4 1/2 Railr. Nav. Cons.	101.50		4 1/2 Mad. C. 1880/1886	65.50	
4 1/2 Pac. of Missouri I. M.	103.50		4 1/2 Meininger Pr.-Obl.	146.50	
4 1/2 do. Cons. I. Mtg.	—		4 1/2 Np. ab. unabh. 80 G.	—	
4 1/2 do. Lex. Div. I. Mtg.	—		4 1/2 Oesterr. L. v. 1854 d. fl.	181.40	
4 1/2 Pittsb. Cinc. Ch. St. L.	100.90		4 1/2 do. v. 1860 d. fl.	161.00	
4 1/2 San Fr. u. Nrt. P. I. M.	—		4 1/2 Oldenburg	161.00	
4 1/2 South. Pac. S. A. I. M.	—		4 1/2 Russ. v. 1865 a. Kr. Rbl.	—	
4 1/2 do. S. B. I. Mtg.	101.00		4 1/2 Rh.-Gr.-St. I. A. S. fl.	—	
4 1/2 do. cons. I. Mtg.	—		4 1/2 do. ex. A. S. (A. S.) fl.	—	
4 1/2 Stock. Cooper Ctr. Q.	—		4 1/2 Türk. (p. St. I. Mk.) Fr.	—	
Wechsel.			4 1/2 do. Ut. do. Fr.	—	
Amsterdam	100.00		Zl. Unverz. Loose.		
Antwerpen Brüssel	81.05		4 1/2 Ansb.-Gnz.	7.00	
London	20.44		4 1/2 Augsburg.	227.00	
Madrid	100.00		4 1/2 Braunschweig.	78.80	
New-York (3 Tage S.)	100.00		4 1/2 Friburger	15.00	
Paris	81.15		4 1/2 Genoa	15.00	
Schweiz. Bankplätze	81.15		4 1/2 Mailänder	15.00	
St. Petersburg	81.15		4 1/2 Meiningen	15.00	
Triest	81.15		4 1/2 Neuchâtel	15.00	
Wien	81.15		4 1/2 Oesterr. v. 1864 fl. 100	503.00	
Kurz. Sicht.			4 1/2 do. v. 1858 d. fl. 100	416.40	
2 1/2-3 Monate.	—		4 1/2 Pappenhelm	91.00	
3 1/2-4 Monate.	—		4 1/2 Ung. Staatsl. d. fl. 100	377.00	
4 1/2-6 Monate.	—		4 1/2 Venetianer	41.30	
6 1/2-9 Monate.	—		Geldsorten.		
9 1/2-12 Monate.	—		4 1/2 Münz-Duk. I. G. p. St.	20.35	
12 Monate.	—		4 1/2 Engl. Sovereigns	20.35	
18 Monate.	—		4 1/2 20 Francs-St.	16.21	
24 Monate.	—		4 1/2 20 do. halbe	—	
30 Monate.	—		4 1/2 Gold-Dollars p. Doll.	4.19	
36 Monate.	—		4 1/2 Neue Russ. Imp. p. St.	16.17	
42 Monate.	—		4 1/2 Gold al. marc p. Ko.	2800.00	
48 Monate.	—		4 1/2 Ganzf. Scheideg.	85.50	
54 Monate.	—		4 1/2 Hochf. Silber	85.50	
60 Monate.	—		4 1/2 Amerikan. Noten	4.19	
66 Monate.	—		4 1/2 (Doll. 5-1000) p. D.	—	
72 Monate.	—		4 1/2 Amerikan. Noten	—	
78 Monate.	—		4 1/2 (Doll. 1-2) p. Doll.	61.90	
84 Monate.	—		4 1/2 Belg. Noten p. 100 Fr.	20.44	
90 Monate.	—		4 1/2 Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.44	
96 Monate.	—		4 1/2 Frz. Noten p. 100 Fr.	20.44	
102 Monate.	—		4 1/2 Holl. Noten p. 100 fl.	168.78	
108 Monate.	—		4 1/2 Ital. Noten p. 100 L.	81.90	
114 Monate.	—		4 1/2 Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.10	
120 Monate.	—		4 1/2 Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.90	

Alle Drucksachen für Handel, Industrie und Gewerbe

liefert in geschmackvoller Ausstattung

Neueste maschinelle Einrichtungen.
Reiche Schriften-Auswahl
Grosses Papier-Lager.
Eigene Buchbinderei.

die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**

Wiesbaden, Kontore: Langgasse 27, Fernsprecher 2266.

HENKELL TROCKEN

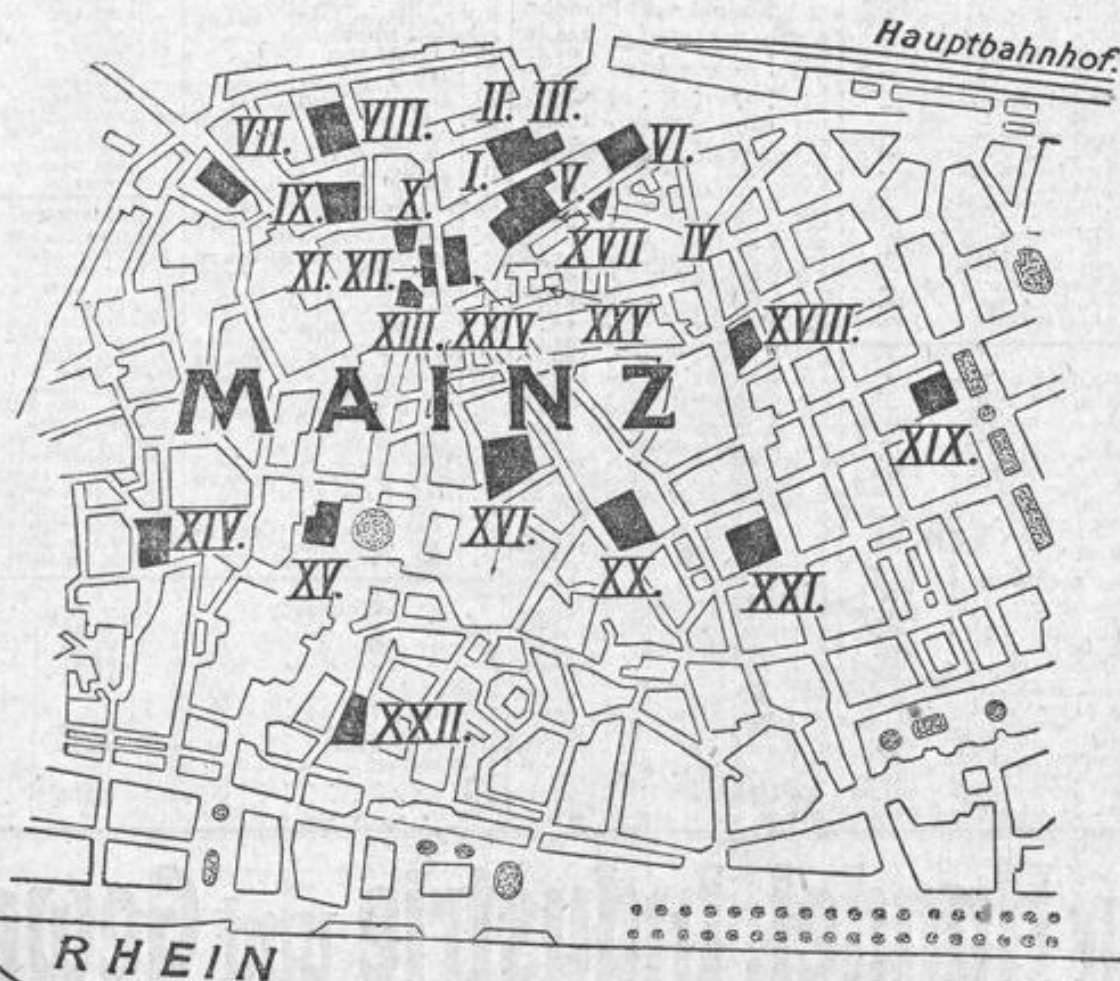
besonders alt gelagert!



Dank unserer enormen Vorräte sind wir trotz der gewaltigen Umsatz-Vermehrung stets in der Lage, nur hochentwickelten „Henkell Trocken“ zu liefern.

Ausser unseren mächtigen Haus-Kellereien, die als Mainzer Sehenswürdigkeit ersten Ranges durch allerhöchste Besuche ausgezeichnet wurden, dienen gegenwärtig die 25 unten verzeichneten gemieteten Keller, von denen einige je über ½ Million Flaschen fassen, der Ablagerung unseres „Henkell Trocken“ etc.

HENKELL & Co., gegr. 1832, Mainz.



1. Walpodenstrasse No. 7.
2. Walpodenstrasse No. 15.
3. Walpodenstrasse No. 19.
4. Münsterstrasse No. 5 1/10.
5. Walpodenstrasse No. 16.
6. Münsterstrasse No. 25.
7. Gaustrasse No. 10.
8. Mathildenstrasse No. 11.
9. Breitenbacherstrasse No. 13/15.
10. Breitenbacherstrasse No. 12.
11. Emmerich Josephstrasse No. 22.
12. Emmerich Josephstrasse No. 20.
13. Schillerplatz No. 3.
14. Augustinerstrasse No. 55.
15. Gutenbergplatz No. 4 2/10.
16. Gymnasiumstrasse No. 9.
17. Münsterstrasse No. 2.
18. Grosse Bleiche No. 15.
19. Kaiserstrasse No. 24 1/10.
20. Emmeransstrasse No. 25.
21. Grosse Bleiche No. 48.
22. Korbasse No. 22.
23. Weisenau, Mittelstrasse No. 15.
24. Emmerich-Josephstrasse 11.
25. Emmerich-Josephstrasse 13.

Vertreter: **Jacob Heymann**, Adelheidstrasse 78. Telefon 2554.
Wiesbaden.

Amstliche Anzeigen

Verdingung.

Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten zur Errichtung einer Leiter- und Baggenzente auf dem Stadt. Grün- und Plattenstraßen 62 hierüber soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, eingesehen, die Bedingungen und Unterlagen auch von dort gegen Vorkasse oder bestellungsfreie Einreichung von 50 Pf. bezogen werden.

Verpflichtung und mit der Aufschrift „G. U. 15. 105“ versehenen Angebote sind spätestens bis **Mittwoch, den 18. Oktober 1905, vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt im Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Anzahl der Angebote: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1905.

Stadtbauamt.

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Freiwillige Feuerwehr (3. Zug).

Die Mannschaften des 3. Zuges werden hiermit auf **Donnerstag, den 12. Oktober cr., abends 8 Uhr,** zu einer Generalversammlung in das Vereinslokal „Kronenhalle“ eingeladen. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1905.

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr 1. Zug.

(Bompiers-Gesellschaft.) Die Mannschaften des 1. Zuges werden auf **Montag, den 16. Oktober cr., abends 6 1/2 Uhr,** zu einer Zugübung auf die Nemfen eingeladen.

Unter Bezugnahme auf die Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1905.

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Saug- und Spritzen-Abteilung des 2. Zuges werden zu einer Übung auf der Nemfen auf **Mittwoch, den 18. Oktober cr., abends 6 1/2 Uhr,** eingeladen.

Unter Bezugnahme auf die Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1905.

Die Branddirektion.

Freibank.

Donnerstag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch zweier Ochsen (50 Pf.), zweier Schweine (50 Pf.). Wiederverkauf (Fleischhändler, Metzger, Wurster, Wirten u. Restaurants) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Amstliche Anzeigen

Algerische Rotweine

aus den in Alger angepflanzten Bordeauxreben gezogen, sehr angenehme nicht herbe Rotweine, welche vollen Ersatz für echte Bordeaux-Gewächse bieten.

Algier, extra, per Fl. 70, bei 13 Fl. 65 Pf.

Algier, extra sup., „ „ 80, „ 13 „ 75 „

Spanische Rotweine.

Vino Espagnola per Fl. 60, bei 13 Fl. 55 Pf.

Alicante „ „ 70, „ 13 „ 65 „

Span. Burgunder.

ganz vorzüglicher Wein, sehr zu empfehlen.

Fl. 80, b. 13 Fl. 75, b. 30 Fl. 70 Pf.

Priorato per Fl. 85 Pf., b. 13 Fl. 80 Pf.

Dieser Wein ist aus import. Trauben gekeltert.

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Kellerei: Dienstadt, 19, Bismarckstr. 19 und Nierstein a. Rhein. 2743

Getrockn. Pilze

Neue Rundmoren 1/2 Ko. Mk. 2.40.

„ Steinpilze 1/2 Ko. Mk. 2.—.

„ Champignons 1/2 Ko. Mk. 3.50.

Wilh. Heintz Birk.

Ecke Adelheid- und Oranienstr.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

2763

Kaffee

Weinländer, frisch gel., 1. u. 2. Std., sowie alle anderen Größen zu verk. Albrechtstraße 32.

täglich frisch geröstet, per Pfd. Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80, empfiehlt in unübertroffenen Qualitäten

Adolf Haybach,

43 Hellmundstrasse 43.

Sammelstelle I der Nassauischen Sparkasse für Ein- und Rückzahlungen. 2758

Phrenologin Herderstraße 27, 1 rechts.

1. Ziehung der 4. Klasse 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 10. bis 11. Oktober 1905.) Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

10. Oktober 1905, nachmittags. Radbruch verboten.

28 220 313 14 29 505 755 1028 92 128 61 420 1400 918 130001 2047 86

158 78 242 314 457 814 933 3107 87 228 522 64 888 816 4133 14001 34

241 824 977 5387 100 307 63 455 56 69 619 14001 891 6019 14001 44 253

325 554 68 704 15001 964 67 7085 142 269 484 97 635 841 903 8034 85

146 497 670 14001 732 800 9177 237 305 436 37 529 660 703 871 14001 554

10018 30 32 154 231 47 93 364 445 810 11069 194 294 371 14001 554

976 12524 44 59 63 125 411 516 681 797 829 984 13077 203 457 547

74 913 919 32 14133 209 93 512 95 777 15172 85 509 667 717 85

10403 17004 102 289 476 483 650 852 911 14 18354 494 98 698 697

703 61 19035 14 243 304 11001 34 404

20017 329 881 93 21005 134 428 612 37 97 919 88 22184 513 19

028 715 988 23182 452 570 82 711 916 24022 138 50 290 320 27 436

670 877 980 25004 26 100 425 79 626 611 725 50 26211 48 316 597

801 17085 97 118 417 582 36 707 75 808 991 48116 44 54 111 4001 45

427 61 903 14 896 914 20008 172 291 353 440 14001 571

30304 64 478 89 577 787 31042 60 101 230 15001 419 84 544 788

32072 92 343 50 80 14001 522 734 832 932 38 73 11001 33021 81 631

800 35 934 98 34027 90 259 481 53 515 694 973 35339 110 214 56 67

378 14001 94 521 36215 67 75 454 540 688 854 999 47077 143 249 314

527 50 608 87 773 994 38458 724 40 800 44 39121 251 410 503 68

788 832

40116 30 549 637 732 14001 897 963 41006 63 280 323 27 29 454

597 42336 441 579 43619 52 97 743 73 878 900 44480 505 19 671 827

45010 118 473 87 620 82 925 40129 339 61 437 48 65 523 69 695 755

801 47085 97 118 417 582 36 707 75 808 991 48116 44 54 111 4001 45

481 49160 24 354 421 14001 30 65 850

50015 25 84 331 259 372 555 753 834 914 18 55 83 83 51031 471 565

52011 75 1404 566 698 782 870 53059 234 69 78 224 42 56 638 691

805 948 54091 171 234 52 15001 58 344 577 689 983 55289 531 87 659

855 66 50059 251 89 337 56 93 428 80 505 744 930 63 57321 697

800 58150 64 379 426 851 957 90 50003 43 102 233 373 400 616 94

713 84 832 903 14 26 35 75

60000 22 29 117 71 387 958 74 61124 35 80 464 74 581 14001 798

887 931 62124 461 550 678 704 60 884 992 63106 20 215 89 362 421

15001 598 784 934 95 61022 271 320 37 85 479 85 14001 531 667 790 835

907 65100 202 304 439 98 703 21 15001 823 924 1150001 60010 15001 74

206 389 553 1401 698 740 67099 209 329 624 59 802 47 68 73 913

68090 11001 302 78 649 14001 69087 216 96 331 436 80 731 984

70213 687 71438 609 78 736 72035 159 95 257 372 508 753 87

989 73135 205 37 88 115 564 11001 739 856 63 82 74024 54 98

305 657 915 59 986 756 832 88 14001 75171 203 7 24 59 308 75 490 518 97

676 849 60 908 73 68089 107 305 26 563 790 14001 77116 682 78 858

78017 55 73 11001 215 356 96 501 46 781 79019 84 97 342 446 523 99

654 708 14001

80033 90 94 140 230 15001 74 314 506 802 903 5 14001 81119 20 398

568 91 976 90 82055 355 71 83 94 605 94 98 799 805 83032 141 209

22 60 406 73 11001 620 873 84232 321 471 531 719 94 85570 82 993

80489 638 768 80 815 933 50 87042 73 80 95 502 768 88155 64 207 324 57

401 90 14001 540 607 764 806 89002 11001 31 50 79 89 182 14001 86 274

808 411 789 66 844 84 967

90261 14001 375 436 91055 106 48 211 31 49 308 95 600 758 92073

125 36 292 388 81 402 51 14001 64 15001 502 32 89 604 99 870 908 24

924054 140 306 427 29 621 28 618 91 874 921 04236 353 409 542 14001

739 861 77 95163 206 22 319 638 11001 853 924 96191 226 11001

334 633 62 70 840 944 53 69 97173 371 401 510 51 602 763 983 89

731 84 891 59 59 986 992 14001 412 752 14001 739 818 37 34 930

100078 313 506 15 57 14001 632 52 60 51 705 908 17 101175 208 334

434 39 578 608 15001 102133 273 58 343 553 62 604 49 14001 93 936

67 103124 50 297 339 530 841 909 104047 63 137 581 672 769 800

105191 324 65 583 857 106113 252 808 637 90 107074 399 14001 400

15 20 585 716 108007 197 445 604 22 715 21 82 885 100391 312 443

595 637 711 27 841 58 63

110060 194 348 585 646 14001 789 111120 62 90 91 213 759 112006

141 332 445 65 569 734 62 113043 126 353 381 481 97 14001 501 18 973

84 98 114045 320 541 772 805 54 14001 925 97 14001 115152 227 110047

205 91 388 14001 580 615 14001 736 800 14001 55 919 117030 318 64

407 21 99 990 118110 288 15001 454 555 613 737 119117 216 56 62

340 471 778 860

120203 14001 22 325 553 721 858 121189 226 746 816 28 122009

112 306 549 993 123032 231 484 528 14001 776 805 38 999 124371 83

1. Ziehung der 4. Klasse 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 10. bis 11. Oktober 1905.) Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

10. Oktober 1905, nachmittags. Radbruch verboten.

51 135 585 166 1331 426 71 76 97 613 83 93 734 825 2054 107 25

81 14001 49 308 739 47 820 944 64 3191 272 92 440 594 636 14001 802 56

919 42 50 71 88 4005 169 379 583 665 756 5307 124 600 707 87

6116 36 347 528 637 827 14001 902 7134 11001 228 347 51 982 15001 8290

385 494 527 85 733 98 916 9066 74 107 251 466 71 755 95 934 89

10022 119 39 366 524 1112 15001 38 29 62 92 78 12017 226 35

95 415 517 660 776 906 7 15001 13081 415 401 73 14001 706 974 90 16181

15001 65 302 490 509 58 664 15104 215 401 73 14001 706 974 90 16181

247 48 494 513 694 585 17021 611 710 78 18145 348 567 615 60 774

829 31 62 915 18 11001 339 412 53 61 73

20236 81 15001 357 604 646 21137 22030 306 22 51 573 93 618 98

22116 516 830 24311 347 64 493 593 608 98 807 26 985 25099 195 672

770 803 961 22039 328 38 430 589 387 75 77 93 27033 156 97 98 205

25 59 472 758 92 876 28007 733 857 926 29015 67 201 373 14001 680

711 95 800

30123 251 11 46 48 324 501 10 709 958 70 31148 205 399 704 15001 26

67 14001 894 952 32190 219 14001 20 82 750 86 986 33111 56 64 243 79

571 604 942 14001 55 34118 51 73 838 996 35355 89 486 565 734 965

911 36184 97 314 625 898 87048 115 24 42 90 235 66 81 310 22 578

634 701 28022 39 171 380 74 81 434 433 56 33210 642 14001 84 605

14002 384 436 681 826 88 41103 291 535 632 54 829 90 43010 101

36 497 615 726 78 856 947 42415 87 11001 322 413 14001 55 842 744

962 44027 67 83 134 45 353 477 574 15031 15001 151 331 42 65 579 721

803 85 902 46009 608 14001 981 47035 161 326 90 378 483 551 897 48016

128 292 302 513 67 73 93 71 81 819 63 49060 145 350 14001 96



Verpackungen.

Rettenmayer
Wiesbaden

Kgl. Hofspediteur,

Büreau: Rheinstraße 21,

übernimmt auch (ausser ganzen Ueber-
siedelungen) einzelne Fracht-
stücke, sowie grössere Einzel-
sendungen (Porzellan, Glas,
Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lustres, Kunstgegenstände, Klaviere, Instru-
mente, Fahrräder, lebende Thiere etc.)
zu verpacken, zu versenden
und zu versichern gegen
Transportgefahr.
Leihkästen für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 2520

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-
gestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht
vorzähliges wird in kürzester Zeit und bei
billiger Berechnung angefertigt. F 209
Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins,
Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für
Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends,
für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Für körperlich zurück-
gebliebene und scrophu-
löse Kinder empfehle als
vorzügliches Stärkungs-
mittel

feinsten neuen
**Medicinal-
Leberthran,**

garantirt reine doppelt
filtrirte Waare, den An-
forderungen des deutschen Arznei-
Gesetzbuches genauentsprechend,
von angenehmem Geschmack,
deshalb von Kindern mit Vor-
liebe genommen, vorrätig in
Flaschen à 90 Pf. und
à 50 „
sowie lose ausgemessen. 2674

Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Kieler Sprotten,
„ Bücklinge,
Ital. Maronen,
Pomm. Gänsebrüste,
Braunschweiger u. Gothaer
Cervelatwurst,
Mettwürstchen,
Thür. Leber- u. Rothwurst,
Preßkopf,
Lachsschinken,
Westf. Schinken
empfiehlt 2751

Chr. Keiper,
Webergasse 34.

1903er Gestricher

ganz natürliches Originalgewächs, schöner
kräftiger Tischwein, per Flasche ohne Glas
60 Pf., bei 12 Flaschen 55 Pf. 2603

E. Brunn,

Weinhandlung, Adelheidstrasse 33,
Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

Wintertartoffeln

Liefert in jedem Quantum (Magen, bonum, gelbe,
Landmannsfreude, Brausartoffeln etc.) die
Hartoffel-Gröndlung Chr. Knapp,
Dagheimerstr. 72. — Telefon 8129.

Apfel!

Verschiedene Sorten Äpfel und Koch-
äpfel zu verkaufen Grischgraben 8, Part.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

(Wiesbadener Blumenorden.)

Erster öffentlicher Vortrag

Samstag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr,
im Wahlsaal des Rathauses.

Hofrat Professor Dr. C. Beyer—Boppard:

Friedrich Rückert,

der letzte Klassiker des 19. Jahrhunderts.

Für Mitglieder frei.

Preise der Plätze für Nichtmitglieder: Reservierter Platz 3 Mk.,
I. Platz 2 Mk., II. Platz 1 Mk., Schülerkarten 50 Pf.

Karten sind in den Buchhandlungen von Jurany & Hensel, Moritz
und Münzel, Noertershäuser, Roemer und Stadt, sowie abends an
der Kasse zu haben.

Im Anschlusse an den Vortrag: I. Familien-Abend (nur für Mitglieder)
im Hotel „Grüner Wald“. F 493

Der Vorstand.

Der Umzug nach
25 Marktstrasse 25
findet am 15. Oktober
statt.

Sämmtliche Neuheiten
sind eingetroffen!

Avis!

Bis zum Umzug
gewähre auf

Herbst- u. Winter-Neuheiten
10% Rabatt bei Baar-Zahlung!

Grosse Posten

zurückgesetzter Herbst- und Winter-Confection:

Jackets, Paletots, Capes, Havelocks,
Costumes, Costume - Röcke, Blousen,
Abend-Mäntel, Pelze, Morgen-Röcke,
Kinder - Mäntel, -Jackets,
u. -Capes etc.

sollen zu enorm billigen Preisen geräumt werden!

Meyer-Schirg,

56 Langgasse 56, „Ecke Kranzplatz“.

1905er

Import-Havana-Cigarren.

Große Auswahl. Beste Preise.

J. C. Roth, Wilhelmstraße 54
(Hotel Block).

Tuch-Handlung

4 Bärenstrasse 4.

Den Eingang der neuen

4 Bärenstrasse 4.

Herbst- u. Winterstoffe

für Herren- und Knaben-Kleider

in sehr grosser Auswahl zeigt hierdurch an

Hch. Lugenbühl.

Alle Zeitschriften

liefert die
W. Herz'sche Buchhandlung
21 Michelsberg 21.



**Herren-
Patent-Portemonnaie**
findet durch besondere Vor-
züge überall den größten
Beifall, es ist sehr elegant,
leicht, flach, schmiegfam und
biegsam, äußerst dauerhaft,
da aus einem Stück, fast
viel Geld ohne aufzutragen.

Preis Mk. 3.—
Specialität: Sport-Treiors, extra flach, für
Offiziere, Reiter, Radfahrer etc.
Damen-Handhaltungs-Minibler-Portemonnaie
„Specialmarke“, Preis Mk. 2.35.
Offenbacher Lederwaren-Haus W. Reichelt,
Gr. Burgstraße 6.

Oefen.

Amerikanische Oefen,
Mugrave's Original Frische
Oefen,
Regulir-Füllöfen, Kochöfen,
Kesselöfen,
Petroleum-Heizöfen,
Kochherde in Gusse- u. Schmiedeeisen,
Ofenschirme in einfacher und feiner
Ausführung,
Kohlenkasten mit und ohne Deckel,
Ofenversetzer, Feuergeräte,
Feuergerätheständer,
Kohlen-Eimer, Aschen-Eimer,
Kohlenfüller in nur guten
Qualitäten,

zu billigst gestellten Preisen empfiehlt

Louis Zintgraff,

Eisenwaarenhandlung und Magazin für
Haus- und Küchengeräthe,

Neugasse No. 13. Tel. No. 239.

Eine Parthie gut erhaltener Oefen
älterer Muster werden, um damit zu räumen,
billigst abgegeben.

Moden.

Amalie Schneefloth,
Waltraustraße 10, 2. Et.

Sämmtliche Neuheiten der Herbst- und
Winter-Season sind eingetroffen. Schöne Aus-
wahl. Billige Preise. Gelegene Güte werden
zu 50 Pf. modernisiert.
Federn werden billig gekauft.

Merker's

Reform-Putz-Fix

ist das
beste Metall-Putzmittel.

Merker's

Löwenkopf

Seifenpulver

ist ganz vorzüglich,
im Gebrauch ausgiebig und billig.

Quillola (patentiert)

bestes Präparat aus Panamaholz,
unübertroffenes
Flecken-Reinigungsmittel.

Vertreter: 2510

W. Anacker, Bismarckring 15, 1.

Ein vorzüglicher

Oppenheimer Traubenmost

kommt heute zum Ausverkauf.
Hotel-Restaurant

Zum goldenen Kof, Goldgasse 7.



Waagen
und

Gewichte

aller
Systeme.

36 Webergasse 36.

Carl Kreidel.

Reparatur-Workstätte. 2532

Gustav-Adolph-Frauenverein.

Zum Wiederbeginn unserer Arbeitsstunden
Donnerstag, 12. Oktober, 8 Uhr Nachmittags,
im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche
werden Frauen und Jungfrauen der evangelischen
Gemeinde herzlich eingeladen.
F 493
Der Vorstand.

Achtung!

Irrigatore von Mk. 1.— an
erhalten Sie in der Drogerie

Sanitas,

nur 3 Mauritiusstrasse 3,
neben Walhalla. 2399

ff. Blumen und Laube

für die Winteraison in gr. Auswahl.
Ausschmückungs-Geschäft B. v. Santen,
Mauritiusstrasse 8.

Madapolam-Stickereien,

grosses Lager, bei billigster Berechnung
empfehlen

W. Kussmaul aus St. Gallen,

Reinstrasse 32, neben Kaiserpanorama.

Socken u. Strümpfe,

bewährte haltbare Qualitäten,
empfehlen in allen Preislagen zu
billigen festen Preisen 2624

Friedr. Exner,

Wiesbaden, Neugasse 14.

Zur Umzugszeit

bleiben unsere
Geschäftslokalitäten

vom 2. bis 14. Oktober incl. Abends bis

9 Uhr geöffnet.

A. Baer & Co., Eisenhdl.,
Wellritzstr. 24. 2454

**Hygienische
Windeltücher**

D. R. G. M.

verhindern das Wundwerden der
Kinder, kühlen nicht, brauchen nicht
gemangelt oder geplättet zu werden
und bleiben stets weich.

Preis das Stück — 50 Mk.
„ „ Dutzend 5.50 „

**Hygienische
Mund-Servietten**

für Kinder 2686

100 Stück von 1.— Mk. an.

Nassovia-Drogerie

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. Tel. 717.

Kopfläuse

verschwinden unschmerzhaft durch

(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)

Alleinverkauf: Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 3.

Schiedmayer Flügel
Pianos
Bismarckring 4, Part.

**Treppen-
leitern**

in allen Größen,
solid u. stark gearbeitet,
von Mk. 5.50 an
empfehlen 2465

Franz Glöbner,
Wellritzstrasse 6.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich

1. St., Schillerplatz 1, 1. St. (Eingang Friedrichstr. 18)

Atelier für feine Herren-Garderoben

eröffnet habe und reichhaltiges Lager in deutschen und englischen Stoffen unterhalten werde.
Durch langjährige Thätigkeit als Zuschneider bin ich im Stande, auch den weitest-
gehenden Ansprüchen gerecht zu werden. Um geneigten Besuch bittet

Hochachtungsvoll

H. Gabriel,

guleht 10 Jahre Zuschneider bei der Firma M. Auerbach.

Turn-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 15. Oktober cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr, in unserer
Turnhalle, Seemannstrasse 25:

Großes Vereins-Schauturnen.

Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitgliedschaft ergebenst ein.
NB. Zum Eintritt berechnen nur die Jahreskarten 1905/06, sowie ste besonders aus-
gegebenen Einlasskarten und kann Kindern unter 14 Jahren auch in Begleitung Erwachsener unter
feinen Umständen der Zutritt gestattet werden. F 467

Abends 8 Uhr im Vereinslokal:

Gemüthliche Zusammenkunft.

Der Vorstand.



Neues extra schweres

Email-Koch- und Bratgeschirr,

unstreitig das Beste der Gegenwart.

Fabrik-Niederlage bei:

Gottfried Broel, Haushaltungs-Geschäft,

Ellenbogengasse 5 (nächst dem Schlossplatz).

☛ Telefon 2526. ☛

2501

**Teppichkehrmaschinen**

sollten in keiner Wohnung mit grossen Teppichen
und Läufern fehlen. Dieselben schonen die
Teppiche und verursachen nicht den geringsten
Staub. In verschied. Ausführungen vorrätig bei

Conrad Krell, Tannusstrasse 13,

Spec.-Magazin f. compl. Küchen. 2412

**Ringfreie Kohlen.****Kohlen-Konsum „Glück auf“**

Inh. Carl Ernst.

Am Römerstor 2.

Telefon No. 2353.

Billigste Bezugsquelle von

2313

prima Kohlen, Koks, Brikets, Brenn- und Anzündholz.

En gros.

En détail.

**Ringfreie Kohlen.**

Wenn die Abende länger werden, vertreibt man sich am besten die Zeit
mit einem anregenden

Gesellschafts- oder Beschäftigungsspiel.

Sie finden solche in grösster Auswahl und stets das Neueste bei

2590



H. Schweitzer, Hoflieferant,

Gegr. 1859.

Spiel- und Galanteriewaren, Prämiiert 1896.

☛ Ellenbogengasse 13, ☛

zunächst dem Kgl. Schloss.

**Gebraunten Kaffee**

aus allerfeinsten Mischungen, stets frisch gebrannt.
p. Pfd. 1.— Mk., 1.20 Mk., 1.40 Mk., 1.50 Mk., 1.60 Mk., 1.80 Mk., 2.— Mk.,
besonders empfehle ich für einen guten kräftigen

2206

Haushaltungs-Kaffee

die Mischungen p. Pfd. 1.20 und 1.40 Mk., bei Abnahme mehrerer Pfund Preisermässigung

Zucker zum billigsten Tagespreis.

Telephon 2075. Chr. Keiper, Webergasse 34.

**Hotel-Restaurant
Buchmann,**

Saalgasse 34, direct am Kochbrunnen.

Huhn im Topf

mit Bouillon-Reis 75 Pf.

Täglich frische Muscheln.



Johns Schornstein-

u. Ventilationsaufsatz

ist das beste Mittel gegen das
Rauchen der Oefen und Dunsten
der Aborte. Unbedingte Garan-
tie für dauernd gute Wirkungs-
weise. 10jährige Garantie für
Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglichster Ventilator.

Niederlage:
M. Porath Neuf.
2293

Großer Schuhverkauf

Neugasse 22, 1. Stiege hoch.

Neu
eröffnet!

Mainzer



Neu
eröffnet!

Möbelhaus

in Mainz: Große Quintinsstrasse 11, 12 u. 14.
in Wiesbaden: Schwalbacherstr. 12 u. Karstr. 18.
Vorher Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen
Sie sich gefl. von der Güte und Billigkeit meiner
Fabrikate. Befichtigung ohne Kaufzwang und
Teilzahlung gestattet.

Inh. Leop. Grünfeld.

Möbel- und Betten-Fabrikation.

Das ächte und beliebte

Gaufener Kornbrod

trifft täglich (Nachmittags) frisch bei mir ein.

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15,

Hauptniederlage.

2608

Meine

**Tanz-
Kurse**

beginnen

Mitte Oktober.

Bitte gefl. um recht-
zeitige Anmeldungen.

Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker,
Mauritiusstr. 10.

**Academische Zuschneideschule
von Frl. Joh. Stein,**

Kuisenplatz 1a, 2. Etage.

Erste und älteste Fachschule am Platz
für die sämtl. Damen- u. Kindergard. Berliner,
Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche
Ausbild. f. Schneid. u. Direct. Aufnahme tägl.
Costüme werden zugeschnitten und eingerichtet.
Tailen und Modch. von 75 Pf. bis 1 Mk.
Bästen in Stoff und Bad billigst.

Bügelunterricht in gründl. ertheilt
namentl. Schwalbacherstrasse 10, Stb.



Der neue

**Tagblatt-
Fahrplan**

Winter-Ausgabe

■ 1905/06 ■

Ist erschienen und an den Tagblatt-
Schaltern für 20 Pfennig käuflich.



Winter-Programm 1905/06

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

I. Vorträge.

Abends 8 Uhr in der Aula der höheren Töchterschule
(Eingang von der Mühlgasse).

- Dienstag, den 24. Oktober.** Prof. Dr. Sauer von der Universität Gießen: Gräber-
sitte und Gräberkunst des Altertums. Mit Lichtbildern.
Mittwoch, den 15. November. Prof. Dr. Schüring-Berlin: Das italienische
Grabmal der Renaissance. Mit Lichtbildern.
Dienstag, den 5. Dezember. Frä. Meta Escherich-Wiesbaden: Sandro Botticelli;
Primavera. Mit Lichtbildern. — Dr. von Grolman: Einiges über plastische
Kunstprobleme.
Dienstag, den 23. Januar. Prof. Dr. Karl Gross, Ordinarius der Philosophie der
Universität Gießen: Der ästhetische Genuss (im Anschluss an das berühmte Werk
des Verfassers).
Dienstag, den 13. Februar. Kunsthistoriker Dr. Waldschmidt. Thema wird
später bekannt gegeben.
März. (Datum noch unbestimmt.) Voraussichtlich Prof. Neumann-Kiel. Thema wird später
bekannt gegeben.

II. Grössere Ausstellungen.

- I. Oktober-November. Ausstellung zur Hebung der Friedhof- und Grabmalkunst, wird in ver-
schiedenen Abteilungen mehrere hundert Nummern umfassen, darunter zahlreiche Werke der
Grossplastik unserer ersten Künstler, sowie über 100 eigens für die Ausstellung hergestellte
photogr. Aufnahmen bis jetzt noch nicht publizierter Kunstwerke (von Ad. Hildebrand,
H. Hahn, Erw. Kurz, Messel etc.).
II. Januar-Februar. Ausstellung der Werke Joseph Sattlers, zusammen mit der Pracht-
ausgabe des Breviarium Grimani. Ein Vergleich moderner und alter Illustratorenkunst.
III. Gemälde-Ausstellung im April. Näheres später. F 498

Der Vorstand.

Vacuum-Reiniger.

Eingeführt in den Kgl. Schlössern Berlin, Wien,
London, Brüssel, in Villen, Theatern, Kurhäusern,
Krankenhäusern, ersten Hotels etc..

Mit reiner Saugluft reinigen wir Teppiche,
Polstermöbel, Decorationen, Matratzen, Wandver-
spannungen etc. in bisher unerreicht vollkommener
Weise an Ort und Stelle oder in unserem Werk.

Entfernt Motten u. Mottenbrut, Bakterien, verbessert die Zimmerluft.

— Chemische Reinigung. —

Kirchgasse 38, I. — Telefon 747.

Rohlenkasten,

Rohlenfächer, solide Waare,
Rohlenröhren, sowie sämtliche Feuergeräte
empfehlen billigst 2761

Franz Flössner,
Bettstrasse 6.

Empfehle feinste

Schellfische

jeden Freitag frisch eintreffend zum billigsten
Tagespreis.

Wilh. Diederichsen,

Frz. Schlotheimer Nachf., Westendstr. 12.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich außer
dem Hause. Nerostrasse 9, 2 L.

Rheingau-Weine.

Besonders ausgewählte, mustergültige Weine, wegen ihrer guten Jahrgänge
angenehm mündende und für ihre Preislagen ganz besonders kräftige und
sehr preiswerthe Qualitäten, die die Beachtung jedes Konsumenten verdienen,
der nach einer erstklassigen Bezugsadresse sucht.

	Einzel- preis	Mehr- preis ohne Glas
Lorcher Niederflur	—60	—55
Geisenheimer Schröderberg	—70	—65
Hattenheimer Bockberg	—80	—75
Mittelheimer Edelmann (Crescenz des Pfarrgutes)	—90	—85
Erbacher Riesling (eigenes Wachstum)	—90	—85
Oestlicher Eisel (Crescenz des Winzervereins)	1.—	—90
Erbacher Mühnerberg (eigenes Wachstum)	1.25	1.15
Oestlicher Doosberg (Crescenz Baron von Künstberg)	1.80	1.70
Rüdesheimer (Lage Bischofsberg)	1.40	1.30
Neroberger (Königl. Preuss. Domäne) Fass No. 28	1.50	1.40
Rauenthaler Berg	1.60	1.50
Hochheimer Neuberg (Crescenz Graf v. Schönborn) Fass No. 7	1.80	1.70
Schloss Heinhartshausen, Erbsäher Honigberg (Prinz Albrecht von Preussen) Fass No. 1.	1.80	1.70
Rauenthaler Steil (Königl. Preuss. Domäne) Fass No. 73	1.80	1.70
Rüdesheimer Schlossberg (Kgl. Preuss. Domänen- kellerei) Fass No. 33	2.—	1.85
Geisenheimer Kosenberg	2.—	1.85
Steinberger (Kgl. Preuss. Domäne) Fass No. 15	2.20	2.—
Winkler Hasensprung	2.50	2.20
Schloss Johannisberger Fürst von Metternich	2.50	2.35
Marobrunner (ausgew. v. d. städt. Kom. f. d. Kurh.)	3.—	2.55

Rheinische Rotweine.

Ingelheimer (eigene Kelterung)	—70	—65
Oberingelheimer (Lage Aze)	1.—	—90
Assmannshäuser	1.25	1.15
spätrot Auslese	1.50	1.40
(Königl. Domäne) Fass No. 51	1.70	1.60

Weine in höheren Preislagen nach meiner Hauptliste.

Wilh. Heinr. Birk,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Ausgedehntes Lager von 120,000 Liter.

2766

Das Wiesbadener Tagblatt im Rheingau

zum Preise von 70 Pfg. monatlich

direkt zu beziehen:

In Biebrich:

durch die bekannten 25 Ausgabe-
stellen.

In Schierstein:

durch Kolporteur Josef Meiser,
Schulstrasse 8.

In Bieder-Walluf:

durch Bahnhof-Portier Willibald
Bug, Petersgasse 51.

In Eltville:

durch Franz Priester,
Hauptstrasse 14.

In Erbach:

durch Flurschütz Philipp Dohn,
Erbacherstrasse.

In Hattenheim:

durch Johann Claudy IV.,
Bühlstrasse, am Kastanienbaum.

In Dillstrich:

durch Ernst Knauf, Feldstrasse 3,
am Hallgarter Weg.

In Winkel:

durch Ignaz Wieger,
Grangasse 8.

In Geisenheim:

durch Jakob Weiser, Pfänzer-
strasse 18.

In Rüdesheim:

durch Philipp Baumann,
Hahnenstrasse.

Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.

Der Verlag.

Magnum bonum } zur } Ctr. 2.45 frei
Einkellerung } Haus,

feinste badische Waare.

C. F. W. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstrasse 43.
Telefon 414.

Br. ffr. Breißeelbeeren

per 10 Pfd. 4.50 Mk., Fruchtarmel u. Blaumen-
mus per 10 Pfd. 3 Mk., sowie alle anderen Sorten
fr. Gelees u. Marmeladen, alle Sorten Gurken etc.
empfehlen

W. Mayer, Delaspestr. 8

Traubenmost! Federweisser!

per Flasche 50 Pf. ohne Glas
empfiehlt 2760

J. Rapp Nachfolger
(Oscar Roessing)

2 Goldgasse 2.

Nicht Neugasse.

Kaffee.

Jede Hausfrau sollte darauf sehen, dass sie
nicht allein billig, sondern bei billigem Preis
auch Qualitätskaffee kauft. Diese wirklich
billigen Qualitätskaffees kaufen Sie stets frisch
gebrannt in der langjährig bekannten Kaffee-
Rösterei von

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Als vorzügliche Haushaltungskaffees
empfehle das Pfund zu 1.20, 1.30, 1.40,
bei Mehrabnahme billiger. 2734



Zafelobst.

Donnerstag, den 12. Oktober, werden
Rainzerfrüchte 10 mehrere Centner feines
Zafelobst, Äpfel und Birnen, verkauft und
ganz in der Zeit von 10—1 Uhr Morgens.

Wiesbadener Militär-Verein C. V.

Samstag, den 14. Oktober c., Abends
8 1/2 Uhr:

Stiftungsfest

(Abendunterhaltung und Ball),

im Saale des „Malka-Etablissements“. Der Eintritt ist frei, auch den Mitgliedern gestattet, außer einer Dame noch zwei Gäste einzuführen. Karten hierfür sind bei Herrn Lang, Schulgasse 9, erhältlich. Für Mitglieder dient das Vereins-
abzeichen als Legitimation. Schulpflichtige
Kinder haben freien Zutritt. Unsere ver-
ehrlichen Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder
nebst Angehörigen laden wir zu dieser Feier
ergebenst ein.

Sonntag, den 22. d. Mts., Nachm. von
3 1/2 Uhr ab, bei jeder Witterung:

Nachfeier

bei Kamerad Friedrich in Bierstadt,
Gasthaus zum Bären. F 442

Der Vorstand.

Privat-Tanz-Unterricht

für einzelne u. mehrere Personen zu jeder Tages-
zeit in meiner Wohnung bequem und ungenirt.
Beginn meines

Haupt-Tanz-Kursus

am Dienstag, den 17. Oktober, Abends
8 1/2 Uhr, im Hotel Friedrichshof, Gartenhof.

Keine Musikpfeifen,

da wir selbst Klavier spielen.

Gefl. Anmeldungen erbeten.

G. Diehl u. Frau,

Bleichstrasse 17, 1.

Hanseatische Schreibstube, Kirchgasse
No. 30, 2, vervielfältigt sämtl. Schriften m. Schreibmaschine.

Biebrich a. Rh.

Hotel Kaiserhof.

Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag,
ab 4 Uhr Nachmittags:

Künstler-Concert.

Eintritt frei!

In sämtlichen Räumen Centralheizung.

Wiederaufführung

der

Kinder-Reigen von Jacques Dalcroze

(am Klavier: Herr Professor Volbach)

Sonntag, den 15. Oktober, um 6 Uhr, im grossen Saale der Liedertafel
in Mainz, Grosse Bleiche 56.

Preise der Plätze 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk.

Karten-Bestellungen nehmen entgegen die Musikalienhandlung von Kihlitz-
Schott & Bieger, sowie die Buchhandlung von H. Quasthoff und abends an
der Kasse. F 498

Mainzer Damen-Turn- und Spiel-Klub.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Mertens, Major m. Fr., Hann.-Minden.
Hotel Adler Badhaus zur Krone. Schäfer, Fabrikbes., Barmen.
— Zitzkow, Kfm. m. Fr., Rudolstadt.

Agir. Kotschukoff, Stud., Karlsruhe. — v. Prittwitz, Fr.
General, Berlin. — Stiefel, Kfm., Unter-Barmen.

Astoria-Hotel. Murskoff, Oberst, Warschau. — Lass, Fr. m.
S., Hamburg. — Rau, Fr. m. Kind, Frankfurt. — Gonggryp,
Prof. m. T., Haag. — Bloch, Bankier, Pforzheim. — Heivitz,
Gutsbes., Warschau.

Bayrischer Hof. Mess, Fr., Stuttgart. — Ploetz, Hauptm.,
Aschaffenburg.

Hotel Bender. Siepmann, Kfm., Lennep. — Freiburger, Fr.,
Reimbach. — Gerhart, Fr. Dr., Reimbach.

Schwarzer Bock. Günther, Fr. Rent., Greiz. — Stoeger, Kfm.,
Gosel (Ober-Schles.). — Schwanert, Fr., Ilfeld. — Habbert,
Fr., Frankfurt. — Schlingmann, Bad Kissingen. — Lotter,
Rent., Nürnberg.

Zwei Bücke. Fischer, Kfm., Elberfeld.

Hotel und Badhaus Continental. Binnes, Kfm. m. Fr., Moskau.
— v. Rogowsky, Oberst, Erfurt. — Lurie, Fr., Minsk.

Dahlheim. Schumann, m. F., Bad Kissingen. — Stephan, Kfm.,
Düsseldorf.

Darmstädter Hof. Kappel, Kfm., Michelbach. — Blecher, Kfm.,
Remscheid.

Einhorn. Cerlin, Frankfurt. — Wagner, Kfm., Hannover. —
Wolf, Kfm., Landau. — Recke, Kfm. m. Fr., Darmstadt. —
Richter, Kfm., Leipzig. — Bender, Schwegenheim. — Schaarschmidt,
Kfm., Schmalkalden. — Zlotabroda, Kfm., Baden-
Baden. — Lüders, Fr., Bremen. — Schumacher, Bürger-
meister m. Fr., Münster.

Eisenbahn-Hotel. Strüwe, Kfm., Charlottenburg. — v. Drelen,
Kfm., Berlin. — v. Seiffert, Kfm., Klee. — Krüger,
Assessor, Dr., Coblenz. — Kauffmann, Kfm., Stuttgart. —
Neist, m. Fr., Ems. — Hoyer, Kfm., Bingen. — Bieker Carsten,
Kfm., Maastricht. — Mähne, Landau.

Engländer Hof. Bach, Univ.-Prof., Dr., Marburg. — Polak,
Rechtsanw. m. Fr., Moskau. — Lohden, Fr., West Hartle-
pool.

Erbrin. Maas, Kfm., Barmen. — Schuetz, Chemiker, Neu-
stadt a. H. — Winter, Hamburg. — Knorr, Kfm., Michelau.
— Herrabrot, Darmstadt. — Glück, Musiker, Leipzig.

Europäischer Hof. Joesten, Rent., Kreuznach. — Wislitzki, Rent.,
Lodz. — Zurkowski, Rent., Lodz. — Pauls, Rechtskandidat,
Berlin. — Lang, Kfm., Koburg. — Bauer, Kfm., Halle. —
Meissner, Balkenhain. — Kronig, Kfm., Köln. — Mormann,
Kfm., Krefeld. — Motel, Kfm. m. Fr., Vovszawa. — Witten-
berg, Kfm., Berlin. — Caldwayer, Kfm., Barmen.

Friedrichshof. Jaerk, Kfm., Stuttgart.

Hotel Fürstenhof. Trifus, Kfm. m. Fr., London. — Stern,
Kfm., Lissabon. — vom Rath, Fr. Rittergutsbes. u. Fr.,
Godesberg. — Schmalbein, Komm.-Rat m. Fr., Köln. —
Cooper, Fr. Rent., London. — Cooper, Rent. m. Fr., London.
— Money, Fr. Rent., London.

Hotel Fuhr. Harnischfeger, Posthalter m. Fr., Coblenz. — Gott-
schalk, Kfm., Köln. — Adler, Fr. Fabrikdirektor m. T., Döhlen
b. Dresden.

Grüner Wald. Fudickar, Gerichtsassessor, Dr., Düsseldorf. —
Limbach, Fabr. m. Fr., Berlin. — Freisleben, Kfm., Nürnberg.
— Reuter, Baumeister m. Fr., Limburg. — Meyer, Fabr. m.
Fr., Barmen. — Goetz, Fabrikdirektor, Elberfeld. — Roth-
schild, Kfm., Berlin. — Quentin, Kfm., Halle. — Schlingloff,
Kfm., Pforzheim. — Donath, Gerichtsassessor, Dr., Godes-
berg. — Kassiel, Kfm., Berlin. — Faber, Kfm., Berlin. —
Frachen, Kfm., Berlin. — Voigt, Kfm., Dresden. — Hinter-
leitner, Kfm., Berlin. — Engler, Neu-Ruppin. — Schulmeister,
Kfm., Lichtenhal. — Giese, Charlottenburg. — Stohn, Kfm.
m. Fr., Zwickau. — Kosack, Ingen., Magdeburg. — Koch,
Kfm., Frankfurt. — Friedlaender, Kfm., Berlin. — Kaufmann,
Kfm., Paris. — Maurer, Kfm. m. Fr., Berlin. — Poth, Kfm.
m. Fr., Berlin. — Brandendorff, Kfm. m. Fr., Berlin. — Mann-
heim, Kfm., Frankfurt. — Arntz, Kfm., München. — Dietz,
Inspektor m. Fr., Montabaur. — Stephan, Hofopernsänger
m. Fr., Darmstadt. — Fudickar, Kfm., Elberfeld. — Grundt,
Kfm., Leipzig. — Richter, Kfm., Frankfurt. — Nolte, Kfm. m.
Fr., Lüttich. — Baer, Kfm., Berlin. — Israel, m. T., Berlin. —
Strake, Architekt, Bonn. — Lewald, Kfm. m. Fr., Wien.

Happel. Ritter, Direktor m. Fr., München. — Bergmann, Kfm.,
Breslau. — Loos, Kfm. m. S., Stettin. — Vogel, Kfm., Han-
nover. — Dorn, Kfm., Berlin. — Braun, Kfm. m. Fr., Bres-
lau. — Heil, Kfm., Fürth. — Schreiber, Architekt m. Fr.,
Basel. — Schmitz, Fr. m. T., Köln. — Werner, Kfm., Köln.

Hotel Hohenzollern. Schrader, Kgl. Amst. m. Fr., Alt-Lands-
berg. — Zimmermann, Kfm., Berlin. — Thürmer, Direktor,
Stuttgart.

Hotel Imperial. Suermont, Rent. m. T., Berlin. — Kreusler,
Rent. m. Fr., New York.

Kaiserhof. Wichtholm, Rittergutsbes., Gutzmin. — Lohmann,
Fabr., Emmerich. — Fischer, Fr. Rittergutsbes., Loszainen.
— Herz, Kfm., Berlin. — Mendelsohn, Fr., Berlin.

Kaiserhof. Endemann, Kfm., Glasgow. — Berger, Justizrat m.
F. u. Bed., Linden-Hannover. — Orth, Fr., Hamburg. —
Wulff, Fr., Hamburg. — Peyer, Dr., Südafrika. — Hulf, Ham-
burg. — Rolfes, m. S., Südafrika. — Pletzer, Prof. m. Fr.,
Bonn.

Kölnischer Hof. Gecks, Moskau.

Geldenes Kreuz. Hofmann, Hotelbes. m. Fr., Kochem.

Weisse Lilien. Loewe, Kfm., Breslau. — Munk, Fr. Rent.,
Potsdam. — Spengler, Ober-Steuerkontrolleur m. Fr., Suhl.
— Munk, Rent., Potsdam. — Kallf, Rent., Stolpmünde. —
Koschinski, Kfm., Bismarckshütte. — Bopp, Kfm., Frankfurt.

Mehler. Frhr. v. Müllenheim-Rechberg, Hauptm., Kolmar. —
Brossmann, Dr. phil., Gölitz. — v. Guineau, Oberleut. z. D.,

Saarbrücken. — Morgens, Hauptm., Landau. — v. Wedel,
Leut., Krotoschin. — Wiesner, Hauptm., Metz. — Schaefer,
Hauptm., Graudenz.

Metropole u. Monopol. v. Sydow, Rittmeister, Berlin. — Schar-
lach, Kfm., Hannover. — Seyffert, m. Fr., Bad Harzburg. —
Büger, Ems-Harzburg. — Landauer, Fabr., Heilbronn. —
Herenecks, Kfm., Paris. — Dyckerhoff, Dr. m. Fr., Mannheim.
— Erlacher, Dr. med., Sand. — Schmitz, m. Fr., Hagen. —
Emonts, Fr., Aachen. — Müller, Fr., Aachen. — Rosenberg,
Rußland. — Tischer, Differdingen. — Niebuhr, Fr., Düssel-
dorf. — Grasses, Kfm., Düsseldorf. — Oppenhorst, m. Fr.,
Düsseldorf. — Schulte-Ostrop, Gutsbes. m. T., Buschhausen.
— Bueck, Offiz., Hanau. — Warschauer, Kfm., Berlin.

Minerva. Röder, Fr., Hamburg. — Wehr, Fr., Osnabrück. —
Flemming, Fr., Osnabrück. — Krebs, Fr., Oppau. — Stern-
itzky, Fabr., Petersburg.

Hotel Nassau. Katz, Rent., Berlin. — Kallmeyer, Rent., Mos-
kau. — Eichenwald, Kfm., Moskau. — Bistner, Baumeister
m. Fr., Bremerhaven. — Dinkelberg, Rent., Witten. —
Machiels, Fr. Rent., Luzern. — Zimmer, Kfm., Heidelberg.
— Long, Rent., London. — Major, Rent., London. — Koehler,
Rent. m. F., Bremen. — Hansen, Kfm., Hagen. — Messow,
Fr. Rent., Aachen. — Graf Klinckowstroem, Fähnrich, Pots-
dam. — Kahn, Rent. m. T., Frankfurt. — Stulz, Rent., Dr.,
Berlin. — Hennighausen, Fabrikbes., Düsseldorf. — Fürst
Mieciolas Woronicki, Gutsbes. m. F., Warschau. — Müller,
Fr., Loerach. — Caurroux, E., Rent. m. Fr., London. —
Caurroux, J., Rent., London. — Hennighausen, Bürgermeister,
Gerrishheim. — Dammeier, Fabrikdirektor m. Fr., Düsseldorf.
— Merkel, Kfm., New York.

National. Simon, Rent., Berlin. — Stein, Kfm. m. Fr., Liver-
pool. — Klöckner, Kfm. m. Fr., Bonn. — Sroitorzecki, Offiz.
m. F., Gdno.

Hotel Nizza. van Puteren, Wirkl. Staatsrat u. Hauptarzt des
Kais. Fintelhauses, Petersburg. — Urban, Fr. Rent., Darm-
stadt.

Palast-Hotel. Kosimchowschajew, Rent., Bucharsky. — Schlicke,
Rent., Warschau. — Kit, Rent., Warschau. — Platen, Ritt-
meister, Schweden. — Hinrichsen, Rent., Schweden. —
Schweitzer, Rent. m. Fr., Frankfurt.

Hotel du Parc u. Bristol. v. Götz, Rent., Riga.

Pariser Hof. Franz, Hamburg. — Stein, Prof., Köln. —
Straube, Elberfeld. — Deubel, Elberfeld.

Petersburg. Kossel, Fr. Prof., Gießen. — Horsfall, Kfm. m.
Fr., Weybridge.

Zur neuen Post. Hoffmann, Kfm., Dresden. — Berg, Kfm.,
Coblenz. — Becht, Kfm., Coblenz.

Promenade-Hotel. Kochs, m. Fr., Karlsruhe.

Zur guten Quelle. Bürmann Wattenscheid. — Götz, Baum-
schulenbes., Hachenburg. — Swet, Oberlehrer, Dr., Hamburg.
— Sprunger, Kfm. m. Fr., Köln. — Lickfeld, 2 Damen, Berlin.
— Dielmann, Berlin.

Quellenhof. Funke, Eisenbahnassistent m. Fr., Lüttringhausen.
Quisrana. Putzki, General z. D. m. Fr., Heidelberg. — Waag,
Fabr. m. Fr., Pforzheim. — Edelmann, Rittergutsbes., Peizau.
— Brandt, Rent., Kopenhagen. — v. Lupin, Freifrau,
München.

Reichspost. Kempert, Kfm., Geisenheim. — Schröder, Kfm.
m. Fr., Halle. — Krakow, Kfm. m. Fr., Warnemünde. —
Ermlich, Kfm., Dresden. — Oberhoff, Kfm., Barmen. —
Budderus, Fr., Schöna. — Schreiber, Königsberg.

Rhein-Hotel. Werbster, Oberlehrer Dr., Hildesheim. — Becker,
Elberfeld. — Müller, Prof. Dr., Frankfurt. — Krueger, Prof.
Dr., Gr.-Lichterfelde. — Graeber, Kgl. Gymn.-Direktor Dr.
Flensburg. — Hamdorff, Gymn.-Direktor Dr., Guben. —
Heling, Prof., Belgrad. — Thieme, Prof. Dr., Posen. — Huver,
Prof., Posen. — Snellen van Vollenhoven, Rent. m. Fr., Haag.
— Möller, Dr. m. T., Emden. — Knaux, Rent., Köln. —
Hoofe, Oberlehrer Dr., Berlin. — Meyer, Oberlehrer Dr.,
Hannover. — Hüsen, Ing., Brüssel. — Fromme, Prof., Soest.
— Zint, Direktor, Frankfurt. — Söhnlein, Leut. m. Fr.,
Bromberg. — Nisches, Dr. med., Coblenz. — Kohler, Dr. m.
Fr., Köln. — Benard, Kfm., Straßburg. — Eichhoff, Kfm.,
Bielefeld. — Dahlton, Referendar, Coblenz. — Baltzer, Ober-
lehrer, Belgard. — Koppen, Gerichtsassessor Dr. jur., Hanau.

Hotel Ries. Werninghaus, Kfm., Hamburg. — Latter, Rent.,
Nürnberg. — Pychlau, Ing. m. Fr., Riga. — Habenicht, Guts-
bes. m. Fr., Bad Harzburg.

Ritters Hotel u. Pension. Snyder, Lehrer Dr. m. Fr., Zülphen.
— Ophees, Bautechniker m. Fr., Barmen. — Schweizer, Fr.
Rent., Nizza. — v. Baehr, Groß-Ramssau.

Hotel Rose. Paxton-Hilbon, Diplomat m. Fr., Petersburg. —
Sarau, Kfm. m. Fr., Potsdam. — Münch, Fr. Gera. — Thom-
sen, m. Fr. u. Bed., Haag. — Mackintosh, London. — Hor-
musjee, Rent., Bombay. — Sethna, Rent. m. Bed., Bombay.
— Heye, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Gayen, Kfm. m. S., Ham-
burg. — Moses, Neu-Orleans. — Holtzapfel, Komm.-Rat, Kob-
urg. — Bockemühl, Nürnberg. — Spatz, m. Fr., London.
— Leverkus, Fabr. m. Fr., Leverkusen. — Wohlgemuth,
Berlin. — Viering, Komm.-Rat m. Fr., Bielefeld.

Hotel Royal. Lambert, Stabsarzt, Dr., m. Fr., Köln. —
Krafft, Fr. Rent., Köln.

Savoy-Hotel. Gottesmann, Kfm., Frankfurt.

Kuranstalt Dr. Schloß. Freese, Fabrikbes., Berlin.

Sanatorium Dr. Schütz. Frhr. v. Beaulieu-Marconney, Major,
Freiburg.

Schweinsberg. Tangel, Kfm. m. Fr., Ballenstedt. — Segesvary,
Ingen., Poczomy. — Fresenius, Kfm., Offenbach. — Schmidt,
Fabr., Dresden. — Hildebrandt, Reg.-Supern. m. Fr., Arn-
berg. — Preiss, Fr., Ballenstedt. — Lebeck, Kfm. m. Fr.,
Düsseldorf. — Neurath, Lehrer m. Fr., Trier.

Tannhäuser. Engel, Kfm., Hannover. — Gottschalk, Architekt,
Schweinfurt. — Statz, Generaloberarzt, Dr., Metz. — Günther,

Kfm., Hohenstein. — Ermlich, Kfm., Dresden. — Schuster,
Oberstabsarzt, Dr., m. Fr., Metz. — Hornung, Stud., Genf.
— Fritze, Kfm. m. Fr., Hoya. — Erbe, Kfm., Leipzig. —
Kosowski, Kfm., Hamburg. — Wetzel, Gr.-Lichterfelde. —
Lück, Kfm., Stuttgart. — Weile, Kfm. m. Fr., Osterode. —
Großmann, m. Fr., Limburg. — Grote-Osterland, Graf, Gr.
Lichterfelde. — Thielecke, Direktor m. Fr., Breslau.

Tannus-Hotel. Gaertner, Kfm., Mülheim. — Horstmann,
Direktor, Bremen. — Keyenstäber, Major m. Fr., Rendsburg.
— Haskel, Kfm. m. Fr., Warschau. — Thomaschowski,
Chemiker, Dr., Elberfeld. — Draeger, Kfm., Köln. — Hotten-
dorf, Gutsbes., Ottendorf. — Müller, Geh. Ober-Finanzrat
m. Fr., Stettin. — Simon, Kfm. m. Fr., Coblenz. — Weiss,
Rent., Dr. m. Fr., Berlin. — Gouchez, Fr. Rent., Brüssel.
— Poseiner, Kfm., Düsseldorf. — Uelner, Kfm., Köln. —
Zachert, Kfm., Warschau. — Schoeller, Komm.-Rat, Dören.
— Eiselen, Reg.-Baumeister, Berlin. — Georgsohn, Hauptm.
a. D. m. Fr., Godesberg. — Constantin, Kfm., Brüssel. —
Higler, Hauptm., Budweis. — Liefmann, Prof., Dr., Freiburg.
— Pychlau, Ehrenbürger m. F., Moskau. — Fenger, Kfm.
m. T., Wismar. — Leith, Konsul m. Fr., Bayreuth. —
Neubert, Dr. med., Hannover. — Levy, Kfm. m. Fr., Lyon. —
v. Gall, Hauptm., Mainz. — v. Zawatzky, Oberleut., Berlin.
— v. Groote, Assessor, Simmern. — Habicht, Hauptm. m. Fr.,
Berlin. — Schmidt, Gymn.-Direktor, Dr., m. F. u. Bed.,
Schlesingen.

Union. Krüger, Kfm. m. F., Berlin. — Müller, Kfm., Coblenz.
— Braun, Kfm. m. Fr., Mainz. — Lipphardt, Kfm. m. Fr.,
Stuttgart. — Reichel, Kfm., Hahnstätten. — Reichmann,
Kfm., Warschau. — Schmidt, Kfm., Frankfurt.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Wachendorf, Dortmund. — Liet-
mann, Hamburg. — Fölsche, Reg.-Rat, Dr., Charlottenburg.
— Wächter, Fr., Essen. — Holloway, m. F., London. —
Willing, Barmen. — Corvingk Roessingh, Dr. jur., m. F.,
Doetinchem. — Schindler, Mannheim. — Störenberg Jung,
m. S., Bremen. — Schmemann, Brauereibes., Essen. — Pull-
mann, St. Gallen. — Lock, St. Gallen. — Kroesen, m. Fr.,
Haag. — Hahn, Oberleut. m. Fr., Kassel. — Molitor, Fr.,
Godesberg. — Pens, Fr. Landrat, Soegel.

Vogel. Schlob, Kfm. m. Fr., Bela. — Dorn, Kfm., Berlin. —
Engel, Fr., Hamburg. — Dehler, Kfm., Hamburg. — Sange,
Fr., Tossens. — Krüppel, Prof., Huzum. — Hintzen, Fr.,
Lehrerin, Mason. — Wagner, Kfm., Plauen. — Drings, m.
Fr., Erb. — Stronk, Kfm. m. Fr., Unna. — Mühlberger, Pastor,
Langenscheuern. — Vogelhuth, Kfm., Budapest. — Reel, m.
Fr., Freiburg. — Haas, Kfm. m. Schwester, Pforzheim. —
Strasmann, Stat.-Vorsteher, Saarbrücken.

Weins. Fohr, Amtger.-Rat, Eltville. — Lane, Kfm. m. Fr.,
Köln. — Fritze, Amtsrichter, Altenkirchen. — Kepzig, Kfm.,
Duisburg. — Werren, Reg.-Baurat, Kattowitz. — Meier,
Pfarrer u. Kgl. Kreisschulinspektor m. Fr., Hakenstedt. —
Hardt, Prof. m. F., Erfurt. — Wesseling, m. Fr., Ems. —
Kauth, Kfm. m. Fr., Ems. — Ealewood, Malton. — Binne-
mann, Dr., Dresden.

Westfälischer Hof. Dalberg, Kfm., Berlin. — Moritz, Bergwerks-
bes., Weiburg. — Beutler, Kfm. m. Fr., Köln. — Benning-
hoven, Kfm., Hübenthal.

Wilhelma. v. Doimi, Rittmeister m. Fr., Wandsbeck. — Rot-
blat, Kfm., Warschau.

In Privathäusern:

Adelheidstraße 31. Franke, Fabrikbes. m. Fr., Kirchenlamitz.

Pension Alexandra. Lorochowitsh, Gutsbes. m. Fr., Kielce.

Pension Fürst Bismarck. Riels, Major m. Fr., Köln.

Gr. Burgstraße 3. Schulze, Oberleut. m. Fr., Straßburg.

Gr. Burgstraße 14. Frhr. v. Fritsch, General, Köln. — Wiest,
Hauptm. u. Komp.-Chef, Heilbronn. — Obermüller, Hauptm.,
Kassel.

Pension Credé. Nickisch von Rosenegh, Offiz., Berlin. —
Curtius, Fr., London. — Hubbard, Fr., London.

Pension Fortuna. van Beck, Hauptm. m. Fr., Lahr.

Friedrichstraße 8, 1. v. Hempel, Rittmeister m. Fr., Allenstein.

Villa Helene. Quade, Fr., Pfaffendorf.

Pension Hella. v. Lobbeke, Hofgeismar.

Christl. Hospiz 1. Gerdes, Seminarlehrer m. Fr., Perden. —
v. Wirsing, Fr. Baron, München. — Cleinow, Fr. General,
Berlin. — Pollmann, Baugewerksmeister, Elberfeld. —
Hasselblat, Fabrikdirektor m. Fr., Odessa. — Cleinow,
Oberleut. m. F., Halle.

Christl. Hospiz 11. Stolz, Fr. Lehrerin, Heilbronn. — Hoff-
mann, Fr., Heilbronn.

Kapellenstraße 12. Bosomworth, Fr., Glasgow. — Keller, Fr.
Justizrat, Iserlohn.

Luisestraße 2, 1. Kapteyn, Fr., Amsterdam. — Wagner,
Oberleut. z. D., Straßburg. — Schwerin, Fr. Gräfin, Schloß
Friedelhausen.

Nerostraße 9. Teich, Lobenstein.

Pension Nerotal 12. v. Watter, Freifrau m. 2 Kindern u. Erz.
Konstanz.

Villa Olanda. Romwigkel, Exzell., Fr. General, Haag. — v. d.
Velde, Fabr. m. Fr., Java.

Oranienstraße 24, 1. v. Guionneau, Hauptm. u. Bezirks-Offiz.
Höchst.

Villa Primavera. van Roques, Fr. Major, Kassel. — Cleff,
Fabrikbes., Barmen.

Pension Mon-Repos. Baron de Posson, General u. Flügel-
adjutant a. D. d. Königin d. Niederl., Schweiz.

Saalstraße 24, 2. Hees, m. T., Neumark.

Tannusstraße 1, 3, 1. Gausch, Gutsrendant, Braunschweig.

Tannusstraße 33/35, 2. Speitel, Fr. Homburg v. d. H. — Späker,
Kfm. m. Fr., Riga. — Posse, Fr., Hannover.

Villa Teresina. Schlösser, Ingen., Berlin. — Uexküll, Fr.,
Baronin, Heidelberg.

Wilhelmstraße 36. Schulze, m. Fr., Berlin.

Parfümerien
größte Auswahl von 50 Pfg. an.
H. Giersch,
Goldgasse 18
erst. Laden v. d. Langg.

Tafelwaagen 2457
von 8 Mk. an,
Decimalwaagen,
Gewichte billigst.
Franz Flössner,
Wellstr. 6.

39. Bratgänse
Pfd. 73 Pfg.

Ja. Enten	per Stück	2.80—3.00
Suppenhühner		1.60—2.20
Ja. Gänse		1.20
Große Gänse		1.40
Große Gänse		1.75
Ja. Tauben		0.55

C. F. W. Schwanke Nachf.
43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Zwei sehr gute schwarze Damenmäntel, fast neu, mittlerer schmaler Statur passend, zu verkaufen. Näh. Philipsbergstraße 35, Part. 1.

Schw. D. Rade, f. neu, b. Daghstr. 62, D. 3 r.
Zeit 18 Mk., Wäsche 12, Küchenstr. 2, Kleiderstr. 19, Stühle von 2-6 Mk., sonstige Möbel bill. Scherfenerstraße 11, Wdh. 2 l.

Herrenrad
mit Doppelüberdeckung. Aretaus u. Rücktrittsbremse billig zu verkaufen.
A. von Goutta, Friedrichstr. 36.

Abbruch
Wiegengasse 36
sind billig zu verkaufen: Fenster, Türen, Klempnerarbeiten, Bauholz, sehr gut, ein Aufzug (4 Meter Hubhöhe), 100,000 gute Backsteine, Bruchsteine, Mettenschuttungen etc. Näheres auf der Baustelle oder bei **Cornel, Schützler, Philipsbergstr. 53.**
Pflastersteine bill. zu vert. Gassestr. 20, 2.

Colonialwaren-
oder Butter- und Eiergeschäft
in guter Lage zu kaufen gesucht. Offerten unter **D. 197** an den Tagbl.-Verlag.

Mischen, Lumpen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle f. u. d. h. Preisen. 60. Kasse, Hellmündstr. 29, christl. Händler. Post. genügt.

Kräftiges Laufpferd
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. **D. 201** an den Tagbl.-Verlag.

Ausgekämmte Haare
kauft **E. Allschwee, Sedanplatz 2.**

Schönes Erdhaus mit Laden,
Laden und große Wohnung frei, ist günstig zu vert. In dem Laden wird schon seit Erbauung des Hauses g. Colonialwaren- und Lebensmittelgeschäft mit Erfolg bet. derselbe eignet sich auch für jedes andere Gesch. Anfr. b. u. **14. 200** an Tagbl.-Verlag.

Ecke Haus zu kaufen. Anz. 10 W. Off. unter **W. 193** an den Tagbl.-Verlag.

Villenbauplatz, ca. 20-24 Ruten, im nördlichen Stadtgebiet zu kaufen gesucht. Offerten unter **V. 200** an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. per 1. Januar 06 zur 1. Stelle zu vergeben durch **E. Heerlein, Hyp.-Agentur, Kirchgasse 60, 2.**

Auf 1. Hypothek
werden 50 bis 60,000 Mk. per gleich oder 1. Januar zu leihen gesucht. Prima hief. Gaus. Offerten bitte unter **F. 192** an den Tagbl.-Verlag zu richten.

12-15,000 Mk. Baugeld
sucht tüchtiger Geschäftsmann auf sofort und erbittet Offerten u. **F. 200** an den Tagbl.-Verl.

Zu verkaufen oder zu vermieten.
Verkaufliche meine Lackerei zu vergrößern u. verlege meinen Betrieb demnach nach meinem Hause Gieselerstr. 7 u. in meine Werkstätte Hellmündstr. 43 mit Schuppen u. großem Hofraum an ruhiges Geschäft zu verm., oder das Haus unter günstigen Bedingungen zu verk. Näheres daselbst bei **Fritz Rückert.**

Die Dame,
welche Sonntag Abend in der Synagoge am Michaelsberg den Regenschirm mit **Alb. Grif** irrtümlich mitnahm, wird gebeten, denselben Moritzstraße 68, 1, freundlichst abzugeben.

Wer leiht einem Geschäftsmann gegen Sicherheit u. 5% 1400 Mk.? Offerten unter **W. 201** an den Tagbl.-Verlag.

Regl. Theater-Abonnement C,
Part., Mitte, 2. Reihe, abh. Seerobenstraße 22, 2.

Heberwintern
von größeren und kleineren Pflanzen, sowie Epheuhecken besorgt
Ph. Watter, Moritzstraße 16.
Telefon 2128.

Euch. Schneider nimmt noch einige Stunden an pro Tag 2 Mk. Wallerstraße 7, Stb. Part.

Damen
wenden sich in distr. Angelegenheiten an gewissenhafte erf. Person. Off. unter **N. 195** an den Tagbl.-Verlag.

Hellmündstr. 43 ist der von **Gebrüder Ernst** benutzte große **Laden und Lagerräume**
p. 1. Jan. 1906 andern. zu verm., die Lokalisation eig. sich zu jed. größ. Geschäftsbetrieb. Näh. b. **Maybach** das. 3392

Wellstr. 43, vis-à-vis der Gewerbeschule, ist per sofort ein Laden mit Wohnung zu verm. Nachfr. bei **Frau Blum, Wwe., 1. Stod.**

Für Installateure passenden Laden und Werkstätte in concurr. Lage per sof. oder später zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verl. An **Drudenstraße 6, 2 r.,** schön möbl. Zimmer zu v. **Zahnerstr. 7,** billig zu vermieten.

Zuilenstraße 27, 3, ist ein gut möblierter Zimmer an solches Herrn oder Dame zu verm. Näheres daselbst von 12-3 Uhr.

Drantenstraße 40, M. 2 l., schön möbl. R. u. v. **Mauentalerstraße 7, Wdh. 2 l.,** fein möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten.

Schwalbacherstr. 55, 2 l., Logis zu vermieten. **Georgstr. 45, 3 l.,** m. 3. b. Möblierter Zimmer an ein Fräulein billig zu vermieten. Näh. Tagbl.-Verl. **Ad.**

Georgstr. 45, 3 l., m. 3. b. Möblierter Zimmer an ein Fräulein billig zu vermieten. Näh. Tagbl.-Verl. **Ad.**

Für mein Colonialw.-Geschäft
suche zum bald. Eintritt eine branchefundige tüchtige Verkäuferin mit guten Empfehlungen. **Ph. Diefel, Drantenstraße 52.**

Sein gebild. Dame, Hamburgerin, mittleren Alters, mit guten Kenntnissen u. Empfehlungen, sucht Stelle als Geschäftsführerin oder Hausdame. Offerten unter **W. 200** an den Tagbl.-Verl.

P. Ruchstr. 1, Aufh. a. Sonn. Drantenstr. 51, 2 l. Zuverl. Fr. l. Reich. f. M. 3. erf. Steing. 31, 3. b.

Für Anwaltsbüro zur **Aushilfe** sof. gef. verk. Maschinenreißer od. Schreiberin. Off. unter **F. 202** a. den Tagbl.-Verl.

Damenkleider gef. **J. Herrchen, Röderstr. 41.**
Schneider ins Haus gef. **Gustav-Adolfstr. 1, 1 l.**

Bautenrufer,
im Bureau und auf der Baustelle erfahren, mit tiefsten Verbindungen vertraut, sucht sofort oder später dauernde Stellung. Baugeschäft nicht ausgeschlossen. Gef. Offerten unter **N. 195** an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Reif. 19. Mann mit leicht. Büroarbeiten vertraut, sucht passende Stellung. Prima Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter **Z. 201** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren
ein **Teuring,** aus E. S. Gegen gute Belohn. abzugeben **Herderstraße 33, Stb. 3 St.**

Verloren
wurde vor etwa 14 Tagen ein Handarbeitsbeutel mit angefangenem Hemd und Nähutensilien. Abzugeben gegen gute Belohn. **Kais.-Friedr.-R. 42, 2.**

Verloren an den Bahnhöfen oder auf dem Wege dorthin ein **11. Rastchen,** enth. 1 flb. **Pettensarmband, 2 Ringe u. 1 schwarze Brosche.** Abzug. geg. gute Bel. **Moritzstr. 42, 1.**

Weinzipfel
(grün-weiß-gold) verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Hietzenring 3, 1 r.**

Gestern Abend um 9 Uhr verlor ich ein **Reisepfand.** Dem Wiederbringer eine gute Belohn. Vor Anfr. wird gewart. Näh. **Moritzstr. 6, 2.**

Heirat sucht Verwunder für gebild. Witwe, alleinstehend, mit gutem Charakter, 40 Jahre, mit höh. Beamten od. Privatier. Off. unter **F. 202** an den Tagbl.-Verlag.

Gregor! Bin im Besitz aller Briefe u. erf. m. einer tabell. Gesundheits. **Almale!**

Armes Herz, h. gegl. so f. **Wor. b. ich an.** beantw. f. ? — **Gez. Gr.**

Das Grabstein-Lager
von **Carl Roth**
Architect,
Platterstrasse 23,
am Weg nach der Beausite,
umfasst ca. 200 Grabsteine
von 15 Mk. bis 3500 Mk.
Einen für Feuerbestattung.

2736

Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier
stets in größter Auswahl
am Lager. 2376
Bina Baer,
Langgasse 25.
Telefon 2545.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**
Kontor: Langgasse 27.

Trauerstoffe,
Trauerkleider,
Trauer Röcke,
Trauerblusen
in allen Preislagen.
J. Hertz,
Langgasse 20. 2641

Gegründet 1865. Telefon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ und „Pietät“
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärge
zu realen Preisen. 2480
Eigene Leichenwagen u. Kranwagen
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenevereins.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern
Geboren. 1. Okt.: dem Fuhrmann **Kilian Scheurich** e. S., Gruf. 2. Okt.: dem Stud. **Adam Hammer** e. T., **Frieda Maria Martha;** dem Herrnschneider **Friedrich Kurz** e. S., **Heinrich Friedrich.** 5. Okt.: dem Schmiedehilfen **Karl Dechle** e. S., **Theodor Reinhard;** dem Herrn Schneiderhilfen **Robert Ghitalla** e. T., **Anna Katharina.** 6. Okt.: dem Maler- und Lackier-

gehilfen **August Dauter** e. S., **Alfred August;** dem Postkammer **Heinrich Licht** e. S., **Otto;** dem prakt. Arzt **Dr. med. Otto Hegel** e. S., **Friedrich Otto Eberhard;** dem Asphaltateur **Anton Gelland** e. T., **Martha Helene;** dem Monteur **Emil Klein** e. T., **Friederike Nina.** 7. Okt.: dem Hausdiener **Ferdinand Bant** e. T., **Franziska Katharina;** dem Kutcher **Karl Müller** e. S., **Karl Wilhelm;** dem Kutcher **Karl Emmel** e. S., **Johannes Karl;** dem Tagelöhner **Karl Ademann** e. S., **Gustav Wilhelm.** 8. Okt.: dem Handelsgärtner **Adolf Gertel** e. S., **Wilhelm Louis Adolf.**

Aufgehoben. **Kaufm. und Berginsolvent** **Wilhelm Schäfer** hier mit **Christiane Schmidt** hier, **Tagelöhner Anton Jöhlein** in **Hochheim** mit **Johanna Sophie** von **Los** hier, **Bergingenieur Karl Moritz** in **Weilburg** mit **Else Wieblich** hier, **Grundbesitzer Franz Schuch** hier mit der Witwe **Lina Schuch**, geb. **Born**, hier, **Rechtsanwalt Johannes Braun** zu **Dorf Schönberg** mit **Maria Elisabeth Kessel** in **Merxhausen**, **Postkammer Johann Weiler** in **Goblens-Lügel** mit **Margarethe Ademann** daselbst, **Schlossermeister Peter Wier** in **Griesheim** mit **Margarethe Weikenberger** daselbst, **Schmied Andreas Leonhard Hölzer** in **L.-Schwalbach** mit **Karoline Johanna Schönbach** daselbst, **Kutcher Johannes Schott** hier mit **Katharine Berge** hier.

Verheiratet. **Kaufmann Georg Keunle** in **Hamburg** mit **Maria Jugi** hier, **Herrnschneider Ludwig Sulzbach** hier mit **Kathilde Burch** hier, **Bauarbeiter Karl Heinz** hier mit **Mina Opf** hier, **Hausdiener Karl Hindenberger** hier mit **Margarethe Jünger** hier, **Schreiner August Köhler** zu **Bredersfeld** mit **Anna Mehl** hier, **Reisler Friedrich Frank** hier mit **Gertrude Krümer** zu **Maina**, **Tagelöhner Georg Dösch** hier mit **Anna Leif** hier, **Küchenchef Robert Schoppeler** hier mit **Franziska Kohl** hier, **Geschäftsführer Georg Feja** hier mit **Maria Stamm** hier, **Küchenchef Wilhelm Müller** hier mit **Philippine Moos** hier, **Kaufmann Arthur Willi** **Ernst** in **Biedrich** mit **Maria Pauline Köder** in **Rambach**, **Referendar Dr. jur. Hans Friefer** in **Ulrich** mit **Elis Barth** hier, **Florier Paul Boeder** in **Brandobersdorf** mit **Elis Marie Auguste Reintoch** in **Uellnig**.

Gestorben. 6. Okt.: **Lebter Heinrich Glöbchen**, 60 J., 7. Okt.: **Kentner Siegmund Siegmund**, 77 J.; **Kentner Ludwig Scheweier**, 73 J.; **Wilhelm**, 5. des Dekorationsmalers **Gustav Opfermann**, 5 M., 8. Okt.: **Elis**, 7. des Privatiers **Bernhard Beder**, 6 M.; **Kentner Matthias Eiden**, 79 J.; **Privatier Georg von Gloy**, 82 J.; **Katharina**, geb. **Bies**, Ehefrau des **Tagelöhners Franz Wuth**, 59 J., 9. Okt.: **Susanna**, geb. **Wölffelschneider**, Ehefrau des **Mourers Heinrich Rohlför**, 58 J., 10. Okt.: **Johanna**, 2. des Schlosserhilfen **Theodor Bach**, 1 J.; **Lina**, 2. des Hausdieners **Philipp Müller**, 1 M.

Aus den Siebricher Civilstandsregistern
Aufgehoben. **Tagelöhner Heinrich Julius Janowski** mit **Helene Rann** **Häuser**, beide hier, **Tagelöhner Philipp Wilhelm Scherl** mit der Witwe **Anna Maria Johanne Dösch**, geb. **Schäfer**, beide hier, **Schreiner Christian Gebhardt** hier mit **Genevieve Faltin** zu **Maina**, **Tagelöhner Wilhelm Bernhard Georg Jädel** mit **Karoline Katharina Ernst**, beide hier.
Gestorben. 8. Okt.: **Ehefrau Dorothea Antienbrech**, geb. **Kaiser**, 55 J.; **Kaufmann Anton Philipp Hadenberger**, 19 J.

Todes-Anzeige.
Heute Abend 7 Uhr verschied nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Wilhelmine Hermes,
geb. **Diederichs.**
Dies zeigen tiefbetrübt an
Gustav Hermes
und **Sinder.**
Wiesbaden, den 10. Oktober 1905.
Lehrstraße 9, 1.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme, welche uns beim Heimgange unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters,
Herrn Louis Schweiker,
zu Teil wurden, sagt herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Familie:
Frau Louis Schweiker, Wwe.,
geb. **Hoffmann.**
Wiesbaden, München, 10. Oktober 1905. 2759

Am tliche Anzeigen



des

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlags- Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 80.

Mittwoch, den 11. Oktober.

1905.

Bekanntmachung.

Es sind mehrfach Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 1. August 1889 dadurch vorgekommen, daß auf Grundstücken Entwässerungsarbeiten ohne baupolizeiliche Genehmigung ausgeführt worden sind. Im Interesse der Beteiligten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Herstellung, Erneuerung oder Veränderung einer Grundstücks-Entwässerung oder eines Teils derselben, einschließlich der oberirdischen Anlagen nur auf Grund einer polizeilichen Erlaubnis erfolgen darf. Zuwiderhandelnde werden bestraft, auch können die Arbeiten zwangsweise eingestellt werden. 1 Wiesbaden, den 2. Oktober 1905. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Behufs Feststellung der Entschädigung für die zur Anlage einer Verbindungsstraße zwischen der Lang- und Kapellenstraße seitens der Stadtgemeinde Wiesbaden im Enteignungsverfahren zu erwerbende Grundfläche des Deutschen Zerstörerverbandes zu Berlin, an der Kapellenstraße hier,

Kartenblatt 31, Parzelle No. 705 zc., 183 habe ich als Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten Termin zur mündlichen Verhandlung auf Samstag, den 21. Oktober d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, im Zimmer No. 15 des Polizei-Dienstgebäudes, Friedrichstraße 17, anberaumt.

In diesem Termin werden alle Beteiligten mit der Aufforderung hienmit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird. 1 Wiesbaden, den 4. Oktober 1905.

Der Kommissar für das Enteignungsverfahren. Falke.

Bekanntmachung.

Alle Wandergewerbetreibenden, welche für das nächste Kalenderjahr — also für 1906 — einen Wandergewerbe- bzw. Gewerbeschein ausgestellt haben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Anträge spätestens in der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. auf dem Bureau desjenigen Polizei-Reviers zu stellen, in dessen Bezirk ihre Wohnung belegen ist.

Abwende können die Anträge auch durch ihre am Wohnort befindlichen Angehörigen eingebracht werden.

Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Scheine noch vor dem 1. Januar l. J. auf der zuständigen Stelle zur Einlösung bereit liegen werden.

Es wird gleichzeitig ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Gewerbebetrieb im Umherziehen nicht früher begonnen werden darf, als bis der Gewerbebetrieb im Besitz des Scheines ist. 4 Wiesbaden, den 16. September 1905.

Der Polizei-Präsident. J. B. Falke.

Bekanntmachung und Warnung.

Da in letzter Zeit ungewöhnlich viele Fälle vorgekommen sind, in denen Personen infolge Abzweigen von den elektrischen Straßenbahnwagen während der Fahrt, sowie auch beim Aussteigen gestürzt und zu Schaden gekommen sind, so nehme ich hierdurch Veranlassung, auf die große Gefahr, die mit diesem Aus- und Absteigen verbunden ist, öffentlich hinzuweisen und hiermit dringend zu warnen.

Das Aus- und Absteigen während der Fahrt ist überdies nach §§ 9 und 16 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 9. Juli 1902 verboten und strafbar.

Wiesbaden, den 14. September 1905. Der Polizei-Präsident. J. B. Falke.

Bekanntmachung.

Ein Druckbild der Unfallverhütungsvorschriften für die landwirtschaftlichen Betriebe der Rhein- und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft — beschlossen von der Genossenschaftsversammlung vom 28. November 1904 — ist mir zur Aufbewahrung übergeben worden.

Die beteiligten Kreise werden aufgefordert, sich der erforderlichen Belehrung auf Zimmer 47 der Königl. Polizei-Direktion, woselbst das Druckbild zur Einsicht offen liegt, zu holen. 5 Wiesbaden, den 11. September 1905.

Der Polizei-Präsident. J. B. Falke.

Bekanntmachung.

betreffend das Droßchenführwesen. Es wird hienmit zur Kenntnis der Mitglieder des Wiesbadener Droßchenführervereins gebracht, daß vom 1. Oktober d. J. ab auf den folgenden Droßchenhalteplätzen der Stadt Wiesbaden die dazugehörige Zahl Droßchen-Ausschlüsse zu nehmen hat:

- | Platz | Zahl der Droßchen |
|--|-------------------|
| 1. Am Kriegerdenkmal im Nerothol | 2 |
| 2. In der Saalgaße, an der Mündung in die Taunusstraße | 8 |
| 3. Auf dem Kranzplatz | 8 |
| 4. In der Sonnenbergstraße, an dem durch die Kuranlagen führenden Gehsteigweg | 2 |
| 5. Vor der alten Kurhauskolonnade | 20 |
| 6. Vor der neuen Kurhauskolonnade (auch Theaterkolonnade genannt) | 20 |
| In allen Wenden, an welchen Vorstellungen im königlichen Theater stattfinden, bleibt der vorgenannte Halteplatz nur bis 8 1/2 Uhr abends mit 20 Droßchen, nach 8 1/2 Uhr abends nur mit 10 Droßchen besetzt. | |
| 7. An der Südseite des Rathauses | 4 |
| 8. Auf der Südseite der Museumstr. | 8 |
| 9. Auf der Südseite der Victoriastr., an der Mündung in die Haupt- fahrerstraße | 8 |
| 10. In der Parkstraße — Nord- seite — an der Mündung des Chausseeweges und gegenüber der Mündung der Bodenstedtstraße | 2 |
| 11. Auf dem südlichen Fahrdamm der Rheinstraße vor dem che- maligen Ludwigsbahnhof | 20 |
| 12. Auf dem Reitwege der Rhein- str., anfangend an der Rheinbahnstr. | 10 |
| 13. Auf dem Reitwege der Rhein- str., anfangend an der Moritzstraße | 10 |
| 14. Auf dem Reitwege der Rhein- str., anfangend an der Wörthstraße | 8 |
| 15. Auf dem östlichen Fahrdamm der Hofkolonnen an der Hofstraße der Goethestraße (südliche Ecke derselben) | 3 |
| 16. Auf dem Mauritiusplatz | 3 |
| 17. Auf der Westseite des Fahr- damms der Schwalbacherstraße, dicht neben dem Eingange zum städtischen Krankenhaus | 1 |

Den für den Eisenbahndienst bestimmten Droßchen ist der nachfolgende Halteplatz ange- wiesen worden:

Für den Dienst auf den hiesigen drei Bahnhöfen auf dem Reitwege und auf der süd- lichen Fahrdamm der Rheinstraße, anfangend an der Hofstraße in der Richtung nach der Nicolaisstraße.

Die vordere zu 2, 3, 5, 6, 11 u. 13 genannten Halteplätze sind in den Monaten Oktober und November dieses Jahres, sowie im Monat März nächsten Jahres von morgens 6 Uhr ab mit je 2 Droßchen zu besetzen.

Der zu 16 genannte Halteplatz ist erst von 3 Uhr nachmittags ab, und der zu 17 genannte Halteplatz nur von 10 Uhr vor- mittags bis 2 Uhr nachmittags mit der an- gegebenen Zahl Droßchen zu besetzen, während die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droßchen auf den vorgenannten Halteplätzen um 8 Uhr morgens beginnt.

Mit Ausnahme von 10 Droßchen auf dem Halteplatz vor der alten Kurhauskolonnade bzw. nach beendeter Vorstellung im königlichen Theater — oder wenn solche Vorstellung nicht stattfindet — auf dem Halteplatz vor der neuen Kurhauskolonnade (auch Theater- kolonnade genannt), deren Dienstzeit bis nachts 12 Uhr währt, sowie der zu 17 an- gegebenen 1 Droßche, dauert die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droßchen auf den Halteplätzen bis 10 1/2 Uhr abends. 2 Wiesbaden, den 27. September 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Herr Stadtrat Dr. Stricker ist vom 8. Okt bis 16. November d. J. verreist. Er wird auf die Dauer seiner Abwesenheit von Herrn Stadtrat Dr. Geßler, Schwalbacher- straße 31 hier, vertreten. 2 Wiesbaden, den 5. Oktober 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Wettbewerb.

Zur Erlangung von Ideen für die Um- gestaltung der städtischen Kuranlagen zu Wiesbaden wird hienmit ein Wettbewerb eröffnet. Die Unterlagen sind gegen Einzahlung von 3 Mark beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer 25, zu beziehen. Dieser Betrag wird bei Ablieferung der Entwürfe zurückerstattet. Die Entwürfe sind bis zum 6. Dezember d. J., abends 6 Uhr, im Votumamt des Rathauses abzuliefern bzw. bis zu dieser Zeit bei einer Postanstalt des Deutschen Reiches porto- und bestellgeldfrei auszugeben.

An Preisen werden ausgesetzt: ein erster Preis . . . 1200 Mark, ein zweiter Preis . . . 1000 „ ein dritter Preis . . . 750 „ Außerdem wird der Ankauf weiterer Entwürfe zu je 300 Mark vorbehalten.

Die Stadt behält sich ferner vor, auf Grund einstimmiger Beschlüsse der Preisrichter die zur Verfügung stehende Summe in anderer als der angegebenen Weise jedoch so zu verteilen, daß der Gesamtbetrag von 2500 Mark unter allen Um- ständen verausgabt wird.

Das Preisrichtergremium haben übernommen:

1. der Oberbürgermeister in Wiesbaden und dessen gesetzlicher Stellvertreter.
2. Gartenbaudirektor Siebert in Frankfurt a. M.
3. Gartenbaudirektor Schroeder in Mainz.
4. Gartenbaudirektor Enke in Köln.
5. Gartenbaudirektor Kies in Karlsruhe.
6. Beigeordneter Rörner in Wiesbaden.
7. Stadtbaurat Frobenius in Wiesbaden.
8. Kurdirektor von Schmeyer in Wiesbaden. 7 Wiesbaden, den 22. August 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei Regiebetanten beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs- Anstalt der Rhein- und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das 2. Quartal l. J. über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs- Prämien wird während zweier Wochen, vom 5. Oktober ab gerechnet, bei der Stadthauptkasse im Rathaus während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten offengelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämien- beträge durch die Stadthauptkasse eingezogen werden. Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige, unabhängig der Ver- pflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 21 des Unfallversicherungs- Gesetzes zuständigen anderen Organe der Genossen- schaft Einspruch erheben. (§ 25 des Gesetzes.) 2 Wiesbaden, den 29. September 1905.

Der Magistrat.

Anforderung.

Die Versicherung von Gebäuden gegen Feuer- und Diebstahl.

Die hiesigen Gebäudebesitzer werden hierdurch ersucht, Anmeldungen wegen Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Gebäudeversicherungen sowie Neuaufnahme von Gebäuden in die Rheinische Brandversicherungsanstalt für das Jahr 1906, in dem Rathaus, Zimmer No. 48, in den Vormittags- dienststunden bis zum 31. Oktober d. J. machen zu wollen.

Es handelt sich hier nur um Gebäude- aufnahmen zc., die gelegentlich des allgemeinen jährlichen Rundganges mit Wirkung vom 1. Januar 1906 erfolgen sollen. 2 Wiesbaden, den 29. September 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der § 2 der Gebühren-Ordnung für Kanal- benutzung vom 24. März ex. hat mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses nachstehende Fassung erhalten:

Gebührenpflichtig ist jeder Inhaber (Eigen- tümer, Pächter, Mieter usw.) einer Wohnung oder sonstigen Räumlichkeit, die sich in einer an das städtische Kanalsystem angeschlossenen Liegen- schaft befindet, wobei vorausgesetzt ist, daß auch die Wohnung oder Räumlichkeit selbst Kanal- anschlüsse hat.

Weitere beteiligte Inhaber haften als Gesamt- schuldner. 4 Wiesbaden, den 20. September 1905.

Der Magistrat.

Kanalbenutzungsgebühr betr.

Nach § 7 der Gebührenordnung für Kanal- benutzung sind die Hauseigentümer verpflichtet, innerhalb 2 Wochen von dem Eintritt des die Gebührenpflicht begründenden Ereignisses (Ein- oder Auszug von Mietern) dem Magistrat schrift- liche Anzeige zu erstatten und hierbei die für die Bemessung der Gebühr erforderlichen Angaben zu machen, auch die hierauf bezüglichen Urkunden auf Verlangen vorzulegen. Die gleiche Verpflichtung tritt bei Erhöhung des Mietzinses ein.

Aus Anlaß des jetzt bevorstehenden Wohnungs- wechsels wird auf die Meldepflicht hienmit be- sonders aufmerksam gemacht. Die erforderlichen Meldeformulare werden im Rathaus, Zimmer No. 50, und im Votumzimmer, sowie bei den Herren Bezirksvorstehern, nämlich:

- Herrn Dr. Meißner, Mainzerstraße 42, Herr Dr. Wagner, Dogelmerstraße 86, Herr Georg Brenner, Rheinstraße 88, Herr Dr. a. D. J. Schröder, Emserstraße 48, Herr Dr. Wülfert, Gustaf Adolfstraße 13, Herr Walter Konrad Schmitz, Elisabethstraße 9, Herr Eduard Rödel, Langgasse 24, Herr Friedrich Berger, Raurgasse 21, Herr August Volmer, Hainweg 10, Herr Georg Jollinger, Schwalbacherstraße 25, Herr Schumachermeister Emil Jupp, Saalgaße 18, Herr Richard Kadeich, Quersiedstraße 3, kostenfrei verabfolgt. 4 Wiesbaden, den 24. September 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzer Landstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus: **Nierren-Anzündholz**, geschnitten und fein gespalten, der Centner Mt. 2.60, **Gemittelt Anzündholz**, geschnitten und gespalten, der Centner Mt. 2.20.

Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer No. 13, vormittags zwischen 9—1 und nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen. Wiesbaden, den 18. Januar 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Notverkauf.

Für die bevorstehende kalte Jahreszeit wird der in der städtischen Gasanstalt gewonnene Koks in den nachstehenden Sortierungen zum Verkauf gestellt und der Bezug dieses vorzüglichen und vorteilhaften Brennmaterials hierdurch ange- legentlich empfohlen.

Zur Abgabe gelangen:

Sorte I: Gebrochener Koks, Korn 25 bis 50 mm zum Preise von Mt. 2.20 für je 100 kg loko Gasanstalt, vorzugsweise geeignet zur Beheizung von Kaminen, insbesondere auch von Dauerbrandöfen und äußerst beliebt für **Salonfeuerungen**.

Sorte II: Gebrochener Stadtkoks, zumeist größere Sortierung, zum Preise von Mt. 2.00 für je 100 kg loko Gasanstalt, vorzugsweise geeignet für **Zentralheizungen** und zur Beheizung größerer Feuerungsanlagen für Geschäftsräume, Sale zc., sowie für Austrocknen von Neubauten.

Sorte IIIa: Gebrochener Kleinkoks, Korn 12 bis 25 mm, zum Preise von Mt. 2.10 für je 100 kg loko Gasanstalt, vorzüglich für kleinere Feuerungsanlagen, insbe- sondere auch für **Herdfeuerungen**.

Sorte IIIb: Gebrochener Kleinkoks, Korn 12 bis 25 mm, zum Preise von Mt. 1.50 für je 100 kg loko Gasanstalt, zu den gleichen Zwecken wie IIIa verwendbar.

Auf Wunsch wird der Koks entweder in **offenen Wagenladungen** von 500 kg oder in einer beliebigen Zahl von **plombierten Säcken** mit je 50 kg garantiertem Netto-Inhalt nach den Häusern oder den Lagerplätzen der Abnehmer gegen angemessene Vergütung angeliefert.

Ausführliche Preislisten mit Lieferungs- bedingungen werden in dem Verwaltungs- Nebengebäude, Friedrichstraße 9, an der Koks- vertriebsstelle verabreicht und Bestellungen dortselbst von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr vormittags gegen **Barzahlung** entgegengenommen; auch können solche durch Vorkassezahlung (einschließlich Bestellgeld) an der Kasse des Gaswerks, Friedrichstraße 9, auf- gegeben werden.

Das **Koksabgabegebiet** umfaßt außer dem **Stadtbereich** auch die Nachbargemeinden **Bier- stadt, Dohheim und Sonnenberg**, sowie die in der Gemarkung **Biebrich** an der **Waldstraße** belegenen **Vauquartiere**. 2

Der Direktor der städt. Wasser-, Gas- u. Elektriz.-Werk.

Monats-Übersichten der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden

vom Monat September 1905. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand Ed. Lampe.)

Luftdruck					Lufttemperatur										Absolute Feuchtigkeit				Relative Feuchtigkeit												
Mittel mm	Maximum mm	Datum	Minimum mm	Datum	7m C°	2n C°	9a C°	Mittel C°	Mittel. Max. C°	Mittel. Min. C°	Abol. Max. C°	Datum	Abol. Min. C°	Datum	7m mm	2n mm	9a mm	Mittel mm	7m Proc.	2n Proc.	9a Proc.	Mittel Proc.									
751,9	760,5	17	745,1	25	12,5	17,1	13,8	14,0	17,8	11,2	25,6	6	5,6	28	9,4	9,8	9,8	9,6	86,5	67,3	85,0	79,6									
Bewölkung				Niederschlag			Zahl der Tage mit								Zahl der				Zahl der Wind-Beobachtungen mit												
7m	2n	9a	Mittel	Summa mm	Max. in 24 Stunden. mm	Datum	Regen	Schnee	Regen und Schnee	Grösel	Fau	Mist	Randfrost	Glätte	Gewitter	Wetter- leuchten	Gelege	Krohne	Sonnen- tage	teileren Tage	trüben Tage	Sturm- tage.	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
8,4	7,4	5,4	7,1	54,2	15,5	11	18	—	—	1	12	—	—	—	1	—	—	—	1	—	10	—	18	10	4	2	—	22	12	11	16

